



HOCHSCHULE
NEUBRANDENBURG

Fachbereich Landschaftswissenschaften
und Geomatik

Bachelorthesis

Legale Übernachtung im Freien und Outdoorsport

Welches Potenzial haben Naturlagerplätze
in Mecklenburg-Vorpommern
und welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?

Jonathan Stender

Hochschule Neubrandenburg

Studiengang Naturschutz und Landnutzungsplanung

Erstprüfer: Prof. Dr. Hoffmann

Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Johann Kaether

Datum der Abgabe: 24.07.2025

URN-Nr.: urn:nbn:de:gbv:519-thesis-2025-0165-2

Danksagung

Ich möchte mich hiermit bei allen Personen bedanken, die im Laufe meines Studiums dazu beigetragen haben, dass diese Arbeit entstand. Besonderer Dank gilt meinen Betreuern, Prof. Dr. Hoffmann und Herrn Kaether, für die Unterstützung und Hinweise zur Ausarbeitung dieser Abschlussarbeit. Die Möglichkeit, meine eigenen Ideen zu verfolgen und dieses Thema zu behandeln habe ich sehr geschätzt. Im Laufe der Arbeit konnte ich viele neue Dinge dazu lernen, vielen Dank dafür.

Außerdem möchte ich den Ansprechpersonen aus den verschiedenen Institutionen für die Beantwortung meiner schriftlichen und mündlichen Fragen danken. Vor allem den Interviewpartner, die sich bereit erklärten, mich in dieser Arbeit zu unterstützen, möchte ich danken.

Ich möchte mich zudem beim Team des Naturpark Nordeifel bedanken, dass mich im Laufe meines Praxissemesters im Projekt Trekking-Eifel für die Thematik der Naturlagerplätze begeisterte. Besonderer Dank gilt hier dem Leiter Dominik Hosters, der meine Nachfragen jederzeit beantwortet und mich mit hilfreichem Material unterstützte.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei meiner Familie bedanken, die mir das Studium und diese Arbeit ermöglichte. Ganz besonders möchte ich meinem Vater für das Gegenlesen diverser Texte und der vorliegenden Arbeit danken.

Inhalt

Tabellenverzeichnis.....	6
Abbildungsverzeichnis	6
Hinweis zur Sprache.....	7
1.0 Einleitung	8
1.1 Hintergrund und Motivation.....	8
1.2 Ziel der Arbeit und Herangehensweise	9
2.0 Outdoorsport.....	10
2.1 Begriffsklärung.....	10
2.2 Outdoorsport in Deutschland	10
2.3 Outdoorsport in Verbindung zu Übernachtungen im Freien.....	11
2.3.1 Wandern und Trekking.....	12
2.3.2 Radsport	13
2.3.3 Wassersport	14
2.4 Relevanz für das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern	15
2.5 Wirtschaftliche Lage und Trends	17
3.0 Übernachten im Freien	19
3.1 Begriffsklärung.....	19
3.2 Beweggründe.....	19
3.3 Rechtliche Lage.....	21
3.4 Camping in Mecklenburg-Vorpommern	24
3.5 Übernachten im Freien in Deutschland	27
3.6 Übernachten im Freien im internationalen Raum	28
3.7 Bestehende Konzepte in Deutschland	30
3.8 Exemplarisches Konzept – Naturpark Eifel	32

4.0 Zwischenfazit	34
5.0 Experteninterview mit Schlüsselakteuren	36
5.1 Forschungsfragen	36
5.2 Qualitative Methodik: das Experteninterview.....	36
5.3 Auswahl der Interviewpartner	37
5.4 Fragenleitfaden.....	39
5.5 Auswertung der Ergebnisse.....	39
5.5.1 Transkription	39
5.5.2 Auswertung	40
5.5.3 Positionalität.....	41
6.0 Resultate	42
6.1 Naturschutz.....	42
6.1.1 Bezug zum Thema.....	43
6.1.2 Einschätzung allgemein.....	44
6.1.3 Mehrwert von Naturlagerplätzen	45
6.1.4 Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern	46
6.2 Tourismus.....	48
6.2.1 Bezug zum Thema.....	48
6.2.2 Einschätzung allgemein.....	50
6.2.3 Mehrwert von Naturlagerplätzen	51
6.2.4 Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern	52
6.3 Outdoorsport.....	53
6.3.1 Bezug zum Thema.....	53
6.3.2 Einschätzung allgemein.....	54
6.3.3 Mehrwert von Naturlagerplätzen.....	55
6.3.4 Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern	56
6.4 Experten Naturlagerplätze.....	57

6.4.1 Bezug zum Thema.....	57
6.4.2 Einschätzung allgemein.....	58
6.4.3 Mehrwert von Naturlagerplätzen	60
6.4.4 Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern	62
7.0 Diskussion der Ergebnisse	65
7.1 Potential von Naturlagerplätzen in Mecklenburg-Vorpommern.....	65
7.1.1 Bedarf.....	65
7.1.2 Zielgruppe Naturlagerplatz	66
7.1.3 Verbindung zum Outdoorsport.....	66
7.1.4 Relevanz in den Medien	67
7.2 Handlungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit Naturlagerplätzen in Mecklenburg-Vorpommern.....	68
7.2.1 Verantwortlichkeiten	68
7.2.2 Finanzierung.....	69
7.2.3 Rechtliche Belange.....	69
7.2.4 Konfliktpotenzial.....	70
7.3 Mögliche Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern und Übertragbarkeit.....	71
7.3.1 Übertragbarkeit von bestehenden Konzepten.....	71
7.4 Kritische Reflektion und Limitationen.....	73
7.4.1 Reflektion der Datenlage.....	73
7.4.2 Reflektion und Limitation der Experteninterviews	74
8.0 Fazit	75
Literatur	77
Onlinequellen	79
Gesetzestexte	82
Anhang	84
Eidesstattlichen Erklärung.....	90

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Potenziell betroffene Akteure und repräsentative Institutionen (Eigene Darstellung, 2025)	37
Tabelle 2: Interviewpartner der Experteninterviews (Eigene Darstellung, 2025).....	38
Tabelle 3: Kategorien und Themenbereiche (Eigene Darstellung, 2025)	41

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Outdoorsportaktive in DE 2017&2020 (Eigene Darstellung, 2025 in Anlehnung an Ahlert, G. et al. 2022)	11
Abbildung 2: Reisekriterien MV (Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.: Gästebefragung 2022/23).....	16
Abbildung 3: Urlaubsaktivitäten MV (Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.: Gästebefragung 2022/23).....	16
Abbildung 4: Kartendarstellung Campingplätze MV nach Kreisen (Eigene Darstellung, 2025)	24
Abbildung 5: Ankünfte auf Campingplätzen MV 2024 (Eigene Darstellung, 2025 in Anlehnung an Statistisches Amt MV, 2025)	25
Abbildung 6: Übernachtungen auf Campingplätzen MV 2024 (Eigene Darstellung, 2025 in Anlehnung an Statistisches Amt MV, 2025)	25
Abbildung 7: Neuer Trekkingplatz in der Eifel (Naturpark Nordeifel & Nils Nöll).....	27
Abbildung 8: Naturlagerplatz nahe der Vogelsang IP Eifel (Naturpark Nordeifel & Nils Nöll).....	33
Abbildung 9 Naturlagerplatz Detailansicht Holzplattform Eifel (Naturpark Nordeifel & Nils Nöll).....	33

Hinweis zur Sprache

Für die bessere Lesbarkeit wird in dieser Hausarbeit das generische Maskulinum verwendet. Die in dieser Arbeit verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich im Sinne der Gleichbehandlung - sofern nicht anders kenntlich gemacht - auf alle Geschlechter und stellen keine Wertung dar.

1.0 Einleitung

1.1 Hintergrund und Motivation

Deutschlandweit entstehen in den letzten Jahren vermehrt Angebote rund um das Thema der legalen Übernachtung im Freien (TREKKINGTRAILS 2025). Sogenannte Naturlagerplätze gewinnen an Popularität. Im internationalen Rahmen ist dieses Thema bereits sehr präsent und das Angebot vielfältig. In Deutschland sind Naturlagerplätze vielerorts jedoch immer noch Neuland im Bereich der Tourismusentwicklung (HOSTERS 2013, S. 1). Die positiven Trends in den verschiedenen Outdoorsportarten, vor allem in den Sportarten Radsport und Wandern, (REPENNING ET AL. 2017, S. 11) lassen eine dynamische Entwicklung der Thematik vermuten. Naturlagerplätze könnten nicht nur das illegale Wildcampen verringern und zur Besucherlenkung beitragen, sondern auch einen Teil zu einer gesunden und sportlichen Gesellschaft beitragen sowie die Wahrnehmung und Wertschätzung von Natur befördern.

In den Naturparks Deutschlands werden immer mehr solcher Plätze errichtet (TREKKINGTRAILS 2025) und sehr gut von Besuchern angenommen. Diese Angebote bergen dabei auch eine Reihe an Herausforderungen und möglichen Konflikten. Diese scheinen in vielen Fällen durch effektive Kommunikation zwischen den Akteuren lösbar. Mecklenburg-Vorpommern liegt mit Angeboten für legales Übernachten im Freien im Bundesvergleich eher zurück. Es gibt zwar beschränkt Angebote wie Wasserwanderrastplätze oder Naturcampingplätze (NATURCAMPING ZWEI SEEN AM PLAUER SEE O.D.). Regionen wie beispielsweise die Eifel oder der Pfälzerwald bieten heute hingegen ein dichtes Netz an solchen Plätzen (NATURPARK NORDEIFEL O.D.A). Mecklenburg-Vorpommern dürfte als eine der führenden Tourismusregionen (MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, TOURISMUS UND ARBEIT MECKLENBURG-VORPOMMERN O.D.B.) in Deutschland noch Entwicklungspotential haben. Die Aspekte der nachhaltiger Besucherlenkung sowie der Förderung eines naturverträglichen und regionalen Tourismus wären gute Argumente für einen Ausbau solcher Tourismuskonzepte in Mecklenburg-Vorpommern.

Mein persönlicher Bezug zu dem Thema besteht seit meiner Kindheit in der Ausübung von verschiedenen Outdoorsportarten. In diesem Zusammenhang habe ich des Öfteren im Freien übernachtet. Damit verbinde ich besonders die Ruhe und eine Auseinandersetzung mit verringertem Komfort. Auch mich persönlich betrafen die gesetzlichen Einschränkungen in Deutschland, weshalb ich Interesse für legale Lösungen entwickelte. Das veranlasste mich,

ein Praxissemester im Naturpark Nordeifel zu absolvieren. Dort interessierte mich besonders das Projekt Eifel Trekking, das Naturlagerplätze in der Eifel umsetzt. Auch diese persönliche Erfahrung motivierte mich, meine Bachelorthesis diesem Thema zu widmen.

1.2 Ziel der Arbeit und Herangehensweise

Das Ziel der Arbeit ist es, zu ermitteln, welches Potential Naturlagerplätze in Mecklenburg-Vorpommern haben. Dabei wird besonders der Einflussfaktor Outdoorsport betrachtet. Die Entwicklungen in Outdoorsportarten, die das Übernachten auf Naturlagerplätzen beinhalten können, sollen dazu dienen, eine potentielle Nachfrage solcher Angebote einschätzen zu können. Ein weiteres Ziel ist es, Handlungsmöglichkeiten speziell mit Blick auf das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern zu ermitteln.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden zunächst die Themen Outdoorsport, Übernachten im Freien und Naturlagerplätze in einer Literaturrecherche behandelt. Diese soll ein Gesamtbild der aktuellen Situation sowie bestehender Konzepte und Trends abbilden. Dazu wird im Kapitel zwei das Thema Outdoorsport behandelt. Dabei soll vor allem der Zusammenhang von Outdoorsportarten und dem Übernachten im Freien dargelegt werden. Kapitel 3 beschäftigt sich mit den Beweggründen für das Übernachten im Freien, sowie mit der rechtlichen Lage in Deutschland. Darüber hinaus werden Möglichkeiten und Konzepte zum Übernachten im Freien sowohl aus Deutschland als auch darüber hinaus vorgestellt. Aus diesem Gesamtbild werden in Kapitel 4 die Fragen für die Experteninterviews mit Schlüsselakteuren abgeleitet. Die Gespräche mit Fachleuten sollen dazu dienen, die Thematik der Potentiale und Handlungsmöglichkeiten speziell in Mecklenburg-Vorpommern zu erschließen. Abschließend werden die Resultate präsentiert und diskutiert. Die gewonnen Erkenntnisse zur Thematik des Übernachtens im Freien in Mecklenburg-Vorpommern werden im Fazit geschildert. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, das Thema der Übernachtung im Freien zu enttabuisieren und die Entwicklungsmöglichkeiten von Naturlagerplätzen in Mecklenburg-Vorpommern für Akteure sichtbar zu machen.

2.0 Outdoorsport

2.1 Begriffsklärung

Es gibt keinen klaren Konsens über die Definition der Begriffe Outdoorsport und Natursport. Je nach Literatur und Kontext werden verschiedene Begriffe genutzt. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft spricht in verschiedenen Publikationen von Outdoorsport (REPENNING ET AL. 2017, S. 2; AHLERT ET AL. 2022, S. 1). In verschiedenen wissenschaftlichen Arbeiten wird aber auch die Begrifflichkeit des Natursport genutzt (HOSTERS. 2013, S. 5; JAKOB ET AL. 2004, S. 14). Wesentliche Merkmale des Outdoorsports sind die Bewegung im Natur- bzw. Landschaftsraum und die Nutzung von Muskelkraft oder natürlichen Energiequellen wie Gefälle, Wind oder Wasser (JAKOB ET AL. 2004, S. 15). Sportarten, die motorbetriebene Energie nutzen, fallen aus dieser Definition heraus. In der Literatur wird der Begriff Outdoorsport teilweise gleichbedeutend für den Natursport genutzt.

Der Begriff Outdoorsport ist kein originär englischer Begriff wie es zunächst scheinen mag. Es handelt sich um eine deutsche Wortneuschöpfung. Im englischsprachigen Raum ist der Begriff der outdoor-activities üblich (JAKOB ET AL. 2004, S. 16). In dieser Arbeit soll nicht zwischen den Begriffen Natursport und Outdoorsport unterschieden werden. Es wird einheitlich der Terminus Outdoorsport genutzt.

2.2 Outdoorsport in Deutschland

Der Outdoorsport nimmt in Deutschland heute einen wichtigen Stellenwert ein. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie führte in seiner Veröffentlichung „Wirtschaftsfaktor Outdoorsport“ vom November 2017 die Bevölkerungsanteile auf, die aktiv Outdoorsportarten betrieben. 2015 betrieben 34% der Befragten Radsport, 25% Laufsport sowie 24% Wandern. Weniger üblich waren das Bergsteigen mit 6% sowie Kanu- bzw. Kajakfahren mit 4% Anteil. Interessant ist, dass nur ein kleiner Teil (maximal 3%) dieser Outdoorsportarten in Vereinen nachgegangen wird (REPENNING ET AL. 2017, S. 11). Eine weitere Studie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz mit dem Titel „Sportverhalten und Sportkonsum unter dem Brennglas der Covid-19-Pandemie, Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft | Februar 2022“ liefert aktuellere Daten. Diese lassen sich gut mit den Daten der Erhebung 2017 vergleichen. Die Daten sollen zeigen, welchen Einfluss die Corona- Pandemie auf das Sportverhalten hatte (AHLERT, G. ET AL., 2022, S. 2). In dieser Studie lässt sich erkennen, dass die oben genannten Outdoorsportarten alle einen Zuwachs verzeichnen. Nur zum Kanu- bzw. Kajaksport gibt es

keine Aussagen. Der Radsport wird danach inzwischen von 42% der aktiven Bevölkerung betrieben, Wandern von 33% und Laufen von 34%. Das Laufen verzeichnet mit 10%-Punkten Zugewinn das größte Wachstum. Insgesamt ist festzustellen, dass „Outdoor-Sportarten im Jahr 2020 von höheren Bevölkerungsanteilen ausgeübt wurden“ (AHLERT, G. ET. AL., 2022, S. 7). Durch die Corona-Pandemie wurden vor allem „in den volumenstarken Outdoorsportarten teils erheblich höhere Bevölkerungsanteile ‘grundaktiviert’ als in den Erhebungsjahren davor.“ (AHLERT, G. ET. AL., 2022, S. 7). Wie viele der Outdoorsportler Interesse an Übernachtungen im Freien haben wird aus diesen Studien leider nicht deutlich. Dazu werden die Sportarten zu unspezifisch behandelt. Beispielsweise wird Trekkingsport nicht gesondert ausgeführt.

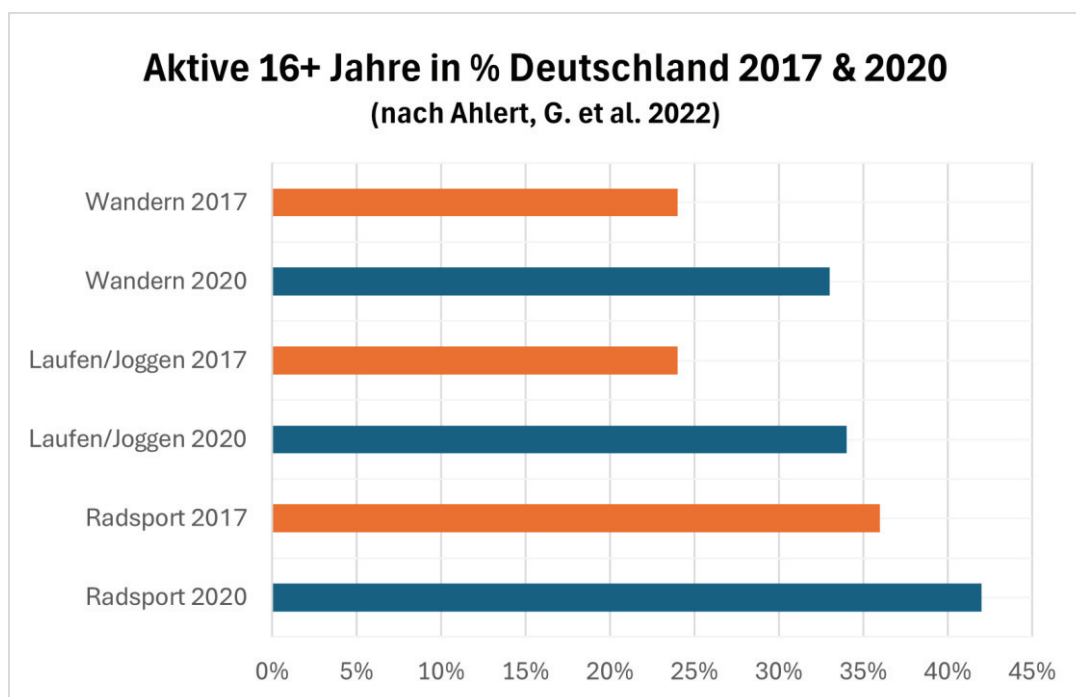


Abbildung 1: Outdoorsportaktive in DE 2017&2020 (Eigene Darstellung, 2025 in Anlehnung an Ahlert, G. et al. 2022)

2.3 Outdoorsport in Verbindung zu Übernachtungen im Freien

Zunächst ist zu klären, welche Outdoorsportarten eine Relevanz für das Übernachten im Freien haben können und warum. Besonders häufig sind Übernachtungen verbunden mit Outdoorsportarten wie Wandern, Radsport oder Kanu- und Kajaksport. Im Bergsport spielt das Thema der Übernachtung im Freien zwar auch eine Rolle. Durch die geografische Lage hat der Bergsport in Mecklenburg-Vorpommern jedoch wenig Bedeutung. Daher wird er hier nicht weiter erläutert.

2.3.1 Wandern und Trekking

Wandern hat einen besonderen Bezug zum Übernachten im Freien. Diese Form der Bewegung ermöglicht es, auch schwierig zugängliche Orte zu erreichen. Das sogenannte Trekking ist besonders relevant für Übernachtungen im Freien. Unter der Disziplin Trekking versteht man das mehrtätige Wandern von Ort zu Ort. Dabei werden größere Strecken, teils unter höheren Belastungen durch schwieriges Gelände zurückgelegt (BALLI & CANOGLU, 2017, S. 96). Trekking ist nicht mit dem Weitwandern gleichzusetzen, denn dabei werden häufig Hütten oder Herbergen genutzt (HOSTERS, 2013, S. 7), außerdem folgt man meist einem vorgegebenen Weg. Das ist beim Trekking nicht unbedingt der Fall (BALLI & CANOGLU, 2017, S. 96). Interessant ist die Frage, wieso das Trekking trotz der hohen physischen Anstrengungen zu einer der schnell wachsenden Aktivitäten im Naturtourismus gehört (BALLI & CANOGLU, 2017, S. 96). Verschiedene Studien haben die Gründe und Motivationen für die Ausübung des Trekkings untersucht. Ein häufig genutztes Modell der Darstellung solcher Beweggründe sind sogenannte REP Scales (Recreation Experience Preference Scales) (DRIVER, 1983, S. 16). Diese benennen, was für Ausübende einen besonderen Stellenwert während ihrer Aktivität hat. Häufig werden die Motivationen Leistungsbefriedigung, Alltagsflucht, Zusammensein mit Gleichgesinnten sowie der Naturgenuss genannt (BALLI & CANOGLU, 2017, S. 103).

Die Entwicklung im Trekkingsport ist in Deutschland ein noch kaum wissenschaftlich untersuchtes Feld (HOSTERS, 2013, S. 8). Die Präsenz in den Printmedien wie der Zeitschrift „Trekking, Wandern & Outdoor“ (MSV MEDIEN BADEN-BADEN GMBH, O.D.) oder „Outdoor“ (MOTOR PRESSE STUTTGART GMBH & CO, KG, 2025) sowie in den Sozialen Medien spielt eine zunehmend wichtige Rolle. Im deutschsprachigen Bereich sind auf der Videoplattform YouTube verschiedenste Kanäle rund um das Thema Trekking entstanden.

Ein Beispiel ist der Kanal von Robert Klink. Dieser behandelt vor allem die Themen Trekking, Tourenplanung und Ultraleicht-Ausrüstung. Die Videos erzielen bis zu 100.000 Aufrufe (KLINK, 2023; KLINK, 2021) und erreichen so regelmäßig ein großes Publikum. Robert Klink war so freundlich und beantwortete einige Fragen zum Thema: Wie beeinflussen Internet-Medien wie YouTube die Outdoorszene? Welche Rolle spielt dabei das Übernachten im Freien? Klein äußerte sich zur Frage des steigenden Interesses folgend: „Allerdings beobachte ich, dass Trekking und Wandern als Ausgleich zu unserer zunehmend digitalisierten Welt immer beliebter werden. Zudem gewinnt das Thema Ultraleicht-Trekking mit dem Fokus auf Gewichtsreduzierung bei Wanderausrüstung deutlich an Bedeutung und erfreut sich (ursprünglich

aus den USA kommend) auch in Deutschland wachsender Aufmerksamkeit.“ (Klink R., persönliche Kommunikation, 23.04.2025). Der Einfluss von Social-Media trägt Klink zufolge auch dazu bei, die Grenzen der gesetzlich bestehenden Grauzonen (siehe Punkt 3.2) auszuloten. „Sollten Personen Fotos und Videos von ihren Übernachtungen im Freien veröffentlichen, ermuntert das andere in derselben Region, es ihnen gleichzutun. Negativbeispiele, etwa aus Regionen, in denen Bußgelder verhängt wurden, werden ebenfalls verbreitet und dürften künftig gemieden werden“ (Klink R., persönliche Kommunikation, 23.04.2025). Entwicklungspotential sieht er im Bereich spezialisierter Apps. Plattformen wie FindPenguins würden sich laut Klink in der Outdoorszene steigender Beliebtheit erfreuen und Apps wie Komoot und Outdooractive bauen Features typischer Social-Media-Plattformen ein. So könnten Tourerfahrungen und Eindrücke gezielter geschildert und geteilt werden (Klink R., persönliche Kommunikation, 23.04.2025).

2.3.2 Radsport

Eine starke Dynamik in den Onlinemedien ist auch im Bereich des Radsports zu erkennen. Dort ist im Zusammenhang mit Übernachtungen im Freien vor allem das junge Konzept des Bikepackings hervorzuheben. Bikepacking ist eine neue Kategorie des Radreisens, bei der Wert auf minimalistisches Gepäck, Erkundungen abseits des strukturierten Tourismus und das Erlebnis von Abenteuern gelegt wird (SCHUBERTH, 2023; ADFC, o.D). Häufig wird hierbei auf Straßen verzichtet und auf nur teilweise befestigten Wegen gefahren (ADFC, o.D). Entstanden ist das Bikepacking vermutlich durch sogenannte Ultra-Rennen. Diese führen die Fahrer häufig non-stop über hunderte bis tausende Kilometer und unwegsames Gelände (RIDE FAR, o.D.). Die Ultra Cycling Szene ist besonders in den USA populär, wo auch die größten Rennen entstanden (IditaBike oder Race Across America). Um diese enormen Distanzen schnell zu überwinden, wurden Renn-, Gravel- oder Mountainbikes mit minimalistischen Taschen ausgestattet (RIDE FAR, o.D.), die besonders leicht und aerodynamisch sind. Mit der steigenden Popularität dieser Rennen wurden auch im Breitensport mehrtägige Radtouren durch unbefestigtes Gelände beliebt (ADFC, o.D). Hier wird der Fokus allerdings eher auf das Naturerlebnis gelegt und nicht auf körperliche Extremleistungen. Zu einem besonders intensiven Naturerlebnis trägt die Übernachtung im Freien bei. Durch den Wunsch, eine Ausrüstung mit nur geringem Gewicht mitzuführen (ADFC, o.D.) fallen die Übernachtungen mit leichten Zelten oder Biwaksäcken meist einfach und minimalistisch aus (SCHUBERTH, 2023).

Es gibt zum Thema Bikepacking bisher in Deutschland wenig belastbare Zahlen. Man kann jedoch auf Grund der Präsenz des Themas in den Medien und dem wachsenden Markt für Ausrüstung in den letzten Jahren einen Bedeutungsgewinn vermuten. Das Thema Bikepacking wurde in der Fachzeitschrift „Outdoor“ (GNIELKA, 2025) oder dem Magazin „Tour“ (SCHUBERTH, 2023) mehrfach behandelt. Auch abseits der sportspezifischen Magazine finden sich mittlerweile immer mehr Beiträge zum Thema Bikepacking in großen Tageszeitungen, zum Beispiel in der Frankfurter Allgemeinen (WESTHOFF, 2024) oder der Süddeutschen Zeitung (WÜNSCHEL, 2022).

Rund um das Bikepacking hat sich ein neues Segment der Sportausrüstung entwickelt. In den letzten Jahren hatte der Absatz von Gravel-Rädern ein besonderes Wachstum zu verzeichnen. Dabei handelt es sich um breiter bereifte Rennräder, die es ermöglichen, abseits der Straßen schnell unterwegs zu sein. Im Bereich des Bikepacking hat sich zudem ein neuer Ausrüstungsstil entwickelt, der leichte Taschen mit Rahmenbefestigung, statt schwerer Taschen am Gepäckträger bevorzugt (SCHUBERTH, 2023; ORTLIEB, o.D.). Auch auf großen Fachmessen zur Sportausrüstung wie der ISPO ist das Thema Bikepacking sehr präsent (ISPO, o.D.).

2.3.3 Wassersport

Im Wassersport gibt es Aktivitäten, bei denen das Übernachten im Freien ebenfalls eine Rolle spielen kann. Der Kanusport bietet die Möglichkeit des mehrtägigen Wasserwanderns und des Kanu-Tourings. Der Begriff Kanu-Touring wird vom Kanu-Verband neuerdings verwendet: „Weil die Attraktivität des Wasserwanderns in den letzten Jahren in den Vereinen merklich zurückging und als ‚altbacken‘ betrachtet wurde, machte sich der Kanu-Freizeitsport im Deutschen Kanu-Verband Gedanken, wie man das ändern kann. Eine Entscheidung war dabei, den Begriff Kanu-Wandern durch den Begriff Kanu-Touring zu ersetzen.“ (KOCH, 2022, S. 5). Kanu ist dabei der Überbegriff für alle Boote, die mittels Muskelkraft mit der Blickrichtung nach vorne bewegt werden (DEUTSCHER KANU-VERBAND, o.D.). Beim Wasser- oder Kanuwandern sowie Kanu-Touring werden größere Strecken auf ruhigeren Gewässern zurückgelegt (KOCH, 2022, S. 5). Dabei sind in Booten mit entsprechendem Stauraum auch Mehrtagestouren auch von längerer Dauer möglich. (KOCH, 2022, S. 6). Das Wasserwandern ist - im Vergleich zum Radsport - nicht so stark in den Medien präsent. Aber auch in diesem Bereich gibt es stark rezipierte Beiträge, die zeigen, wie groß das Interesse für die Thematik ist. Das öffentlich-rechtliche Reportage-Format des NDR, STRG_F erzielte mit seiner Reportage „Outdoor-Liebe:

Mit dem Kajak durch Norwegen“ seit der Veröffentlichung 2020 auf YouTube über 1.02 Millionen Aufrufe (STRG_F, 2020, Stand April 2025).

2.4 Relevanz für das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern

Ein Großteil des Outdoorsports in Deutschland findet nicht organisiert statt. In Deutschland waren 2016 nur etwa 4% der Outdoorsportler in Vereinen Mitglied (MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, TOURISMUS UND ARBEIT MECKLENBURG-VORPOMMERN, O.D.B.). Das Ausmaß des Outdoorsports in einzelnen Bundesländern ist daher nur schwer zu greifen.

In Mecklenburg-Vorpommern nimmt der Tourismus mit einem Bruttoumsatz von 5,1 Mrd. Euro wirtschaftlich einen wichtigen Stellenwert ein (MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, TOURISMUS UND ARBEIT MECKLENBURG-VORPOMMERN, O.D.B.). Mecklenburg-Vorpommern bietet dabei unterschiedliche Landschaften von der Ostseeküste, über die Mecklenburgische Schweiz bis hin zu den ausgedehnten Wasserflächen der Mecklenburgischen Seenplatte. Das Land bietet ein gut erschlossenes Netz an Radwegen. Darunter sind Radfernwege mit teils über 600 km Strecke sowie Radrundrouten mit bis zu 400 km (MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, TOURISMUS UND ARBEIT MECKLENBURG-VORPOMMERN, O.D.B.). Auch in den Bereichen des Wandersports ist der Nordosten beliebt. Die Landschaft stellt sich zwar eher flach und bergarm da, ist jedoch durch ihre weiten Naturräume und die Ostseeküste für Wanderer trotzdem interessant. Rund zwei Millionen Wanderer besuchen jährlich Mecklenburg-Vorpommern (MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, TOURISMUS UND ARBEIT MECKLENBURG-VORPOMMERN, O.D.B.).

Der Wassersport ist in Mecklenburg-Vorpommern von besonderer Bedeutung. Das Bundesland ist geprägt von Wasserflächen und stellt das größte zusammenhängende Wassersportrevier in der Bundesrepublik dar. Vor allem die Binnengewässer sind geeignet und attraktiv für Wasserwanderer und ermöglichen auch längere und mehrtägige Touren (MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, TOURISMUS UND ARBEIT MECKLENBURG-VORPOMMERN, O.D.B.). Auch die Infrastruktur ist mit Kanu- und Kajakverleihen und eigens hergerichteten Ein- und Ausstiegsstellen gut ausgebaut. Viele dieser Betriebe sind darauf ausgelegt, Boote nicht nur an Tagesgäste zu verleihen, sondern auch über mehrere Tage und bieten die Möglichkeit eines Rückholservices für die Boote (SEENLAND AGENTOUR, O.D.).

In den Gästebefragungen des Tourismusverbandes Mecklenburg-Vorpommern 2022/23 ergeben sich wiederkehrende Reisemotive für den Besuch in Mecklenburg-Vorpommern. Diese werden unter anderem in Reisekriterien zusammengefasst. In Mecklenburg-Vorpommern steht das Kriterium Natur und Landschaft mit 73,6% an erster Stelle. Angebote zum Radfahren nehmen mit 32,7% den sechsten Platz ein. Angebote zum Wandern und Wassersport spielen mit 17,1% und 6,5% ebenfalls eine Rolle (TOURISMUSVERBAND MECKLENBURG-VORPOMMERN E.V. 2023, S. 14). Diese Kriterien spiegeln den Stellenwert des Outdoorsports und Naturerlebnisses im Tourismus Mecklenburg-Vorpommerns wieder.

Reisekriterien | MV gesamt und Zeitvergleich

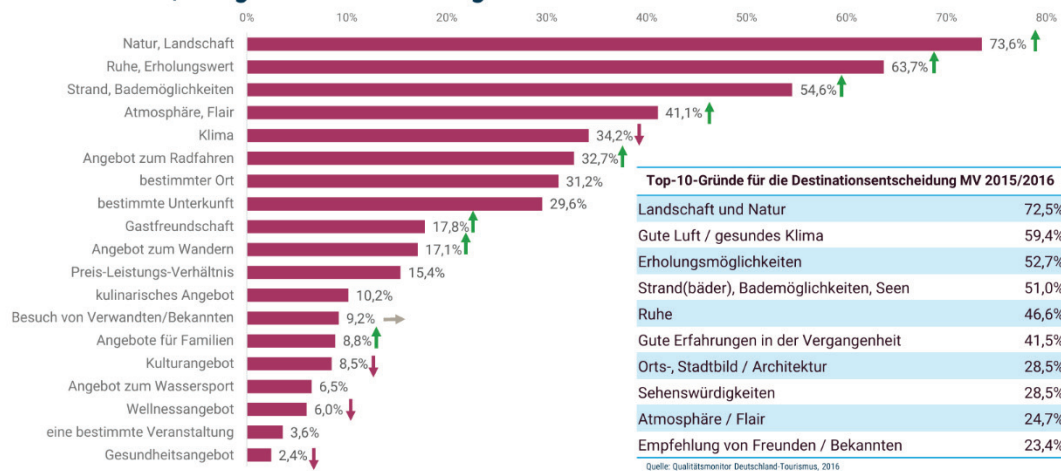


Abbildung 2: Reisekriterien MV (Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.: Gästebefragung 2022/23)

Urlaubsaktivitäten | MV gesamt im Zeitvergleich



Abbildung 3: Urlaubsaktivitäten MV (Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.: Gästebefragung 2022/23)

Nicht nur die Reisekriterien zeigen die Bedeutung des Outdoorsport. Auch die Urlaubsaktivitäten, die ebenfalls in der Gästebefragung 2022/23 ermittelt wurden, zeichnen ein positives Bild. Wandern und Radfahren liegen mit 52,1% und 49,9% auf den Plätzen sieben und acht.

Wandern verzeichnete seit 2009/10 einen Zuwachs um 6,1%, Radfahren um 5,9% (Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. 2023, S. 25). Dies bestätigt den positiven Trend vieler Outdoorsportarten.

2.5 Wirtschaftliche Lage und Trends

Die wachsende Popularität des Outdoorsport spiegelt sich auch in der Sportartikelindustrie und in der gesamten Outdoorbranche wider. Leider sind nicht zu allen Aspekten aktuelle Zahlen vorhanden. Viele der Daten stammen aus den Jahren 2015 bis 2017. Diese sind nur noch eingeschränkt aussagekräftig. Sie bieten aber in Kombination mit aktuelleren Studien trotzdem einen Eindruck der Entwicklung des Outdoorsportmarktes.

Der Outdoor-Großhandel verzeichnete 2016 ein Umsatzplus von 3%, im Vorjahr lag dieses ebenfalls im Wachstum bei 1,4%. Nur im Bereich der Schuhe und Schlafsäcke gab es damals einen Rückgang von -1%. Bei Rucksäcken (+5,3%) oder Zelten (+4,4%) gab es vergleichsweise hohe Anstiege (REPENNING ET AL. 2017, S. 16). Der Radsport und das Wandern gehörten zu den konsumstärksten Sportarten nach der Konsumerhebung. Der Radsport lag mit 5,2 Mrd. € im Jahre 2016 auf Platz 2 der Konsumausgaben im Sport. Wandern lag mit Platz 3 direkt dahinter und kam auf 4,7 Mrd. € Konsumausgaben im Jahr 2017. Insgesamt wurden in allen vom Bundesministerium für Wirtschaft betrachteten Outdoorsportarten im Jahre 2016 rund 13,6 Mrd. € umgesetzt. Dies entsprach 23% der Konsumausgaben im Bereich Sport von Personen über 16 Jahren (REPENNING ET AL. 2017, S. 18).

Im Jahre 2020 spielte die Corona-Pandemie eine große Rolle. In diesem Zusammenhang wurde eine Studie durchgeführt, die deren Einflüsse auf die Sportwirtschaft untersuchte. Diese Zahlen beziehen sich nicht speziell auf Outdoorsport, können jedoch trotzdem gut zum Vergleich genutzt werden. Allgemein reduzierten sich die Ausgaben sportartenübergreifend um 22%. Ein Umsatzplus von plus 14% erzielten die Ausgaben für Sportgeräte und Ausrüstung. Besonders gefragt waren Fahrräder und Ausrüstung für selbstorganisierten Sport wie Laufen oder Wandern (AHLERT, G. ET. AL. 2022, S. 2-10). Interessant ist die Zusammensetzung der Ausgabenbereiche in den sportartenspezifischen Konsummustern. Die größten Anteile hatten insgesamt die Ausgaben in den Bereichen Ausrüstung (Schuhe, Bekleidung, Sportgeräte), Sporturlaube und Tagesausflügen (REPENNING ET AL. 2017, S. 21). Für das Thema der Übernachtung im Freien sind vor allem die Sportarten Wandern, Kanu/Kajak und Radsport interessant. Im Konsummuster des Radsports fällt der hohe Anteil an Ausgaben für Ausrüstung auf (78%). In den

Aktivitäten rund um Kanu und Kajak liegt dieser bei (47%), hier ist er fast identisch zu den Ausgaben für Fahrten sowie Sporturlaube und Tagesauflügen (45%). Dieses Verhältnis verschiebt sich beim Wandern in Richtung der Ausgaben für Fahrten sowie Sporturlaube und Tagesauflüge (62%) und nur ein kleinerer Anteil wird mit 23% für Ausrüstung ausgegeben (REPENNING ET AL. 2017, S. 20). Zu beachten ist, dass diese Daten aus der im Jahr 2015 durchgeführten Erhebung im Rahmen des SSK (Sportsattelitenkonto) stammen und daher nicht den aktuellen Stand darstellen. Im Vergleich zu anderen Sportarten, die im Sattelitenkonto aufgeführt sind, zeigt sich, dass bei den Outdoorsportarten die Ausgaben in den Bereichen Ausrüstung und Sporturlaube im Vergleich zu anderen (nicht Outdoor-) Sportarten besonders hoch ausfallen. Dies lässt sich auch in aktuelleren Zahlen im Jahr 2020 beobachten, jedoch verschieben sich dort die Ausgaben in den Bereich Ausrüstung. Die Ausgaben im Bereich Sporturlaube sanken pandemiebedingt deutlich (AHLERT, G. ET. AL. 2022, S. 21).

Auch im europäischen Vergleich lässt sich ein positiver Trend in den aktuellen Zahlen erkennen. Der europäische Outdoormarkt verzeichnete im Jahr 2022 ein Wachstum aus dem Vorjahr 2021 von 11,5% (NELSON & EUROPEAN OUTDOOR GROUP, 2022. S. 4). Deutschland hat im Jahre 2022 dabei einen Marktanteil von 21,2% am europäischen Outdoormarkt, der in diesem Jahr mit einem Gesamtwert von 6,1 Billionen Euro angegeben wird (NELSON & EUROPEAN OUTDOOR GROUP, 2022. S. 4-7).

Neben den Informationen zu Ausgaben der Sporttreibenden gibt es auch Angaben zu den Ausgaben zur Unterhaltung der outdoorsport-relevanten Infrastruktur, die allerdings auch aus dem Jahr 2015 stammen. Die Aufwendungen für Outdoorsport lagen bei 1,2 Mrd. Euro in Deutschland. Dies entspricht 4,9% aller sportbezogenen Infrastrukturmittel in Deutschland. Zu Wanderwegen und Wanderhütten lagen die Ausgaben bei 0,3% der Gesamtaufwendungen (REPENNING ET AL. 2017, S. 30).

Diese Daten lassen erkennen, dass der Outdoorsportmarkt sich positiv entwickelt. Leider fehlen aktuelle und differenzierte Zahlen für die einzelnen Outdoorsportarten. Diese könnten einen gezielteren Blick in die verschiedenen Aktivitätsformen innerhalb der einzelnen Sportarten ermöglichen. Aber insgesamt darf das deutliche Wachstum des Outdoormarktes als Anzeichen für eine zunehmende Bedeutung der entsprechenden Sportarten gewertet werden.

3.0 Übernachten im Freien

3.1 Begriffsklärung

Das Übernachten im Freien wird zumeist als Form des Campings bezeichnet. Der Begriff „campen“ stammt aus dem englischen von „to camp“, was so viel bedeutet wie im Freien kampieren oder lagern (KLUGE, 1999). Der Begriff „kampieren“ im Deutschen stammt hingegen aus dem französischen „camp“, wo mit diesem Begriff ein militärisches Lager gemeint ist (KLUGE, 1999). Im Deutschen wird der Begriff heutzutage hauptsächlich im Zusammenhang mit dem „im Freien, im Zelt oder in einer improvisierten Schlafstätte schlafen“ genutzt (BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN, O.D.). Der Begriff Wildcampen setzt sich aus den Begriffen „wild“ und „campen“ zusammen. Nicht klar wird jedoch, ob mit dem Wildcampen das Campen in der freien Natur oder das illegale, verbotene Campen gemeint ist. Häufig wird folgende Beschreibung verwendet: Unter das Wildcampen fällt das Zelten in der freien Wildnis ebenso wie das Übernachten im Auto an öffentlichen Orten (AMENDA 2019; OETIKER, 2024, S. 7). Da es jedoch aktuell keine einheitliche Definition im wissenschaftlichen Sinne gibt, wird der diffuse Begriff des Wildcampens in dieser Arbeit weitgehendst gemieden und stattdessen der Ausdruck „Übernachtung im Freien“ genutzt.

3.2 Beweggründe

Von besonderem Interesse ist die Frage, was der Reiz am Übernachten im Freien abseits von gewöhnlichen Campingplätzen oder Hotelübernachtungen ist. Die Antwort könnte dabei helfen, die Motive besser zu verstehen und ein passendes Angebot zu entwickeln. Beweggründe für Übernachtungen im Freien werden in einer aktuellen Masterthesis aus dem Jahr 2024 für die Schweizer Nationalparke behandelt. Trotz der räumlichen Distanz lassen sich gut die Motivationen und Gründe der Outdoorsportler erkennen (OETIKER 2024, S. 55). Es wurden sechs verschiedene Personen mit verschiedenen Erfahrungsleveln von Anfängern bis Profis befragt. Diese Personen wurden den Typen Abenteuer, Tourengänger sowie Outdoorprofi zugeteilt. Um die Beweggründe und Motivationen nachvollziehen zu können zitiere ich Ausschnitte aus den Interviews der Masterarbeit von Sereina Oetiker. Die Beweggründe der Befragten ähneln sich häufig. Oft wird die Suche nach Ruhe und einem ungestörtem Naturerlebnis als Beweggrund genannt.

„...und es ist einfach sehr friedlich. Man kann ein wenig abschalten und geniessen. Man ist ganz weg von der Technik, vom Lärm der Stadt, vom Blick. Ich finde, für mich ist die Natur der Ort, wo ich mich auftanken kann. Wenn du dann einfach ein wenig draussen bist, ist es erstens einfach mega schön, und zum anderen ist es halt auch vom Abenteuer her sehr cool.“ (OETIKER 2024, S. 55)

Ähnliche Gründe finden sich auch bei den anderen „Typen“. Die Anfänger bzw. Abenteurer sehen die Übernachtungen im Freien als die Hauptaktivität an. Sie sind der eigentliche Grund der Unternehmung. Diese wird dann mit Outdoorsportarten kombiniert (OETIKER 2024, S. 55). Anders ist dies beim Typ Tourengänger. Diese besitzen in der Regel Jahre lange Erfahrung. Dort ist die Übernachtung nur ein notwendiger Teil der Aktivität und wird primär zu Erholung genutzt. Gründe sind daher unter anderem das Fehlen alternativer Übernachtungsmöglichkeiten und die Möglichkeit der spontanen Entscheidung für einen Zeltplatz. Dazu muss gesagt werden, dass dieser Aktivitätstyp besonders im Bergsport vertreten ist und in der hochalpinen Landschaft vor der Problematik fehlender Alternativen steht

„In den Bergen. Da hast du keine Campingplätze, und dann ja... Das ist wohl der Grund. [...] Einfach dort ein Zelt aufschlagen, wo du gerade hinkommst.“ (OETIKER 2024, S. 55)

Das Fehlen von Komfort und Ausstattungsmerkmalen hat für viele der Befragten eine anziehende Wirkung. Dieser Mangel erlaube es, die Komfortzone zu verlassen und die Grundbedürfnisse besser zu erfahren zu können.

„Ich brauche nicht so den Konsum im Sinne von ich bräuchte noch eine Waschmaschine einmal in der Woche oder ich muss irgendwo einen Aufenthaltsraum haben mit Fernseher, oder, was weiss ich... Das ist der Hauptgrund. [...] Und auch Leute begleiten aus der Komfortzone. Ihnen einmal zeigen, dass unsere Grundbedürfnisse ganz eine andere... ganz andere sind.“ (OETIKER 2024, S. 56)

In mehreren Aussagen wird klar, dass herkömmliche Campingplätze in vielen Fällen keine gleichwertige Alternative für die Befragten darstellen.

„... aber es ist komplett etwas anderes. Campingplätze heutzutage sind halt... [...] einfach „huge“ und Massenabfertigung und... Ja, es hat dann nicht mehr viel mit Campen zu tun.“ (OETIKER 2024, S. 62)

„Ja und es ist halt eben gerade mit dem Zelt oder der Hängematte ist es nicht das Gleiche, wenn man auf einen Campingplatz geht. Also, das ist dann irgendwie... Wenn die anderen so nah sind, oder?“ (OETIKER 2024, S. 62)

Aus solchen Aussagen ergibt sich das Bild, dass für viele Personen, die im Freien übernachten, das ungestörte Naturerlebnis, Ruhe, Abenteuer, Herausforderungen und manchmal auch die schlichte Notwendigkeit eines tourennahen Übernachtungsplatzes eine zentrale Rolle spielen. Das alles können andere Übernachtungsformen in dieser Form nicht bieten.

3.3 Rechtliche Lage

Die Rechtslage zu Übernachtungen im Freien wird je nach Bundesland sehr verschieden ausgelegt. Das Bundesgesetz regelt vor allem das Betreten des Walde. Genauere Ausführungen über das Übernachten beziehungsweise Zelten werden in den Landesgesetzen festgehalten.

Deutschlandweit sind auf der Bundesebene das Bundesnaturschutzgesetz sowie das Bundeswaldgesetz relevant. Das Bundesnaturschutzgesetz regelt in § 59 das „Betreten der freien Landschaft“. Der allgemeine Grundsatz in § 59 Absatz 1 besagt „Das Betreten der freien Landschaft auf Straßen und Wegen sowie auf ungenutzten Grundflächen zum Zweck der Erholung ist allen gestattet.“ Dieses kann jedoch nach § 59 Absatz 2 durch Landesrecht wie beispielsweise den Waldgesetzen der Bundesländer „aus wichtigen Gründen“ eingeschränkt werden. Ebenso können durch Landesrecht andere Benutzungsarten dem Betreten gleichgestellt werden. Das Bundeswaldgesetz regelt im § 14 Absatz 1 und 2 ebenfalls das Betreten des Waldes. Hier wird jedoch noch im besonderen Maße auf die walddtypischen Gefahren hingewiesen und die Nutzung auf eigene Gefahr.

Genauere Ausführungen finden sich in den Landesgesetzen. Für Mecklenburg-Vorpommern sind das Landeswaldgesetz sowie das Naturschutzausführungsgesetz relevant. Das Landeswaldgesetz hält in § 29 Absatz 1 die sonstige Nutzung des Waldes fest:

„Das Zelten sowie das Abstellen von Wohnwagen, Wohnmobilen und Verkaufsständen sind unzulässig. Ausnahmen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch die Forstbehörde und der Zustimmung des Waldbesitzers. Die Entscheidung nach Satz 2 trifft die Bauaufsichtsbehörde im Einvernehmen mit der Forstbehörde, wenn es sich bei der Maßnahme um bauliche Anlagen handelt, die einer Baugenehmigung bedürfen“ (Landeswaldgesetz Mecklenburg-Vorpommern §29 Absatz. 1)

Hier wird also ein Verbot der Tätigkeit des Zeltens ausgesprochen, mit der Möglichkeit einer Ausnahmeregelung durch eine Genehmigung durch Forstbehörde und Eigentümer.

Das Naturschutzausführungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern widmet der Thematik einen eigenen Paragraphen:

§ 28 Zelten und Aufstellen von beweglichen Unterkünften

(1) Zelte oder sonstige bewegliche Unterkünfte (Wohnwagen, Wohnmobile) dürfen nur auf hierfür zugelassenen Plätzen aufgestellt und benutzt werden.

(2) Nichtmotorisierte Wanderer dürfen außer in Nationalparks, nationalen Naturmonumenten und Naturschutzgebieten abseits von Zelt- und Campingplätzen in der freien Landschaft für eine Nacht zelten, wenn sie privatrechtlich dazu befugt sind und keine anderen Rechtsvorschriften entgegenstehen. Auf Grundstücken, die zum engeren Wohnbereich gehören, dürfen Zelte und sonstige bewegliche Unterkünfte für den persönlichen Gebrauch aufgestellt werden, wenn die Belange der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gewährleistet sind.

(3) Auf Antrag kann im Einzelfall außerhalb von Zelt- und Campingplätzen die Aufstellung und Benutzung von insgesamt nicht mehr als fünf Zelten oder nach dem Straßenverkehrsrecht zugelassenen Wohnwagen und Wohnmobilen bis zu sechs Monaten genehmigt werden, wenn

1. Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege und andere Belange des allgemeinen Wohls nicht beeinträchtigt werden,

2. die genutzte Stelle und ihre Umgebung sauber gehalten und vor dem Verlassen wieder in einen ordnungsgemäßen Zustand gebracht werden und

3. ordnungsgemäße sanitäre Verhältnisse und sonstige Belange der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gewährleistet sind.

Satz 1 gilt auch für Zeltlager mit mehr als fünf Zelten, die im Rahmen einer zeitlich begrenzten Jugend-, Sport- oder ähnlichen Veranstaltung für deren Dauer aufgeschlagen werden sollen.

Es werden verschiedene Aspekte behandelt. Zunächst wird festgelegt, dass nur auf dafür vorgesehenen Plätzen ein Zelt genutzt werden darf. Eine Ausnahme stellen nichtmotorisierte Wanderer dar. Diese dürfen abseits von Zelt- und Campingplätzen eine Nacht ihr Zelt in der freien

Landschaft aufstellen und nutzen solange sie sich nicht im Bereich von Nationalparks, nationalen Naturmonumenten und Naturschutzgebieten befinden. Dieses Argument wird in der „Outdoorszene“ häufig erwähnt und als allgemeine Erlaubnis für Wanderer mit Zelt gewertet (SCHWIETZKE, O.D.). Dabei wird jedoch ein Teil der rechtlichen Regelung außer Acht gelassen. Die Einschränkung „wenn sie privatrechtlich dazu befugt, sind“ grenzt diese Möglichkeit deutlich ein. Privatrechtlich befugt bedeutet in diesem Zusammenhang, dass auch die nicht motorisierten Wanderer die Zustimmung des Eigentümers oder Besitzers des Grundstücks brauchen, da das Zelten das Eigentumsrecht des Grundstückseigentümers berührt. Dies wird im Bürgerlichen Gesetzbuch unter § 903 geregelt. Das dort erwähnte Eigentumsrecht ermächtigt den Eigentümer, andere Personen von der Nutzung seines Grundstücks auszuschließen.

„Der Eigentümer einer Sache kann, soweit nicht das Gesetz oder Rechte Dritter entgegenstehen, mit der Sache nach Belieben verfahren und andere von jeder Einwirkung ausschließen.“ (BGB § 903 Befugnisse des Eigentümers)

Insofern erspart der Absatz 2 im § 28 NatSchAG nichtmotorisierten Wanderern die Genehmigung der Forstbehörde, aber nicht die Erlaubnis des Grundstückseigentümers. Damit handelt es bei dieser Regelung um keine generelle Erlaubnis zum Übernachten in der freien Landschaft.

In den Gesetzestexten ist in nahezu durchgängig von „Zelten“ die Rede. Auf Internetseiten zum Thema Übernachten im Freien besteht die verbreitete Meinung, dass von dieser Bezeichnung Biwaksäcke, Hängematten, oder zeltähnliche Aufbauten ohne festes Gestänge oder Boden aufgenommen sind (HECK, 2019; FREILUFTLEBEN, O.D). Es gibt allerdings keine eindeutige rechtliche Definition, was genau als Zelt oder Zelten gilt bzw. ob das Übernachten mit den oben genannten Minimal-Lösungen ebenfalls dem Sachverhalt des Zeltens entspricht. In diesem Zusammenhang entsteht hier eine Grauzone.

Im bundesweiten Kontext lässt sich feststellen, dass in vielen Gesetzen der Bundesländer das Zelten mit einer schriftlichen Genehmigung des Grundstückseigentümers erlaubt ist. Schutzgebiete fallen heraus. Vereinzelt wird das Übernachten im Freien generell durch ein Verbot des Aufstellens von Zelten verhindert, wie zum Beispiel im Landeswaldgesetz Berlin § 23 Absatz 1. Auch die Einschränkung des Betretungsrechts im Landeswaldgesetz des Landes Schleswig-Holstein, die im §17 Absatz 1 das Verlassen der Waldwege in der Nacht untersagt, kann das Übernachten im Freien begrenzen. In den meisten Fällen ist das Zelten also nicht verboten, sondern beschränkt und mit bestimmten Bedingungen bzw. Genehmigungen verbunden.

3.4 Camping in Mecklenburg-Vorpommern

Das Angebot in Mecklenburg-Vorpommern umfasst sowohl kommunale als auch private Angebote zum Campen. Es besteht ein dichtes Netz an konventionellen Camping- und Zeltplätzen. Das Statistische Amt Mecklenburg-Vorpommern nennt im Bericht Tourismus für 2024 eine Anzahl von 212 Campingplätzen (STATISTISCHES AMT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2025, S. 12). Deren Aufteilung nach den Kreisen bzw. kreisfreien Städten Mecklenburg-Vorpommers wird in der Abbildung sichtbar gemacht.

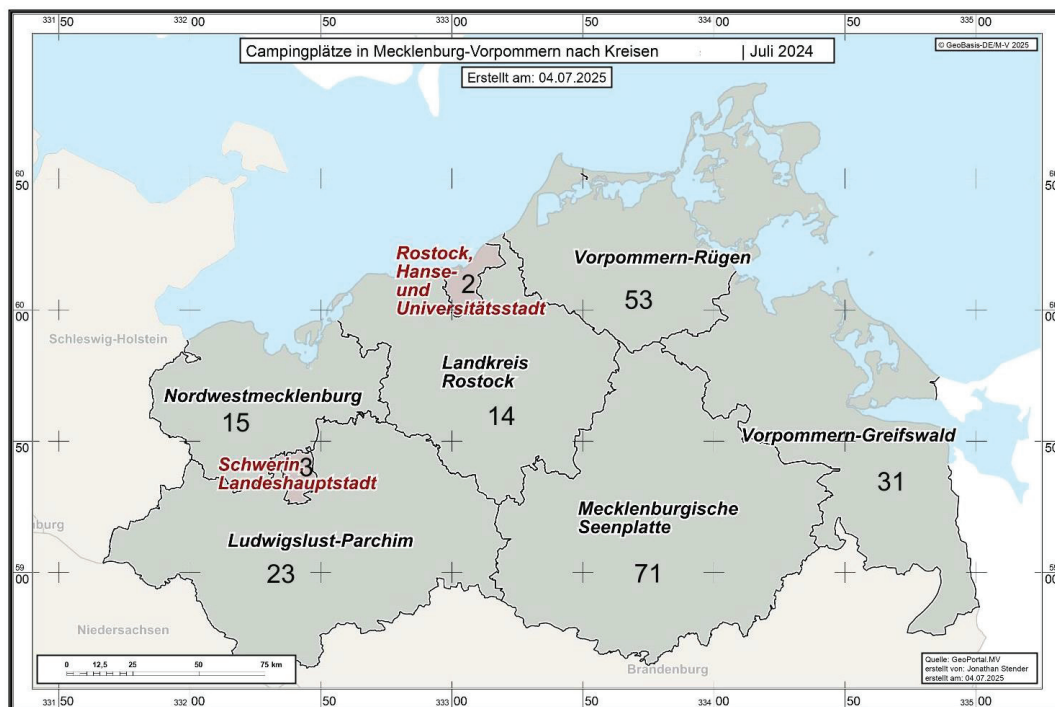


Abbildung 4: Kartendarstellung Campingplätze MV nach Kreisen (Eigene Darstellung, 2025)

Die konventionellen Plätze verfügen in der Regel über eine komfortable Ausstattung mit Sanitäreinrichtungen, Strom, Trinkwasser, Abfallentsorgung und häufig auch einer Einkaufsmöglichkeit. Naturcamping- bzw. Zeltplätze, die es in Mecklenburg-Vorpommern gibt, versprechen mehr Nähe zur Natur (NATURCAMPING ZWEI SEEN AM PLAUER SEE, o.D.).

Auch die Gästeankünfte und Übernachtungen sind im Bericht Tourismus 2024 des Statistischen Amtes festgehalten. Sichtbar wird hier sowohl in den Ankünften als auch in den Übernachtungen, dass besonders die Kreise Vorpommern-Rügen, die Mecklenburgische Seenplatte und der Landkreis Rostock viele Camper verzeichnen. Im Vergleich zwischen Ankünften und Übernachtungen, kann außerdem grob abgelesen werden, in welchem Kreis die Aufenthaltsdauer am längsten ist.

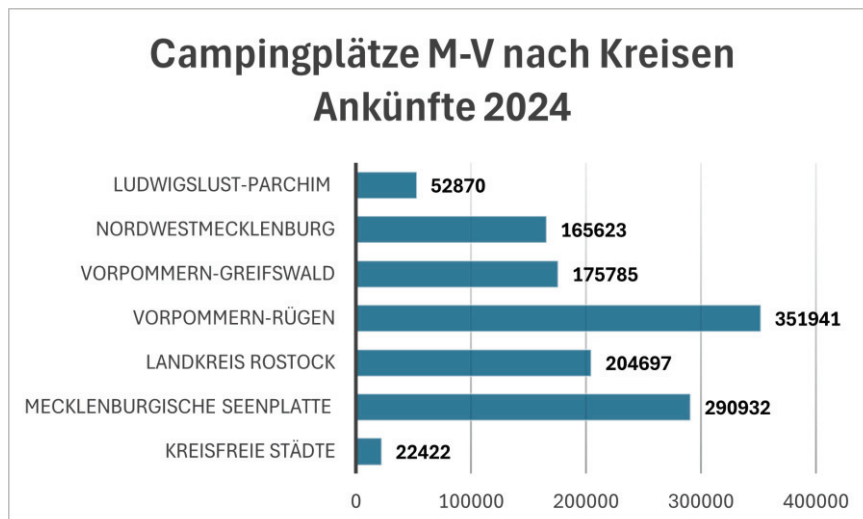


Abbildung 5: Ankünfte auf Campingplätzen MV 2024 (Eigene Darstellung, 2025 in Anlehnung an Statistisches Amt MV, 2025)

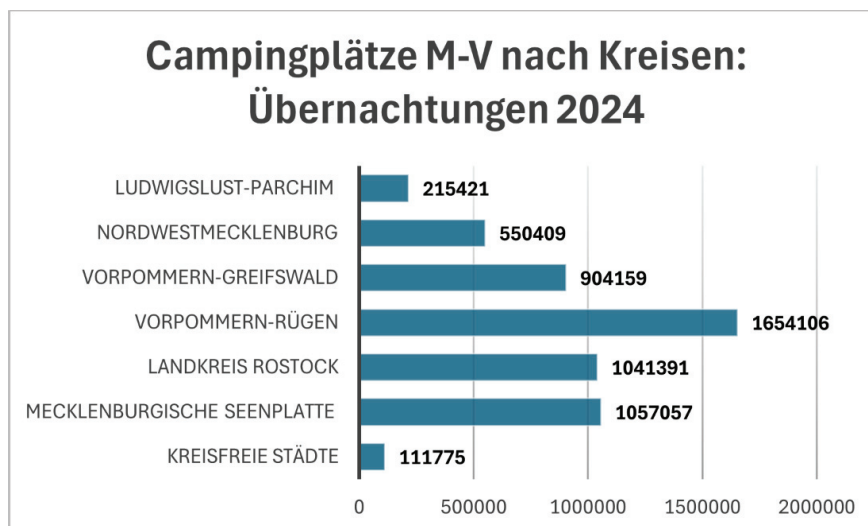


Abbildung 6: Übernachtungen auf Campingplätzen MV 2024 (Eigene Darstellung, 2025 in Anlehnung an Statistisches Amt MV, 2025)

Wasserwanderrastplätze sind in Mecklenburg-Vorpommern weit verbreitet und bieten eine alternative Möglichkeit, im Freien zu übernachten. In der Regel sind eine Anlegestelle sowie Zeltmöglichkeiten vorhanden, teilweise auch Wohnmobilstellplätze, Toiletten und Frischwasser. Diese Plätze liegen an Gewässern, die für Wassersport gut geeignet sind. Durch das Konzept einer einmaligen Übernachtung ähneln sie dem Konzept eines Biwakplatzes (siehe 3.4), besitzen jedoch eine komfortablere Ausstattung. Das Übernachten ist hier in der Regel kostenpflichtig. Verwaltet werden diese Plätze teils durch private Hand und teils durch die anliegenden Kommunen (HALMAI, o.D.).

Eine weitere Möglichkeit sind gewöhnliche Schutzhütten, die eigentlich nur einen vorübergehenden Witterungsschutz darstellen sollen. Diese werden von Wanderern und Radreisenden, die auf Komfort verzichten können, genutzt. Die Hütten finden sich flächendeckend in Wäldern sowie der freien Landschaft. Das Übernachten in Schutzhütten ist in Mecklenburg-Vorpommern nicht ausdrücklich verboten. Jedoch ist zu beachten, dass je nach Besitzumständen das Hausrecht gilt (BGB § 903). Meist wird das einmalige Übernachten von Rad- und Fußwanderern in solchen Hütten jedoch bei korrekter Verhaltensweise geduldet, sofern sich diese nicht in einem Schutzgebiet befindet (NORD SÜD TRAIL O.D.).

Zusammenfassend lässt sich nun sagen, dass Menschen, die in einem naturnahen Kontext im Freien übernachten möchten in Mecklenburg-Vorpommern nur ein eingeschränktes Angebot vorfinden. Die geeignetste Möglichkeit bieten aktuell Wasserwanderrastplätze, wobei auch diese nicht den in Kapitel 3.2 erläuterten Beweggründen gerecht werden können. Aus diesem Grund könnte es zu einer vermehrten Nutzung von Grauzonen wie dem Biwakieren oder Übernachten in Schutzhütten kommen. Vor diesem Hintergrund könnten Konzepte im Bereich Naturlagerplätze auch in Mecklenburg-Vorpommern von Relevanz sein und eine gute Nachfrage finden.

Ein Blick in die Planungsebene des Bundeslandes ist aufschlussreich: Um die Landesebene abzubilden, wurde das Gutachtliche Landschaftsprogramm Mecklenburg-Vorpommern und das Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern genutzt. Im Landschaftsprogramm wird Camping als Tourismusform mit mittlerem Konfliktpotential eingeordnet (UMWELTMINISTERIUM MECKLENBURG-VORPOMMERN 2003, S. 216). Dort wird festgehalten, dass „auf die Neuanlage von Campingplätzen in Bereichen mit herausragender Bedeutung für den Naturhaushalt“ zu verzichten sei. (UMWELTMINISTERIUM MECKLENBURG-VORPOMMERN 2003, S. 253). Trotzdem wird die Entwicklung des Landtourismus und naturorientierter Tourismusformen als Ziel genannt (UMWELTMINISTERIUM MECKLENBURG-VORPOMMERN 2003, S. 215).

Das Landesraumentwicklungsprogramm führt auch die Stärkung des Naturtourismus und Campingtourismus an. Das in Mecklenburg-Vorpommern bekannte Problem der ungleichen Verteilung der Touristen im Land mit dem Schwerpunkt der Ostseeküste führt dort vielerorts zum Erreichen der Belastungsgrenzen. Aus diesem Grund ist die Entlastung der viel bereisten Küstenregion ein wichtiges Anliegen im Landesraumentwicklungsprogramm. Küstenrandgebiete und vor allem auch das Binnenland sollen als Entlastungsgebiete touristisch in Zukunft

eine größere Rolle spielen. Unter diesem Ziel wird auch der Campingtourismus im Binnenland als herausragende Möglichkeit im Land erwähnt. Es gälte, diese Infrastruktur auszubauen (MINISTERIUM FÜR ENERGIE, INFRASTRUKTUR UND LANDESENTWICKLUNG MECKLENBURG-VORPOMMERN 2016, S. 61-63).

3.5 Übernachten im Freien in Deutschland

Wie in Mecklenburg-Vorpommern erstreckt sich auch über die ganze Bundesrepublik ein dichtes Netz an Campingplätzen. Der Bundesverband spricht von über 3.200 Plätzen im Bundesgebiet. Auch die Entwicklung zeige in den letzten Jahren „einen leichten, stetigen Anstieg der Anzahl der Plätze von 2.835 Plätze im Jahr 2012 auf 3.212 Plätze im Jahr 2023“ (BVCD E.V., 2024). Allerdings trifft auch hier zu, was im Punkt 3.1 bereits festgestellt wurde: Diese strukturierte Form der Übernachtung kann der oben geschilderten Idee der naturnahen Übernachtung im Freien nicht gerecht werden. Ein attraktiveres Angebot schaffen legale Plätze, die das Übernachten in der Natur ermöglichen. Im Bundesgebiet haben diese Plätze verschiedene Bezeichnungen. Üblicherweise werden die Begriffe Naturlagerplatz, Trekkingplatz, Biwakplatz oder Boofe genutzt. Der Begriff Naturlagerplatz kann als Obergriff genutzt werden. Er schließt das Übernachten im Zelt oder vorhandene Infrastruktur nicht aus (HOSTERS, 2013, S. 9). Auch der Begriff Trekkingplatz, meint das naturnahe Übernachten im Zelt (TREKKINGTRAILS, 2025).



Abbildung 7: Neuer Trekkingplatz in der Eifel (Naturpark Nordeifel & Nils Nöll)

Die Bezeichnung Biwakplatz spezifiziert hingegen die Weise der Übernachtung. Das Wort Biwak stammt aus dem französischen „bivouac“ für ein einfaches Nacht- bzw. Feldlager,

besonders geläufig ist der Begriff im Militär- sowie Alpinsportjargon (PFEIFFER, 1996). Dort versteht man darunter das Übernachten unter freiem Himmel, oft in der Felswand ohne ein Zelt bzw. eine feste Unterkunft. Als Wetterschutz werden sogenannte Biwaksäcke genutzt. Besonders im alpinen Raum ist dies eine häufig genutzte Form der Übernachtung (WESSEL, 2024). Der Begriff der Boofen ist ebenfalls eng mit dem Klettersport verknüpft. Das Wort stammt aus der Sächsischen Schweiz, wo es für Übernachtungsplätze unter freiem Himmel verwendet wird. Häufig sind diese Stellen durch einen Felsüberhang vor Wetter geschützt, einige sind nur durch Kletterrouten erreichbar. Allgemein ist die Nutzung dieser Plätze nur Personen im Zusammenhang mit dem Klettersport gestattet (SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT., 2002, S. 1).

Diese verschiedenen Möglichkeiten einer legalen Übernachtung unter freiem Himmel sind jedoch keineswegs so flächendeckend vorhanden wie gewöhnliche Campingplätze. Einige Naturparke bieten inzwischen ein lokales Netz von Naturlagerplätzen an, die auch das Durchführung von Mehrtagestouren ermöglichen (NATURPARK EIFEL, O.D.). Eine solche Vernetzung hat besondere Bedeutung für Fernwanderwege bzw. True Hikes wie den Nord-Süd-Trail. Dies sind Wanderwege, die weite Strecken überbrücken und mit minimaler Ausstattung und dem Übernachten im Freien absolviert werden sollten (NORD SÜD TRAIL, O.D.). Gerade solche Angebote benötigen eine funktionierende Regelung, da die täglich zurücklegbaren Entfernung begrenzt sind.

Eine weitere Möglichkeit ist in Deutschland das Übernachten in der freien Natur auf Privatgrund mit der Erlaubnis des Eigentümers. Für solche Angebote gibt es seit einigen Jahren Onlinemarktplätze. Auf Webseiten wie beispielsweise „1Nite Tent“ können Grundstückseigentümer ihre Fläche eintragen (1NITE TENT, O.D.). Mit einer kurzen Beschreibung werden die Umstände vor Ort für die potenziellen Nutzer erklärt (Frischwasser, Sanitäranlagen, Feuerstelle...). Wenn Interesse an einer Übernachtung und Nutzung des Angebots besteht, können Personen den Inserenten per Mail oder Telefonnummer kontaktieren (1NITE TENT, O.D.). Diese Möglichkeit vereinfacht die Platzfindung sowie den Prozess der Genehmigung des Eigentümers deutlich.

3.6 Übernachten im Freien im internationalen Raum

Das Übernachten im Freien ist international weit verbreitet, auch wenn es unterschiedliche Bezeichnungen gibt. Skandinavien nimmt in diesem Bereich des europaweit sicherlich eine Vorreiterrolle ein. Die in Deutschland als Jedermannsrecht bekannte Regelung ermöglicht in den

skandinavischen Ländern, Dänemark ausgenommen, das Campieren im Zelt auf den meisten Flächen. Auch das Entzünden eines Feuers ist - mit regionalen und saisonalen Einschränkungen primär zum Schutz vor Waldbränden - gestattet. In Norwegen gilt das Lov om friluftslivet vom 01.07.1957 (Gesetz über die Erholung im Freien), dort wird in § 9 das Zelten für maximal zwei Nächte erlaubt, sowohl auf privaten als auch öffentlichen Grund. Dabei ist zu beachten, dass benachbarte Bewohner nicht belästigt werden dürfen und ein Mindestabstand von 150 Metern zum nächsten bewohnten Gebäude eingehalten werden muss. Die Zwei-Tagesregelung entfällt im Hochgebirge oder in besonders abgelegenen Gebieten (KLIMA- OG MILJØDEPARTEMENTET, 2021).

In Finnland sowie Schweden gibt es in Bezug auf das Übernachten im Freien kein eigenes Gesetz für das Jedermannsrecht. Dieses hat in beiden Kulturen jedoch eine lange Historie und ist in verschiedenen, allgemeingültigen Gesetzestexten geregelt (GREMIUM ZUR FÖRDERUNG FINNLANDS & MINISTERIUM FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN FINNLANDS, O.D.). In Schweden ist das Recht auf den freien Zugang der Natur sogar im Grundgesetz (REGERINGSFORM KAP.2 §15) verankert. In Schottland regelt der Land Reform (Scotland) Act 2003 die Bedingungen rund um das Campen im Freien. Er erlaubt unter Bedingungen ähnlich wie in Norwegen das Übernachten im Zelt für bis zu drei Tage (LEGISLATION GOVERNMENT UK, 2003). In den genannten Ländern ist das Übernachten im Freien großzügig geregelt und ermöglicht den Ausübenden eine große Freiheit in diesem Bereich.

Es gibt jedoch auch zahlreiche Länder, die den Sachverhalt - ähnlich wie in Deutschland - eher streng regeln, aber trotzdem eine praktikable Lösung gefunden haben. Ein gutes Beispiel dafür stellt Polen dar. Dort wurde im Mai 2021 ein Projekt namens „Spend the Night in the Forest“ ins Leben gerufen. Dieses soll ein Schritt in Richtung des umweltverträglichen Tourismus in Polen sein (PŁOSKONKA, 2024, S. 7). In diesem Programm wurden insgesamt 645.000 ha Fläche in ganz Polen zum legalen Übernachten in der Natur frei gegeben. Die Größen der Flächen variieren (PŁOSKONKA, 2024, S. 8). Die ausgewiesenen Flächen sind nur zu Fuß zu erreichen und die Grenzen sind in einer mobil im Internet abzurufenden Karte sichtbar. In diesem Konzept gelten die Regeln des „Leave No Trace“-Grundsatz. Maximal ist eine Anzahl von neun Personen zugelassen. Je nach Waldbrandstufe gilt ein Verbot von offenen Flammen bzw. Feuer. Die Nutzung ist dabei kostenlos (PŁOSKONKA, 2024, S. 8-9).

Auch in Schweden gibt es Projekte beziehungsweise Konzepte, die den Nutzern ein naturnahes Übernachtungserlebnis ermöglichen. Gerade in Südschweden finden sich viele Naturlager-

plätze, die häufig mit Schutzhütten, Bio-Toiletten, Feuerstellen und Brennholz ausgestattet sind. Über 100 dieser Plätze in der Gegend des Dalsland Nordmarken werden vom gemeinnützigen Verein „DANO“ betreut (DANO DALSLAND NORMARKEN, o.D.). Die Schutzhütten gewähren eingeschränkten Wetterschutz, sind jedoch an einer Seite offen und bieten so ein noch naturnahes Übernachtungserlebnis. Diese Art des Übernachtungsangebotes hat den Vorteil, dass die Nutzung klar auf die Schutzhütte beschränkt wird und sich nicht darüber hinaus ausdehnen darf. Die Nutzung ist mit 80 schwedischen Kronen (Stand Januar 2025) kostenpflichtig. Anders als in vielen Angeboten in Deutschland kann jedoch kein Platz explizit reserviert werden (DANO DALSLAND NORMARKEN, o.D.).

3.7 Bestehende Konzepte in Deutschland

Naturlagerplätze sind mittlerweile auch in Deutschland zu finden. Im Jahr 2009 entstanden die ersten Plätze am Wanderweg der Südlichen Weinstraße (HOSTERS, 2013, S. 9). Seitdem hat das Konzept an Beliebtheit gewonnen. In Deutschland finden sich heute in einigen Bundesländern Naturlagerplätze. Viele dieser Plätze liegen in Naturparks und werden häufig auch durch diese verwaltet.

Öffentlich zugänglich fanden sich in Deutschland leider zur Zeit der Erstellung dieser Arbeit keine Konzepte oder Handlungsleitfäden im Zusammenhang mit Naturlagerplätzen. Es lassen sich allerdings einige Nutzungsordnungen und Buchungsplattformen finden. Um einen besseren Einblick in bestehende Projekte und vorhandene Konzepte bzw. Handlungsleitfäden zu erlangen, die nicht öffentlich zugänglich sind, wurden im Rahmen dieser Arbeit 15 verschiedene Anbieter von Naturlager-, bzw. Trekkingplätzen per E-Mail kontaktiert und um eventuell vorhandene Dokumenten gebeten. Zehn dieser angefragten Anbieter antworteten auf die Nachfrage per Mail. Die Mehrheit der Befragten, darunter acht Naturparke und zwei Nationalparke, haben trotz funktionierendem Naturlagerplatzangebot kein spezielles Konzept, das nur auf dieses Angebot ausgelegt ist. Durch die mittlerweile entstandene Zahl an Angeboten konnten nicht alle Anbieter in Deutschland kontaktiert werden, daher kann es durchaus sein, dass in verschiedenen Stellen weitere Pläne bzw. Konzepte vorliegen. Es wurden jedoch häufig ähnliche Vorgehensweisen und Konflikte bei der Anlegung der Plätze geschildert. Aus den zwei besonders ausführlichen und sachdienlichen Antworten der Naturparke Kellerwald-Edersee und Sauerland-Rothaargebirge werden im Folgenden Textpassagen aus der persönlichen Kommunikation zitiert.

Aus den Antworten der befragten Anbieter werden wiederkehrende Herausforderungen und Konflikte deutlich. Die schwierigste Frage ist nach Aussage des Naturpark Kellerwald-Edersee die Standortsuche (L. Dressler, persönliche Kommunikation, 7.März 2025). Dabei können viele mögliche Konfliktpunkte wie zum Beispiel Jagd, Besitzverhältnisse, Naturschutz und Forstfragen eine Rolle spielen. Aber auch die vorhandene Infrastruktur ist ausschlaggebend. Zuvor wurde zwar häufig betont, dass Naturlagerplätze im Vergleich zu gewöhnlichen Campingplätzen nur wenig Komfort und Infrastruktur brauchen, trotzdem seien einige Grundfragen zu klären. Voraussetzungen wie Rettungswege, Trinkwasser und Anbindung sind wichtige Punkte in dieser Betrachtung. Die Suche solcher Standorte kann durch lokale Akteure unterstützt werden. Der Naturpark Kellerwald Edersee beschreibt dies wie folgt:

„Da wir als Zweckverband eng mit unseren Mitgliedskommunen zusammenarbeiten, wurde die Suche nach geeigneten Standorten auch im Vorstand kommuniziert und wir erhielten vereinzelt Tipps, wo ggf. Trekkingplätze etabliert werden könnten. Diese haben wir dann vor Ort besichtigt oder sind selbst auf Suche gegangen.“ (L. Dressler, persönliche Kommunikation, 7.März 2025)

Die Standortsuche wird auch durch einen guten Wissensstand über die bestehende Struktur in der Region vereinfacht:

„Eine weitere Hilfe ist unser Geo-Informationssystem (GIS), welches wir mit umfassenden Daten zu Wanderwegen, Infrastrukturen (POIs, Wegweiser, Bänke, Schutzhütten) gepflegt haben“ (L. Dressler, persönliche Kommunikation, 7.März 2025).

Nach der erfolgreichen Suche eines Standortes spielen auch die praktische Errichtung und besonders die spätere Unterhaltung der Plätze eine Rolle. Häufig werden hierbei die Kommunen mit einbezogen, so auch im Naturpark Kellerwald Edersee.

Der Naturpark Sauerland Rothaargebirge hob besonders hervor, dass es einer sehr guten Kommunikation unter den Akteuren und in der gesamten Region bedarf (D. Lins, persönliche Kommunikation, 25. Februar 2025). Verschiedene Nutzungsformen können hier leicht kollidieren. Bei der Schaffung eines neuen Sachverhalts wie der Einrichtung eines Naturlagerplatzes ist daher Kommunikation und Einbeziehung von Akteuren ein wichtiger Schritt, da die

„ ... ehrenamtlichen Naturschützer, die Jägerschaft, die Waldbauern oder die Touristiker vollkommen unterschiedliche Vorstellungen von der Nutzung des Waldes haben.“

Es macht insbesondere bei der Errichtung eines Trekkingplatzes, der eben auch in der Nacht genutzt wird, keinen Sinn, z.B. die Jägerschaft bei solchen Überlegungen nicht frühzeitig mit einzubeziehen. Dies wäre auch unser Rat an jegliche Projektentwickler zu diesem Thema.“ (D. Lins, persönliche Kommunikation, 25. Februar 2025)

Das deckt sich mit vielen weiteren Aussagen zum Thema.

Die Finanzierung der Plätze ist sehr unterschiedlich geregelt. In den Naturparks werden die Plätze teilweise durch Leader-Förderungen finanziert (Naturpark Nordeifel & Naturpark Kellerwald-Edersee).

3.8 Exemplarisches Konzept – Naturpark Eifel

Einzig der Naturpark Nordeifel konnte ein kurzes Handbuch und einen strukturierten Projektplan zur Verfügung stellen. Das Konzept regelt zu Beginn die Anreise der Nutzer. Die Anreise erfolgt im Falle der Trekking-Eifel ab 13 Uhr, die Abreise muss bis 12 Uhr geschehen. Die Plätze sind nur zu Fuß oder mit dem Rad erreichbar, für Autos gibt es keine Zugangsmöglichkeiten. Der Naturpark Eifel lässt Holzplattformen für die Trekkingplätze errichten. Diese werden von einer lokalen Holzbaufirma hergestellt. Die Nutzung der Plattformen hat einige Vorteile. Zum einen ist die Anzahl der Zelte so beschränkt (max. zwei Zelte), außerdem dehnt sich der Platz nicht auf der Suche nach einem „frischen Zeltplatz“ unkontrolliert aus. Die Plattformen werden nur mittels Holzpflocken im Boden verankert und sind restlos entfernbar, wenn dies notwendig werden sollte. Jeder dieser Plätze hat eine Benutzerordnung, die zwingend für alle Gäste gilt und grundlegende Regeln und Gebote aufzeigt. Die Nutzung der Trekkingplätze darf nur nach Buchung durch den Nutzer erfolgen. Buchen kann man diese Plätze online auf eigens dafür eingerichteten Internetseite mit Buchungsportal, die zudem weitere Tipps und Hinweise für die Nutzung der Plätze bereitstellt. Dabei belaufen sich die Kosten pro Zelt und Nacht auf 15 Euro inklusive Mehrwertsteuer. Es ist auch möglich, die ganze Plattform für sich zu reservieren. Dann müssen beide vorhandenen Zeltplätze (für 30 €) reserviert werden. Es ist möglich, zwei Nächte auf demselben Platz zu verbringen. Dies stellt aber auch die maximale Nutzungsdauer da. Die Nutzungssaison läuft vom 1. April bis zum 31. Oktober, danach ist keine Nutzung mehr möglich. Dies geschieht aus Gründen der Konfliktvermeidung. Denn die Wintermonate stellen in der Eifel die Haupt-Jagd- und Forstsaison dar. Außerdem soll so die Winterruhe der Wildtiere geschützt werden (NATURPARK NORDEIFEL E.V., O.D.B.). Um eine Nutzung außerhalb der Saison und Vandalismus vorzubeugen werden die Standorte der Trekkingplätze dem Gast erst nach der Buchung zu Verfügung gestellt. Für die Unterhaltung und Pflege

ist der Flächeneigentümer (im Falle des Naturpark Nordeifel meist die Gemeinden) verantwortlich. Darunter fallen Kontrollgänge am Anfang und Ende der Nutzungsperiode sowie die Kontrolle, die Instandhaltung und die Durchführung von geregelten Verkehrssicherungsmaßnahmen (NATURPARK NORDEIFEL E.V., O.D.B.). Im Vorfeld der Einrichtung eines neuen Trekking-Platzes werden vor allem die Zuständigkeiten in der Errichtung, Nutzung und Unterhaltung geklärt. Ein wichtiger Aspekt für die beteiligten Grundstückseigner ist dabei, dass der Naturpark wesentlicher Akteur und Ansprechpartner bleibt und die Buchung und Abwicklung der Übernachtungen übernimmt. (NATURPARK NORDEIFEL E.V., O.D.B.).



Abbildung 8: Naturlagerplatz nahe der Vogelsang IP Eifel (Naturpark Nordeifel & Nils Nöll)



Abbildung 9: Naturlagerplatz Detailansicht Holzplattform Eifel (Naturpark Nordeifel & Nils Nöll)

4.0 Zwischenfazit

Der Outdoorsport in Deutschland ist mittlerweile eine fest etablierte Größe innerhalb der Sport- und Freizeitwelt. Sportarten wie Rad- und Wandersport entwickelten sich in den letzten Jahren positiv. In diesen Sportarten entstanden sich zunehmend neue Trends und Praktiken, zu nennen sind vor allem das Trekking oder Bikepacking. Die Akteure suchen einen engen Kontakt zur Natur und zielen auf ein einfaches und „ursprünglicheres“ Naturerlebnis ab. Das Übernachten im Freien ist teilweise zentraler Bestandteil dieser neuen Trends.

Die Übernachtung in der freien Natur ist jedoch in Deutschland rechtlich streng geregelt. In Deutschland wird das Übernachten im Freien und vor allem in Wäldern im Bundesnaturschutz- sowie Bundeswaldgesetz geregelt. Außerdem stellen die einzelnen Landesgesetze der jeweiligen Bundesländer dazu genauere Regelungen auf. In Mecklenburg-Vorpommern ist das Übernachten im Freien nur erlaubt, wenn eine Einverständniserklärung des Grundstückseigentümers vorliegt. Es muss auf Schutzgebiete und deren Bestimmungen geachtet werden. Insofern ist eine legale Übernachtung im Freien nach wie vor problematisch und bzw. kompliziert zu organisieren.

Eine Lösung bieten sogenannte Naturlagerplätze. Diese bieten eine ausgewiesene Fläche, auf der das Übernachten für mindestens eine Nacht erlaubt ist. Die Ausstattung dieser Plätze fällt dabei sehr einfach aus. Damit sollen sie sich von gewöhnlichen Zelt- und Campingplätzen abgrenzen. So sprechen sie ein Publikum an, das auf eine komfortable Ausstattung und vorgegebene Angebote gerne verzichtet, um dadurch ein intensiveres Naturerlebnis zu erlangen. Diese Plätze gibt es in unterschiedlichen Ausführungen und Ausstattungen. Auch international ist das Konzept des Naturlagerplatzes unter verschiedenen Bezeichnungen zu finden.

Das Angebot der Naturlagerplätze beschränkt sich in Mecklenburg-Vorpommern bislang auf sogenannte Wasserwanderrastplätze. Sie haben allerdings nicht den Grundgedanken eines Naturlagerplatzes im Sinne der Naturnähe und Abgeschlossenheit im Fokus. Ein breiteres Angebot von Naturlagerplätzen könnten in einem vom Tourismus geprägten Bundesland eine interessante und größere Rolle spielen. Sicherlich sind solche Konzepte mit Herausforderungen und Konflikten verbunden. Die wachsende Zahl an Naturlagerplätzen und deren positive Resonanz aus den befragten Projekten zeigen jedoch, dass die Herausforderungen zu bewältigen sind und eine ganz neue Möglichkeit des nachhaltigen und naturnahen Tourismus eröffnen können.

Die Standortsuche wird auch in Mecklenburg-Vorpommern eine der großen Herausforderung darstellen. Die verschiedenen Akteure in der Landschaft haben individuelle Bedenken. Diese gilt es im kommenden Methodik-Teil genauer zu erforschen. Kriterien wie die Finanzierung, Unterhaltung und Umgang mit Konflikten spielen ebenso eine Rolle wie das Potential dieser Tourismusform. Die Literaturrecherche diene einerseits zur Einführung in die Thematik, andererseits dazu, die Fragen und Themen für die folgenden Experteninterviews zu ermitteln. So können den Experten nun Fragen rund um das Potential, die Herausforderungen sowie Umsetzbarkeit und dabei zu beachtende Details gestellt werden.

5.0 Experteninterview mit Schlüsselakteuren

5.1 Forschungsfragen

Auf Grundlage der beschriebenen Thematik ergibt sich die Frage, welches Potential Angebote zum legalen Übernachten im Freien in Mecklenburg-Vorpommern haben könnten. Dazu erscheint es sinnvoll, die Sichtweise betroffener Akteure aus der Praxis miteinzubeziehen. Diese Fragestellung soll die Handlungsmöglichkeiten speziell in Bezug auf das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern in den Blick nehmen.

Auf Grund dieser Überlegung stehen zwei Fragen, die durch den umfangreicheren Fragenleitfaden detaillierter ausgearbeitet werden sollen, im Methodik-Teil im Mittelpunkt der Arbeit:

Welches Potential haben Angebote zum legalen Übernachten im Freien in Mecklenburg-Vorpommern?

Welche Handlungsmöglichkeiten ergeben sich, um ein Angebot zum legalen Übernachten im Freien in Mecklenburg-Vorpommern zu realisieren?

5.2 Qualitative Methodik: das Experteninterview

Die genutzte Methode zur Erhebung der Ergebnisse stellt das Experteninterview da. Bei der Nutzung von Interviews als Erhebungsform stellt sich die Frage nach deren Strukturierung. In dieser Arbeit wird die Form des halbstrukturierten Interviews gewählt. Dazu soll ein zuvor erstellter Fragenleitfaden durch die Thematik und das Gespräch führen. Der Vorteil gegenüber einem geschlossenen Interview ergibt sich aus dem zusätzlichen Freiraum, der dem Interviewpartner durch diese Form der Befragung zu Verfügung ermöglicht wird. Das ermöglicht spontan sowohl Variationen und Vertiefungen des Themas als auch Einwände zu berücksichtigen. Damit können praxisbezogene Herausforderungen und Konflikte vollständiger und besser ermittelt werden. Der vorstrukturierte Fragenleitfaden stellt jedoch sicher, dass die Ergebnisse der einzelnen Interviews vergleichbar bleiben (BORTZ & DÖRING, 2006, S. 315).

Da es sich in der gewählten Methodik um ein Leitfadeninterview mit Experten handelt, ist noch zu klären, was die Bezeichnung „Experte“ definiert. Der Experte ist nach Bogner als Personen zu verstehen, „die sich - ausgehend von spezifischem Praxis- oder Erfahrungswissen, das sich auf einen klar begrenzbaren Problemkreis bezieht - die Möglichkeit geschaffen haben, mit ihren Deutungen das konkrete Handlungsfeld sinnhaft und handlungsleitend zu strukturieren“

(BOGNER ET AL., 2002, S. 45). Wie von Bogner et al. beschrieben ist der Experte also ein relationaler Begriff, wonach die Befragten primär in Abhängigkeit der Fragestellung auszuwählen sind. Besonders interessant ist, dass es nicht primär darum geht, Personen mit besonders exklusivem Wissen auszuwählen, sondern vor allem auf praxisrelevantes Wissen zurückzugreifen (BOGNER ET AL., 2002, S. 45).

Die Interviews wurden auf Wunsch der Interviewpartner alle online über die Plattform Zoom durchgeführt.

5.3 Auswahl der Interviewpartner

Durch die Wahl einer qualitativen Herangehensweise steht bei der Auswahl der Experten der Themenbezug über dem Kriterium der Repräsentativität. Daher fiel die Wahl der Experten auf Akteure der Themenbereiche Tourismus, Forst, Jagd, Naturschutz sowie Outdoorsport. Der Funktionskontext dieser Akteure speziell im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern soll neben Fachwissen auch relevantes Praxis- und Handlungswissen beisteuern (BOGNER ET AL., S. 46).

Fachbereich	Institutionen
Naturschutz	Naturparke Mecklenburg-Vorpommern
Tourismus	Tourismusverbände der Regionen Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern
Jagd	Landesjagdverband Mecklenburg-Vorpommern Jagdbehörden der Landkreise
Waldbesitzer und Forstwirtschaft	Landesforst Mecklenburg-Vorpommern Regionalforstämter Waldbesitzerverband Mecklenburg-Vorpommern
Outdoorsport	Allgemeiner Deutscher Fahrradclub Mecklenburg-Vorpommern Wanderverband Mecklenburg-Vorpommern

Tabelle 1: Potenziell betroffene Akteure und repräsentative Institutionen (Eigene Darstellung, 2025)

Um ein möglichst vielfältiges Ergebnis zu erzielen, wurden zunächst die unterschiedlichen Themenfelder ermittelt, die von dem Konzept Naturlagerplatz betroffen sein könnten. Dazu wurden potentiell betroffene Akteure ermittelt und möglichst repräsentative Institutionen recherchiert.

Problematisch ist jedoch, dass die einzelnen Fachbereiche in Mecklenburg-Vorpommern meist regional mehrfach vertreten sind und nicht immer über eine zentrale Stelle verfügen. Häufig werden von den einzelnen Fachbereichen auch regional eigene Interessen repräsentiert und spezifische Konflikte adressiert. Die Berücksichtigung sämtlicher Regionen würde allerdings den Rahmen der Arbeit übersteigen. Daher wurde eine exemplarische Auswahl getroffen. Es wird versucht, aus jedem Fachbereich mindestens einen Interviewpartner zu gewinnen. Zudem ließen sich aus einigen Fachbereichen keine Interviewpartner finden. Aus dem Fachbereich Forst der Landesforste Mecklenburg-Vorpommern erfolgte trotz mehrfacher Nachfrage keine Antwort. Die Regionalforstämter verwiesen wiederum auf die zentrale Stelle des Landesforst. Ein Kontakt aus dem Waldbesitzerverband Mecklenburg-Vorpommern konnte telefonisch trotz zahlreicher Versuche nicht erreicht werden. Im Fachbereich Jagd konnte leider trotz mehrfachen Versuches keine Terminabsprache zu Stande gebracht werden. Eine Interviewpartnerin aus dem Fachbereich Naturschutz nahm den zugesagten Interviewtermin nicht wahr. Im Untersuchungszeitraum konnten so insgesamt sieben Experteninterviews erfolgreich geführt werden. Die folgende Tabelle fasst die Interviewpartner zusammen.

Fachbereich	Institution	Interviewpartner	Funktion
Naturschutz	Naturpark Flusslandschaft Peenetal	Dr. Frank Hennicke	Leiter
Naturschutz	Naturpark Sterneberger Seenland	Volker Brandt	Leiter
Tourismus	Tourismus Verband Mecklenburg-Vorpommern	Nicolle Völcker	Mitarbeiterin
Tourismus	Tourismus Verband Mecklenburg	Christin Drühl	Mitarbeiterin
Outdoorsport	ADFC Mecklenburg-Vorpommern	Horst Kumpen	Landesvorsitzender
Experten Naturlagerplätze	Naturpark Nordeifel	Dominik Hosters	Leiter
Experten Naturlagerplätze	Naturpark Uckermarkische Seen	Wibke Avenhaus	Gebietsleiterin Naturwacht

Tabelle 2: Interviewpartner der Experteninterviews (Eigene Darstellung, 2025)

5.4 Fragenleitfaden

Der Fragenleitfaden wird im Sinne des halbstrukturierten Interviews gestaltet. Neben den klar definierten Fragen soll genug Raum für individuelle Einwende und Aspekte geschaffen werden, die die Interviewpartner selbst einbringen. Allen Interviewteilnehmern werden dieselben Fragen in derselben Reihenfolge gestellt. So soll die Vergleichbarkeit der Daten sichergestellt werden (HELFFRICH 2022, S. 882). Da nicht allen Teilnehmern das Konzept eines Naturlagerplatzes bekannt sein dürfte, wird eingangs ein Konzept aus dem Naturpark Nordeifel vorgestellt. Dieses stellt ein gut funktionierendes Beispiel aus der Praxis dar. Dies geschieht in Form einer kompakten PowerPoint-Präsentation. Nach dieser Vorstellung beginnt das Interview entsprechend dem Fragenleitfaden.

Zunächst werden die Interviewteilnehmer darum gebeten, sich kurz vorzustellen und ihren Bezug zu den Themen Outdoorsport und Übernachten im Freien darzustellen. Danach werden verschiedene Fragen gestellt, die sich grundsätzlich an den Forschungsfragen aus Kapitel 5.1 orientieren. Die Fragen sollen sowohl Argumente, die für als auch gegen Naturlagerplätze sprechen, behandeln. Mögliche Konflikte sollen angesprochen werden und die Form der Umsetzung in Bezug auf Mecklenburg-Vorpommern skizziert werden. Große Priorität im Rahmen der Erstellung des Leitfadens hatten die schon erwähnte Offenheit. Wichtig waren auch ein neutraler Standpunkt, um möglichst diverse Sichtweisen zuzulassen sowie die Klarheit der Fragen. Der Leitfaden und das Interview werden im Sinne der geringen Beeinflussung durch den Forschenden möglichst sachlich formuliert beziehungsweise durchgeführt. Die Interviewpartner wurden im Voraus über das Ziel der Interviews aufgeklärt. Dies sollte zum einen die Teilnahmequote der angefragten Institutionen erhöhen und zum anderen Verweigerungen während der Interviews so gering wie möglich halten (DÖRING 2023, S. 249-250).

5.5 Auswertung der Ergebnisse

5.5.1 Transkription

Die Interviews in dieser Arbeit werden nach den Transkriptionsregeln von Kuckartz und Rädiker transkribiert (KUCKARTZ & RÄDIKER 2022, S. 199-203). Die Sprechbeiträge werden durch die in der Tabelle in Kapitel 5.3 zu finden Kürzel der Interviewpartner gekennzeichnet.

Die Transkription erfolgt durch das Online-Programm MAXQDA. Das dort entstehende rohe Transkript wird händisch überarbeitet, um Fehler zu vermeiden und den Transkriptionsregeln gerecht zu werden. Folgende Anpassungen werden nach Transkriptionsregeln von Kuckartz und Rädiker im Transkript beachtet:

1. Die Sprache wird leicht geglättet.
2. Dialekte werden ins Hochdeutsche übersetzt.
3. Die Sprache wird dem Schriftdeutsch angepasst.
4. Es wird wörtlich transkribiert, inhaltliche Veränderungen werden nicht vorgenommen.
5. Grammatikalische Fehler oder Wortwiederholungen werden transkribiert.
6. Längere Pausen werden im Text mit Auslassungspunkten in Klammern gekennzeichnet.
7. Relevante Lautäußerungen wie Lachen werden in Klammern ergänzt.

5.5.2 Auswertung

Der nächste Schritt ist die Auswertung des gesammelten Materials. Diese geschieht nach der Methodik von Meuser und Nagel, die speziell für die Auswertung von Leitfaden-Experteninterviews entwickelt wurde. Es geht dabei primär darum, das „Überindividuell-Gemeinsame herauszuarbeiten, Aussagen über Repräsentatives, über gemeinsam geteilte Wissensbestände, Relevanzstrukturen, Wirklichkeitskonstruktionen, Interpretationen und Deutungsmuster zu treffen“ (MEUSER UND NAGEL 2002, S. 80). Die Methodik nach Meuser und Nagel eignet sich außerdem besonders gut, da sie erlaubt, ein gemeinsames Bild für jedem Fachbereich zu ermitteln. Besonders aussagekräftig würde diese Methodik, wenn jeder Fachbereich durch mindestens drei Experten vertreten wäre. Dies würde allerdings zum einen den Rahmen dieser Arbeit übersteigen, zum anderen war leider die Bereitschaft der Beteiligung nicht aus allen Fachbereichen gleich hoch.

Die Auswertung selbst kann in fünf größere Schritte unterteilt werden. Der erste Schritt umfasst die Paraphrasierung wichtiger Aussagen der Interviewpartner. Diese Paraphrasen werden in Schritt zwei thematisch geordnet. Die Schritte drei und vier umfassen nach der thematischen Betrachtung die Entwicklung von Überschriften und Kategorien. Diese thematisch geordneten Aussagen werden im letzten Schritt im Hinblick auf die Forschungsfragen analysiert. (MEUSER UND NAGEL 2002, S. 83-91). Die Resultate nach dieser Methodik werden im Ergebnisteil der Arbeit dargestellt. Die Ergebnisdarstellung erfolgt unterteilt nach

Fachbereichen. Für jeden Bereich werden dieselben Themen bearbeitet und dargestellt. Um dies möglichst nachvollziehbar zu gestalten, wird mit wörtlichen Zitaten aus den Interviewtranskripten gearbeitet. In diesem Prozess sind vier Kategorienblöcke entstanden, mit denen die Forschungsfrage beantwortet und die Antworten übersichtlich dargestellt werden sollen. Diese Kategorien werden im Kapitel „Resultate“ für jeden Fachbereich behandelt. In der Tabelle werden die Kategorien dargestellt und die entsprechenden Themenbereiche benannt.

Kategorien	Themenbereiche
Bezug zum Thema	- Berührungspunkte mit den Themen - persönlicher Bezug zu den Themen
Einschätzung allgemein	- generelle Haltung zu Naturlagerplätzen - Bedarf nach Konzepten
Mehrwert von Naturlagerplätzen	- Pro Argumente - Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern vorstellbar? - Verbindung zum Outdoorsport
Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern	- Contra Argumente - Flächenwahl - Akteure (Beteiligung und Umsetzung) - Wichtige Aspekte bei Umsetzung

Tabelle 3: Kategorien und Themenbereiche (Eigene Darstellung, 2025)

5.5.3 Positionalität

Die Reflektion der eigenen Positionalität gilt in Arbeiten mit qualitativer Methodik zunehmend als wissenschaftlicher Standard. Aus diesem Grund soll dies auch in meiner Arbeit Erwähnung finden. Die Haltung und mögliche Erfahrungen des Autors mit dem Forschungsthema können einen Einfluss auf die Forschung und damit das Ergebnis haben. Das Offenlegen der eigenen Position im Zusammenhang mit der Forschungsfrage und dem Forschungsprozess soll einer

Verzerrung der Ergebnisse vorbeugen. Zu diesem Zweck soll meine eigene Position im Folgenden kurz geschildert werden.

Mein persönlicher Hintergrund hat auf unterschiedliche Weise Bezug zum Forschungsthema. Durch mein Studium im Studiengang Naturschutz und Landnutzungsplanung, das sich unter anderem fachlich mit Naturschutz, Nutzungskonflikten und dem Tourismus beschäftigt, habe ich einen guten Einblick in die verschiedenen Aspekte der Thematik. Dadurch kann ich besonders den gesetzlichen Rahmen nachvollziehen und habe eine Vorstellung von möglichen Konflikten in der Landnutzung.

Durch Freizeitaktivitäten habe ich verschiedene Anknüpfungspunkte zu den Themen Outdoor-sport und Naturlagerplätze. Durch die Ausübung unterschiedlicher Sportarten wie Rad- und Wandersport bin ich seit mehreren Jahren im Outdoorsport aktiv. Übernachtungen im Freien stellen einen Teil meines Freizeitlebens dar. Dabei habe ich mehrfach bereits vorhandene Naturlagerplätze in der Region genutzt. Auf Grund dieser Aktivitäten habe ich einen guten Überblick über Strömungen, Entwicklungen und Angebote in der Thematik. So konnte ich beispielsweise den rasanten Relevanzgewinn der Thematik in den Sozialen Medien selbst verfolgen.

Zu den Interviewpartnern habe ich bis auf den Naturpark Nordeifel e.V., keinen persönlichen Bezug. Im Naturpark Nordeifel absolvierte ich mein Praxissemester, durch das auch die Idee zu dieser Arbeit entstand. Der Naturpark Nordeifel e.V. steht jedoch in keiner Verbindung mit dieser Arbeit, mit Ausnahme der Teilnahme am Experteninterview durch die Geschäftsleitung.

6.0 Resultate

Im folgenden Kapitel werden die Resultate aus den Experteninterviews dargestellt und erläutert. Die Auswertung erfolgt nach Fachgruppen getrennt. Nach der Darstellung der Resultate erfolgt im nächsten Kapitel deren Diskussion und der Versuch, ein Gesamtbild zu erstellen.

6.1 Naturschutz

Im Fachbereich Naturschutz wurden zwei Naturparke aus Mecklenburg-Vorpommern befragt. Bemerkenswert ist, dass in vielen Interviews die Naturparke als potentielle Anbieter solcher Naturlagerplätze von anderen Fachgruppen genannt wurden. Eine Institution war dabei mit zwei Interviewpartnern vertreten. Die Naturparke hatten verschiedene Einstellungen zu

Konzepten im Bereich der Naturlagerplätze. Es bildete sich heraus, dass besonders der Schutzgedanke eine große Rolle spielt. Angebote zum Übernachten im Freien nehmen in den betreffenden Organisationen eher eine Randposition ein.

6.1.1 Bezug zum Thema

Outdoorsport spielt für die thematisch für die Institutionen eine gewisse Rolle. Beide Institutionen nennen hier als Schwerpunkt besonders den Wassersport in Form von Kanu und Kajak. Dieser wird jedoch nicht von allen Interviewpartnern als Outdoorsport definiert.

Ja natürlich, also schwerpunktmäßig im Bereich Wassertourismus, aber eben auch bei Wandern und Radfahren. (F. Hennicke)

Es gibt einen Berührungspunkt. Das ist Kanu auf der Warnow, Wasserwandern. Aber das ist in dem Sinne ja auch, (.) würde ich jetzt nicht als Outdoorsport bezeichnen. (V. Brandt)

Auch das Thema Wildcampen, beziehungsweise das Übernachten im Freien wurde angesprochen. Hier betonen beide Interviewpartner, dass es in Ihren Naturparks zu Verstößen durch illegale Übernachtungen kommt.

Bisher gibt es vielleicht Wildcampen an der Warnow, wenn Wasserwanderer unterwegs sind? (V. Brandt)

Aber wir haben natürlich passiv damit zu tun, dass wir also illegale Übernachtungen haben, oder eben auch immer mal wieder Diskussionen oder Probleme auf Wasserwanderrastplätzen. (F. Hennicke)

In diesem Kontext betonen beide Interviewpartner aber auch das bereits bestehende Angebot in der Region. Dies seien zum Teil naturnahe Campingplätze wie Kanucamps oder die angebotenen Wasserwanderrastplätze.

Wasserwanderrastplätze - so heißen diese Einrichtungen bei uns. Damit haben wir eben zu tun. (F. Hennicke)

Wir haben ja auch mehrere Kanucamps an denen, die sich dann (..), wo die auch übernachten können, wenn Sie wollen. (V. Brandt)

Ein Interviewpartner erwähnt zudem den Konflikt mit Karpfenanglern. Diese würden mehrere Nächte im Freien verbringen und sich dabei auf eine Sonderregelung berufen.

Schlimmer sind die Karpfenangler, die dann mehrere Nächte am Gewässer zubringen. Sie campen nicht. Sie haben keinen Boden im Zelt (lacht). (J. Lipke)

Die meisten der interviewten Vertreter der Naturparke sind als naturverbunden einzuordnen. Sie haben in der Vergangenheit selbst Outdoorsport wie Wandern oder Radfahren ausgeübt. Häufig werden diese Aktivitäten aktuell, aber nicht mehr ausgeübt. Auch Übernachtungen im Freien spielten bei Interviewpartnern in der Regel in der Vergangenheit eine Rolle.

Also, ich habe das also in meinem Leben selber schon oft gemacht, sogar hier im Peenetal, aber gerne eben auch im Urlaub woanders. (K. Hennicke)

Auch wandern, da sind wir aus dem Alter, Übernachtung im Freien raus. (V. Brandt)

6.1.2 Einschätzung allgemein

Die Interviewpartner finden ein Konzept nach dem Vorbild der Naturlagerplätze insgesamt spannend, sehen allerdings einige Hindernisse. Der Interviewpartner aus dem Naturpark Peenetal führt an, dass solche Lagerplätze eine gewisse Größe beziehungsweise Anzahl an Stellplätzen umfassen müssten. Der Naturpark habe durch seine Schutzgebiete generell nur wenige Fläche, die sich für Übernachtungsangebote eignen würden. Dort müsse man alle Personen bedienen, die solch ein Angebot wahrnehmen möchten.

Das heißt, in diesem Kerngebiet stehen also von der gesetzlichen Ausgangslage her nur wenige Flächen überhaupt zur Verfügung. Für solche Aktivitäten, die also bewusst und konzeptionell aus diesem NSG ausgegrenzt wurden oder innerhalb des NSG für diese Aktivitäten vorgehalten werden, diese wenigen Stellenplätze, die müssen dann natürlich für ein paar mehr als zwei Zelte genutzt werden. (F. Hennicke)

Dazu verweist er auf die im Naturpark bestehenden Wasserwanderrastplätze, die bis zu zehn Zelte fassen. Einen Ausbau dieser Angebote hält er durch eine Änderung der NSG-Verordnung für eventuell möglich. Allerdings betont er erneut, dass diese Plätze mehr als zwei oder drei Zelte fassen müssten.

*Es gibt sicherlich auch die Möglichkeit, noch den einen oder anderen Wasserwander-
rastplatz oder Rastplatz zu errichten, müsste man allerdings dann schon die NSG-Ver-
ordnung ändern oder auch zu erweitern oder irgendwie anders geschickter zu nutzen.
An solchen Möglichkeiten wird ständig gearbeitet. Aber so kleine Rastplätze für zwei
oder drei Zelte, das ist bei uns kaum vorstellbar. (F. Hennicke)*

Für den zweiten Interviewpartner stellt sich zudem die Frage, welcher Akteur später verant-
wortlich für die Unterhaltungsmaßnahmen wie Verkehrssicherung, Wartung oder Kontrollen
sein könnte.

*Würde sich vielleicht für wirkliche Fernwanderer vielleicht irgendwie rentieren, aber
die Frage ist: Wer übernimmt diese ganzen Dinge, die Sie genannt haben: Verkehrs-
sicherungspflicht, Wartung, Pflege, Kontrolle, meines Wissens haben wir da überhaupt
keinen Plan, so richtig. (V. Brandt)*

6.1.3 Mehrwert von Naturlagerplätzen

Zum Bedarf an Naturlagerplätzen sind sich die Interviewpartner einig. Dieser bestehe in der
Region. Es bleiben jedoch Zweifel zur Umsetzung im Kontext möglicher Konflikte.

*Also, der Bedarf ist definitiv da. Der ist auch groß, Aber wie gesagt, wir sind sehr daran
interessiert, also die Struktur der Schutzgebiete im Peenetal nicht zu zersiedeln.
(F. Hennicke)*

*Junge Leute kommen, die wenig Geld für feste Quartiere haben, die dann eher so was
suchen. Und da muss man sehen, wie man überhaupt so ein Konzept aufbaut. (V. Brandt)*

Einzelne Bedarfe besonders im Bereich Wasserwandern seien allerdings bereits gut gedeckt.

Beim Wasserwandern, da haben wir genug feste Plätze. (V. Brandt)

Zudem wird betont, dass die Schutzgebiete, die mit Steuergeldern geschaffen und betreut wer-
den, nicht völlig vom öffentlichen Zugang ausgeschlossen werden dürften.

*Wenn also so erheblich Steuergelder in ein Gebiet investiert werden, dann können wir
hinterher den Steuerzahler aus diesem Gebiet nicht raushalten. Also von daher ist der
Bedarf auf alle Fälle gegeben, wir müssen ihn eben bloß kanalisieren und geeignete
Stellen dafür herausarbeiten. (F. Hennicke)*

Auch eine Attraktivitätssteigerung des naturnahen Outdoorsports wird von beiden Interviewpartnern grundsätzlich für sinnvoll gehalten. Allerdings sieht zumindest ein Interviewpartner hier auch Konfliktpotential.

Je mehr Übernachtungsplätze ich anbiete für solche Outdoorsportarten, umso schwerer wird es ja, auch so ein Schutzkonzept durchzuführen. (V. Brandt)

6.1.4 Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern

Mögliche Konflikte wurden durch die Interviewpartner teilweise benannt. Zum einen spielt die Zersiedelung und Störung der Schutzgebiete eine Rolle, die ein Interviewpartner befürchtet.

Wenn man sich jetzt mal das Peenetal anguckt, über 83 Flusskilometer, bedeutet das dann schon, dass ich alle Kilometer einen solchen Platz einrichten muss. Diese Fläche steht nicht zur Verfügung. Und diese Zersiedlung würde dann eben auch die Naturschutzziele, die wir hier verfolgen, behindern. (F. Hennicke)

Der zweite Interviewpartner, sieht Konfliktpotential besonders im Verhalten der Gäste.

Das Problem ist immer Müllvermeidung. (V. Brandt)

Die Zweckentfremdung von solchen Plätzen, aber ich hätte die Befürchtung, dass solche Plätze auch eine gewisse Anziehungskraft auf solche Cliques haben, die dann da in der Natur sich schön hinsetzen, halli-galli machen und dann nachher den Platz nicht so nutzen, wie er eigentlich gedacht ist. (V. Brandt)

Auch die Frage nach geeigneten und ungeeigneten Flächen wurde angesprochen. Selbstverständlich weisen beide Interviewteilnehmer auf die bestehenden Schutzgebiete hin, die gemieden werden müssen. Wobei erwähnt wird, dass diese Flächen sich entwickeln können, wenn es die Verordnung zu lässt.

Also meiden, müsste man alle Naturschutzgebiete bei uns und denke ich, auch die Fauna-, Flora-, Habitat-Gebiete und auch die Vogelschutzgebiete, (...) bei den anderen müsste man schauen und den Planungsprozess dann machen. (V. Brandt)

Also, die gesamte tiefe Niederung des Peenetales ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen. In diesem Naturschutzgebiet gibt es Flächen, die für touristische Nutzung ausgegrenzt wurden oder innerhalb des NSGs liegen und ausdrücklich für eine solche Nutzung

vorgesehen sind. Dennoch, das ist natürlich auch nicht auf die Rückseite der zehn Gebote gemeißelt worden. Deswegen sagte ich, es wird immer ein Prozess sein, so wie sie sich gesellschaftliche Bedürfnisse, gesellschaftliche Ansichten entwickeln. Man wird man auch diese NSG-Verordnung von Zeit zu Zeit anpassen und überarbeiten müssen, in die eine oder andere Richtung. (F. Hennicke)

Bei der Umsetzung eines solchen Angebotes sehen die Interviewpartner besonders touristische Vertreter wie Betriebe oder Verbände in der Pflicht. Ein Interviewpartner erwähnt auch die Gemeinden der Region als mögliche Interessenten.

Das heißt also, entweder die Gemeinden direkt oder auch die touristischen Unternehmen könnten Interesse daran haben, solche Plätze zu betreiben. (F. Hennicke)

Da muss man sehen, wie das ist, ob man das über die regionalen Tourismusvereine und der Ämter vermieten kann oder ob man das über den Tourismusverband macht. (V. Brandt)

Bei einer Umsetzung sei dabei besonders die Müll- beziehungsweise Schadensvermeidung zu beachten. Und es müssten regelmäßige Kontrollen durchgeführt werden. Der zweite Interviewpartner weist außerdem darauf hin, dass solche Plätze auch im Sinne der Besucherlenkung gestaltet werden könnten.

Herr Lübcke hat ja gesagt, Müllvermeidung ist ja wichtig. Und dann muss man sehen, wie man das kontrolliert. Zumindest in der ersten Zeit müssen ja gewisse Kontrollen da sein. (V. Brandt)

Zum zweiten muss man natürlich die Anlage solcher Plätze auch zur Besucherlenkung nutzen, dass man also gezielt die Besucher in Bereiche lenkt, die sich dafür eignen, um sie auch aus Bereichen, die sich dafür nicht eignen, herauszuhalten. (F. Hennicke)

Auch der finanzielle Rahmen sei zu beachten und mit in das Konzept einzubinden.

Ich bezweifle mal, dass hier im armen Osten eine Kommune 50 solche Plätze anlegt, mit 50 mal Komposttoilette. Das wird man sicherlich auch ökonomischer lösen müssen. (F. Hennicke)

Die Interviewpartner nannten eine Reihe an Akteuren, die ebenso in die Planung und Umsetzung solcher Angebote mit einbezogen werden müssten. Dabei gab es Hinweise auf Bau- sowie Naturschutzbehörden, touristische Vertretungen, Gemeinden sowie in speziellen Fällen auch Ämter wie das Wasser- und Schifffahrtsamt. Zudem wurde von einem Vertreter die Möglichkeit geäußert, dass - wenn die Umstände es erlauben - auch Großschutzgebiete Anbieter solcher Konzepte sein könnten.

Aber ich kann mir auch vorstellen, in anderen Gebieten, also vielleicht außerhalb von Mecklenburg-Vorpommern, wo also sowohl die Gemeinden als auch die nationalen Naturlandschaften, die Großschutzgebiete reicher sind. Vielleicht ist da sogar möglich, dass ein Nationalpark, Naturpark Träger solcher Einrichtungen sein kann. (F. Hennicke)

6.2 Tourismus

Der Fachbereich Tourismus wird durch eine Vertreterin des Tourismusverbandes Mecklenburg-Vorpommern und eine weitere Vertreterin des Tourismusverbandes Mecklenburgische Seenplatte repräsentiert. So wird sowohl die überregionale Landesebene als auch die regionale Sicht abgebildet. Beide Vertreterinnen zeigten sich dem vorgestellten Beispiel angetan.

6.2.1 Bezug zum Thema

Bei den Touristikverbänden gab es Bezüge zum Outdoorsport. Es wurden die Sportarten Wandern, Radfahren und Kanufahren als wichtige touristische Faktoren genannt.

Also für uns sind die Themen Wandern, Radfahren, Kanufahren natürlich sehr wichtige Themen (N. Völker)

Besonders hervorgehoben wurde von Seiten des Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte der Gravel-Fahrradsport, der häufig in Verbindung mit dem Bikepacking betrieben wird.

Ja auf jeden Fall das Radfahren und das Graveln. Eben auch, dass das von den Wegen her einfach sehr gut hier machbar ist, denn wir haben ja nun nicht immer hier die drei Meter asphaltierten Radwege. Und mit den Gravelbikes ist man dann ja schon auch daran interessiert, so ein bisschen durch die Natur zu fahren, und auch mal den einen oder anderen offiziellen Waldweg. (..) Und deswegen ist das ein ganz spannendes Thema (C. Drühl)

Auch zum Übernachten im Freien haben die Interviewpartnerinnen in ihren Institutionen eine Verbindung. Einerseits besteht in den Tourismusverbänden eine Verbindung zu den Campingplätzen im Land oder der Region. Dabei wurde auch das Angebot der Naturcampingplätze und Wasserwanderrastplätze betont. Es wurde jedoch auch auf schon bestehende Lücken hingewiesen.

Also übernachten im Freien? (.) natürlich schon. Wir haben ja viele Campingplätze. Wir haben auch Naturcampingplätze. Es gibt für was als Wasserwanderrastplätze natürlich. (N. Völker)

Dieses naturnahe Übernachten gibt ja jetzt hier gar nicht so richtig. Diese Biwakplätze, also, die gibt es ja nur ganz wenig oben, im Prinzip an der Peene kenne ich welche. Also wo man dann so einen einfachen Platz hat für eine Nacht und weil es dort wirklich gar keine anderen Unterkunftsmöglichkeiten gibt. (..) Ansonsten ist das hier ja häufig in der Seenplatte das Schwarzcampen, was eben aufgrund dieser nicht vorhandenen Angebote gemacht wird (.) und das wiederum wird natürlich versucht, stark zu unterbinden. Wir natürlich als Vermarktungsgesellschaft sind da ja auch immer angehalten zu sagen, auf gar keinen Fall schwarzcampen und irgendwie wild in der Natur. (C. Drühl)

In Kontext des „Schwarzcampens“ wurde von Seiten des Tourismusverbands Mecklenburgische Seenplatte auch besonders die Entwicklung während der Coronazeit erwähnt, in der das Thema präsenter geworden sei. Die zu dieser Zeit getroffenen Maßnahmen, zum Beispiel entsprechende Beschilderungen, seien bis heute vorhanden.

Aber okay, und in der Coronazeit. Wir wurden ja nun ein bisschen überrannt von den Touristen und auf einmal waren die überall und Wohnmobile standen überall. Und jetzt sieht man ja auch überall Schilder, dass man hier jetzt einfach nicht mehr einfach übernachten darf. Also das wurde dadurch natürlich stark reglementiert. Jetzt hat sich das ja hier alles wieder total normalisiert, aber die Verbotsschilder werden eben nicht mehr abgebaut. Und also das ist so. Ich finde, dass ist das Thema, also das hat sich jetzt so gehalten. (C. Drühl)

6.2.2 Einschätzung allgemein

Die Vertreterinnen der Tourismusverbände stehen einem Konzept zum Übernachten im Freien in Mecklenburg-Vorpommern generell positiv gegenüber. Sie sehen darin ein attraktives zusätzliches Angebot zum bestehenden Angebot.

Also ich finde, das ist sicherlich eine gute Ergänzung des Angebotes, weil oftmals fehlen ja Übernachtungsmöglichkeiten für eine Nacht. (N. Völker)

Aber also ich finde, es ist eigentlich ein tolles zusätzliches Angebot. Also zu sagen, es gibt einfach einen Bedarf. (C. Drühl)

Gerade das Interesse an naturnahen Übernachtungen und einem Gefühl von „Wildnis“ wird häufiger erwähnt. Auch die eher dünne Besiedelung der Region stellt für die Interviewten ein Argument da.

Aber vielleicht, wenn man doch in so Zwischenräumen, sowas wo man sagt: Hey, ist wirklich ein weißer Fleck und diesen weißen Fleck, den füllen wir mit so einer sehr, sehr sparsamen Variante auf, fände ich das eigentlich fürs Image der Region auch (..) ganz schön, also auch zu sagen. Das, was die Menschen erwarten, nämlich dass das hier so dünn besiedelt ist, dass das hier ein bisschen wilder ist, dass man so hier ganz viel Freiraum hat, dass die Natur hier so im Vordergrund steht. (C. Drühl)

Allerdings schwingen in den Aussagen auch Bedenken mit. Besonders die Umsetzung im Kontext mit Schutzgebieten und den gesetzlichen Bestimmungen lassen Zweifel aufkommen.

Man muss natürlich gucken, was gibt es für Bestimmungen und Voraussetzungen, weil das Übernachten in Wäldern ja nicht erlaubt ist. Natürlich auch nicht in Naturschutzgebieten und da muss man gucken, dass man vielleicht gut sich abspricht und natürlich in Nationalparken auch nicht, dass ist ja klar und am Strand darf man das auch nicht. (N. Völker)

Es wurde ein gewisser Bedarf für Übernachtungen im Freien festgestellt, die bestehende Lücken im Tourismusangebot schließen könnten. Dazu äußerten sich beide Interviewpartner positiv. Die Nachfrage danach sei allerdings eher in einer Nischengruppe vorhanden. Das Angebot könnte aber zu einem besseren Angebotsmix beitragen.

Also das ist für mich ist das wie gesagt einfach so eine Palette, und die auch viel bedient, und derjenige, der nicht auf eine Komposttoilette gehen möchte oder der sowas halt auch wirklich gar nicht mag, der wird das ja auch niemals nutzen. Also, das ist, finde ich immer so ein bisschen dieser Punkt dabei zu sagen. Es gibt nun mal unterschiedliche Geldbeutel. Es gibt auch unterschiedliche Interessen. (C. Drühl)

Aber es schadet ja nicht. Ich finde, so ein guter Angebotsmix ist immer wichtig. (N. Völker)

6.2.3 Mehrwert von Naturlagerplätzen

Argumente für die Einrichtung von Naturlagerplätzen konnten beide Interviewpartnerinnen nennen. Durch die bereits erwähnte dünne Besiedlung der Region ergibt sich teilweise ein Mangel an Übernachtungsmöglichkeiten. Die Interviewten können sich einen Lückenschluss durch Naturlagerplätze für naturverbundene Kunden vorstellen.

Naja, also, der Mangel an Übernachtungsmöglichkeiten würde dafür sprechen, und man hat ein Angebot für sehr naturaffine Gäste, die das sicherlich in Anspruch nehmen wollen. (N. Völker)

Auch die aktuellen Probleme der Tourismusbranche wie der Fachkräftemangel wurden angesprochen.

Weil das ja entwickelt wird, noch alles und wir wissen ja auch, es gibt Fachkräftemangel usw. (..) Also es sind schon wirklich auch Faktoren, die dafürsprechen, so etwas auf jeden Fall in Betracht zu ziehen. (N. Völker)

Auch eine Attraktivitätssteigerung des Outdoorsport in der Region durch entsprechende Übernachtungsangebote wird von beiden Interviewpartnerinnen für möglich gehalten. Dazu wird durch Frau Drühl betont, dass durch ein Naturlagerplatzangebot vor allem eine jüngere Zielgruppe angesprochen werden könnte.

Also, Jahr für Jahr fahren weniger Leute Kanu. Wir haben sowohl von der Bevölkerung her als eben auch von den Urlaubern ein relativ hohes Durchschnittsalter. (.) Ja, wir sind hier schon immer in Urlaub gefahren und das machen wir jetzt immer wieder. Also, das ist einfach eine Gruppe, die schrumpft und was wir natürlich halt auch merken.

Da finde ich, (...) ist das natürlich auch eine Chance, weil ich glaube jetzt nicht, dass wir damit einen 70-Jährigen ansprechen, aber vielleicht einen 15-Jährigen. (C. Drühl)

6.2.4 Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern

Es sollten auch mögliche Gründe gegen die Einrichtung von Naturlagerplätzen angesprochen und mögliche Konflikte und Probleme thematisiert werden. Hierbei stellte sich zunächst beiden Befragten die Frage nach Zuständigkeiten. Besonders die Unterhaltung und Finanzierung wurde thematisiert.

Also Kosten. Wer betreibt das Ganze? Wie hoch ist halt irgendwie der Aufwand, das so als Serviceleistung zu sehen. (C. Drühl)

Also, Tourismus ist halt ein großer Wirtschaftsfaktor für Mecklenburg-Vorpommern, (...) aber die finanzielle Ausstattung dessen ist echt mies (C. Drühl)

Na, die Zuständigkeiten. Das muss natürlich geklärt werden, so wie Sie gesagt haben. (N. Völker)

Zur Frage der Flächenfindung und Aussparung bestimmter Gebiete bestand Einigkeit.

Also meiden, auf jeden Fall Naturschutzgebiete, Nationalparke, Privatbesitz, also und insofern würde ich da genau das Gleiche auch denken, wie Sie gesagt haben, (.) in welche Richtung es auch geht, dass tatsächlich die Naturparke Ansprechpartner wären. (N. Völker)

Aus Sicht des Tourismus ist es zudem wichtig, alle betroffenen Akteure mit einzubinden und von Anfang an Zuständigkeiten sowie die finanzielle Lage zu klären.

Ja, ich glaube immer, dass man da so ein bisschen alle mitnehmen muss, also genau das, was ich gerade aufgezählt habe. (C. Drühl)

Naja, wie gesagt, also Eigentumsverhältnisse und Naturschutz und die finanzielle Ausstattung. Das ist natürlich wichtig(.) und wer pflegt dann das Ganze? Also Zuständigkeiten. (N. Völker)

Insgesamt zeichnet sich von Seiten des Tourismus das Bild ab, dass eine Offenheit gegenüber Naturlagerplätzen besteht. Die Akteure sehen Potential und Bedarf bezüglich eines

entsprechenden Angebotes. Der Outdoorsport in der Region könnte von Seiten des Tourismus gut integriert werden. Trotz der positiven Rückmeldung und Interesses sind dennoch auch Unsicherheiten vorhanden und es werden mögliche Konflikte befürchtet. Besonders die Zuständigkeiten, die rechtliche Lage sowie die Finanzierung sorgen für Fragen und Zweifel.

6.3 Outdoorsport

Der Outdoorsport wird in dieser Arbeit durch einen Vertreter des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs Mecklenburg-Vorpommern repräsentiert. Dieser vereint in gewisser Weise Tourismus und Outdoorsport, was in einigen Aussagen deutlich wird. Der Vertreter ist zudem beim ADFC verantwortlich für das Thema „Bed and Bike“.

Bed and Bike, das ist der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb, in dem es aber um komfortablere Unterkünfte geht als die, die, Sie jetzt hier ansprechen. (H. Krumpen)

6.3.1 Bezug zum Thema

Der Interviewpartner hat sowohl zum Übernachten im Freien als auch zum Outdoorsport einen persönlichen Bezug. Durch seinen Werdegang in der Bundeswehr und als Handelsvertreter im Bereich Trekking, Bergsport und Outdoor hat er Erfahrungen und Kenntnisse im Bereich des Übernachtens im Freien in unterschiedlichsten Formen. Als Outdoorsport wurde im persönlichen Kontext besonders das Radfahren hervorgehoben.

Die Berührungspunkte der Institution selbst beziehen sich primär auf den Radsport als Outdoorsport. Die Übernachtungen im Freien stellen für die Institution kein besonders relevantes Thema dar. Der Großteil der Personen, die im ADFC organisiert seien, setzte eher auf komfortablere Übernachtungsmöglichkeiten, weshalb diese Übernachtungsmöglichkeiten auch die Organisation am meisten beschäftige.

Es gibt zwei Varianten von Radfahrenden. Die einen nehmen ihr Fahrrad, packen ihre Sachen und sind dann drei Wochen am Schnitt unterwegs und haben alles dabei und die andere Variante, (.) und das ist, (.) glaube ich, der überwiegende Teil der Menschen, die sich im ADFC organisieren, der möchte abends eine warme Dusche und ein vernünftiges Bett. (H. Krumpen)

Trotzdem bestand Interesse an dem beispielhaft vorgestellten Konzept. Wie auch schon während des Interviews mit den Akteurinnen des Tourismus wurden hier junge, aber eher kleine Zielgruppen vermutet.

Also manches hat mit dem Alter zu tun, manches mit einer inneren Einstellung. Ich glaube, dass der Bereich, über den wir hier sprechen, eher der kleinere Teil der Bevölkerung ist, der sich davon angesprochen fühlt. (H. Krumpen)

6.3.2 Einschätzung allgemein

Wie schon angedeutet war der Interviewpartner Naturlagerplätzen insgesamt offen eingestellt. Es bestand Interesse an dem Konzept naturnah im Freien zu Übernachten. Allerdings wurden besonders Zweifel in der Wirtschaftlichkeit solcher Plätze geäußert. Bereits bestehende naturnahe Campingplätze hätten heute schon Existenzprobleme.

Ich finde das Konzept durchaus interessant. Ich glaube nur, dass es ein wirtschaftlich schwieriges Konzept ist. Also meine Kenntnis von Campingplätzen, auch in Mecklenburg-Vorpommern, die naturnah oder naturbelassen oder wie immer wir es auch definieren wollen,(.) aber die nicht ganz so reduziert sind wie das, was Sie hier vorstellen, ist, dass die meisten doch mit gewissen Existenzproblemen zu kämpfen haben.

Eine gewisse Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten im Sinne eines Naturlagerplatzes sei geben. Allerdings werden Bedenken in Bezug auf den Umfang der Nachfrage und die Finanzierung deutlich.

Im ADFC seien der Großteil der Gäste auf der Suche nach komfortableren Übernachtungen. Die möglichen Gäste eines Naturlagerplatzes würden nur einen kleinen Teil ausmachen. Es wird zudem ein Attraktivitätsverlust auf Grund von Einschränkungen wie z.B. einem Verbot von offen Flammen, wie zum Kochen vermutet.

Ich glaube, dass der Bereich, über den wir hier sprechen, eher der kleinere Teil der Bevölkerung ist, der sich davon angesprochen fühlt. (..) Insbesondere durch die Einschränkungen, die ich dann doch mal hinterfragen würde. (.) Die Einschränkung, dass ich überhaupt keinen Kocher oder ähnliches nutzen dürfte. (H. Krumpen)

6.3.3 Mehrwert von Naturlagerplätzen

Hier werden durch den Interviewpartner zentrale Gründe für die Übernachtungen auf einem Naturlagerplatz genannt. Die Sicherheit, nicht gegen geltendes Recht zu verstoßen wird dabei als wichtiger Aspekt hervorgehoben.

Aus der fachlichen Sicht kann ich nur sagen, es gibt gute Gründe dafür, sowas zu machen, weil es Menschen gibt, die an bestimmten Naturphänomenen oder an dem Blick in die Natur oder an dem Erlebnis in der Natur anders interessiert sind als andere. (H. Krumpen)

Die wollen dann auch die Gewissheit haben, dass sie da etwas tun, was für alle Beteiligten völlig in Ordnung ist. (.) Also, ich glaube, es gibt einen Bedarf. Man darf ihn nur nicht zu groß einschätzen. (H. Krumpen)

Die Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern sieht der Interviewpartner als möglich an, wenn das Konzept nicht als gewerblicher Betrieb laufen muss. Die Umsetzung aus öffentlicher Hand sieht er als Möglichkeit, ein solches Konzept ohne den Druck als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb anzubieten .

Ich kann mir das gut vorstellen. Wenn es gelingt, die öffentliche Hand also losgelöst von einem gewerblichen Betreiber, der darauf angewiesen ist, damit am Ende des Monats seine Kinder aufzuziehen, sein Haus abzuzahlen. Was auch immer. Wenn man also zum Beispiel den Naturpark Sternberger Seenlandschaft dafür gewinnen könnte zu sagen, in deren Bereich werden Plätze eingerichtet. (H. Krumpen)

Eine Steigerung der Attraktivität des Outdoorsports in der Region durch Naturlagerplätze sieht der Interviewpartner nur im kleinen Rahmen. Möglich sei das an den Radfernwegen durch das Landesinnere, wo es teilweise Lücken in der Übernachtungsinfrastruktur gäbe.

Wir haben ja auch an den neuen Radfernwegen, die wir im Land haben, durchaus großes Potenzial an den Strecken, um dann naturnah an solchen Plätzen übernachten zu können. Es ist ja nicht, sodass die neuen Radfernwege alle nur durch dicht bestellte Innenstädte oder so gehen, sondern wir haben hier ganz viel Landschaft und ganz viel Freiraum. Also das könnte ich mir durchaus gut vorstellen. (H. Krumpen)

6.3.4 Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern

Es kamen verschiedene potentielle Konflikte zur Aussprache. Besonders die Gebote und Verbote dieser Plätze, die auf dem Prinzip einer Vertrauensbasis zwischen Gästen und Anbietern basieren, wurden thematisiert. Dabei betraf dies besonders die Themen Feuer, Buchung, Zahlung und Müll. Die Kontrolle der Plätze sei in quasi nach jeder Nutzung erforderlich, aber personaltechnisch sicherlich nicht möglich.

Auch das wird ein möglicher Konflikt sein. Also, (.) Sie bewegen sich ja hier in einem Bereich, wo Sie ganz stark auf die Vertrauensbasis setzen. (H. Krumpen)

Ich glaube, dass es Menschen gibt, die sich 100% an die Spielregeln halten. Das wird wahrscheinlich auch die Mehrheit sein (..), denn sonst buche ich sowas ja nicht, aber es wird auch andere geben und ich sag mal, (.) da drin liegen die Zielkonflikte. (H. Krumpen)

Im Bereich der Auswahl von Flächen und Umsetzung verweist der Interviewpartner zum einen auf die Naturparke und die dort vorhandene Expertise. In der Umsetzung sieht er aber auch das Landwirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern als denkbaren Akteur. Die Landesforste böten auch eine Möglichkeit.

Ich sehe hier das Landwirtschaftsministerium mit dem derzeit amtierenden Minister, Herrn Backhaus. Die sehe ich da ein Stück weit in der Verantwortung, weil die haben, alles das, was diese ganzen Parks angeht, diese ganzen Einrichtungen, da haben die einen gewissen Einfluss drauf, und das könnte ich mir sehr gut vorstellen. Auch die Landesforst. (H. Krumpen)

Der Interviewpartner sah besonders bei der Vermarktung eines solchen Angebotes Aspekte, die nicht außer Acht gelassen werden sollten. Die Einbindung der Tourismusverbände sei essenziell. Das Angebot könnte als besonders naturnahes Angebot aufgenommen werden. Dazu sollte auch eine geeignete Vermarktungsstrategie entwickelt werden. Das Angebot solle außerdem ein möglichst vollständiges Erlebnis umfassen, dazu seien natürlich genügend Plätze nötig.

Ich glaube, dass der einzig sinnvolle Weg ist zu sagen: Landestourismusverband, die gehen damit in die Vermarktung als naturnahen Tourismus. Und dann gibt es natürlich Akteure. (H. Krumpen)

Also ohne eine solche Vermarktungsstrategie und ohne die Idee, dass ein solches Konzept ein die Möglichkeit eröffnet, ein geschlossenes Erlebnis zu haben. Da wird es sehr schwierig. Also meine Vorstellung wäre eher so zu sagen, es kommt jemand mit dem Zug nach Mecklenburg-Vorpommern, weil er genau dieses erleben will, und wandert dann von einer solchen Plattform zur nächsten oder fährt mit dem Fahrrad von einer solchen Plattform zur nächsten und dann muss ich ihm die ganze Reisekette anbieten.
(H. Krumpen)

Zwei Aspekte, die betont wurden, sind erstens die Wirtschaftlichkeit von Naturlagerplätzen. Ein Angebot durch öffentliche Hand wäre eine Lösung. Zweitens müsse eine vollständige Vermarktungskette angeboten werden. Dazu müssten besonders die touristischen Akteure mit einbezogen werden. Insgesamt stand der Interviewpartner des ADFC Mecklenburg-Vorpommern der Idee des Naturlagerplatzes auch in Mecklenburg-Vorpommern sehr offen gegenüber.

6.4 Experten Naturlagerplätze

Die Experten im Bereich der Naturlagerplätze sind Institutionen, die bereits Naturlagerplätze in verschiedenen Formen außerhalb Mecklenburg-Vorpommers anbieten und Erfahrungen im praktischen Betrieb haben. Die räumliche Expertise in Bezug auf Mecklenburg-Vorpommern ist natürlich beschränkt. Diese Interviewpartner können allerdings sehr gut auf praktische Fragen hinweisen, die sich aus dem Betrieb solcher Plätze ergeben und so zu einem guten Gesamtbild beitragen. Beide Institutionen sind Naturparke und haben Naturlagerplätze in ihren Gebieten. Der Unterschied besteht darin, dass die Naturlagerplätze in der Eifel enger mit dem Naturpark verknüpft sind und auch teilweise durch diesen angeboten werden.

6.4.1 Bezug zum Thema

In beiden Institutionen spielt das Thema Outdoorsport eine Rolle. Zum einen durch die Aufgabendefinition eines Naturparkes zum anderen durch das spezifische Angebot, das geschaffen wird.

Als Naturpark verstehen wir uns als das Großschutzgebiet oder die Großschutzgebietskategorie, das Zugang zur Natur schaffen soll und möchte, und das tun wir über ganz unterschiedlichste Projekte und unterschiedliche Zielgruppen und eine Zielgruppe sind eben Trekkingsportler. (D. Hosters)

Dass wir uns in dem Themenfeld auch weiter noch aufstellen, mit unterschiedlichsten Ideen, genau spielt im Kern unserer Arbeit wieder. (D. Hosters)

Wir haben natürlich immer wieder draußen Menschen, die da Fahrrad fahren, wandern, reiten, Kajak fahren, Kanufahren, und es gibt bei uns auch einige Biwak-plätze, wo sie übernachten können. (W. Avenhaus)

Das Thema der Übernachtung im Freien spielt selbstverständlich auf Grund des Angebotes an Naturlagerplätzen in der Institution eine Rolle. Aber auch das illegale Wildcampen ist teilweise ein Thema.

Also, wir haben immer mal wieder Wildcamper, die irgendwo im Wald sind oder in der freien Landschaft übernachten. Die Sondersituation ist, dass man laut brandenburgischem Naturschutzausführungsgesetz eine Nacht in der freien Landschaft als Reit-, Rad-, Fuß- oder Wasserwanderer übernachten darf. (W. Avenhaus)

Auch bei uns gibt es Menschen, die mit dem Zelt unterwegs sind und nicht auf Campingplätzen übernachten möchten. Und da haben wir eben das Konzept der Trekkingplätze errichtet und werden auch durch die Buchungszahlen bestätigt, dass da eine große Nachfrage besteht. 90% Auslastung im Durchschnitt und das Thema hat uns jetzt seit bald 10 Jahren intensiv begleitet. (D. Hosters)

Auch persönlich geben beide Interviewpartner an, sich in der Freizeit in verschiedenen Formen mit den Themen Outdoorsport und Übernachten im Freien auseinander zusetzen.

Ich kenne daher auch die Problematik in Deutschland, dass es eigentlich ja nicht erlaubt ist und über verschiedenste Auslandsaufenthalte in unterschiedlichsten Regionen der Welt habe ich unterschiedliche Konzepte kennengelernt, wie es denn geht, auch wenn es eigentlich verboten ist, aber man eine legale Möglichkeit schaffen will. (D. Hosters)

6.4.2 Einschätzung allgemein

In der allgemeinen Einschätzung des Konzepts Naturlagerplatz unterscheiden sich die Aussagen der beiden Interviewpartner voneinander. Zu beachten ist natürlich, dass es sich um verschiedene Konzepte und verschiedene Regionen in Deutschland handelt.

Durch einen Interviewpartner werden zum einen die Vorteile des Konzeptes einer Übernachtungsplattform genannt. Auch die Möglichkeiten, die ein Buchungssystem mit sich bringe, zum Beispiel die Vermeidung von Überbelegung, Ausdehnung oder unsachgemäße Nutzung werden betont.

Bei uns war das, damals sodass wir gesagt haben, wir wollen das ruhige Naturerlebnis fördern, Es sollen keine großen Zeltlager entstehen, und wir wollen Übernachtungsplätze haben, die möglichst lange attraktiv sind. Und der Kompromiss mit unserer Behörde war dann eben diese Plattform-Variante, die auch nicht wir erfunden haben. (D. Hosters)

Ansonsten vom Konzept her finde ich es wesentlich zu berücksichtigen, dass man ein Buchungssystem hat, an aktueller Stelle. Das heißt, damit kannst du sicherstellen, wer übernachtet da? Damit kannst du die Lenkung vornehmen. (D. Hosters)

Beide Interviewpartner weisen aber auch darauf hin, dass es auch zu Konflikten bzw. Missbrauch solcher Angebote kommen kann.

Von daher aktuell. Ist das alles noch notwendig, so stark gelenkt, da ein Konzept anzubieten. (D. Hosters)

Und dann haben wir noch einen Platz, der direkt an der Straße liegt. Da kommen natürlich Autofahrer super hin, oder Motorradfahrer und auch die geradezu Himmelfahrt oder Pfingsten. Ja, gibt es da auch schon manchmal größere Gruppen, die dann da ja, für die es eigentlich nicht gedacht ist und die dann da eine größere Party feiern. Was auf jeden Fall ein Problem ist. (W. Avenhaus)

In der Frage des Bedarfs nach Naturlagerplätzen oder ähnlichen Konzepten, unterschieden sich die Meinungen deutlich. Ein Interviewpartner sieht keinen wirklichen Bedarf an Naturlagerplätzen. Das gute Netz an Campingplätzen und die rechtliche Lage in Brandenburg würden diesen gering halten.

Ich, sehe ich gar nicht, dass da so viel Bedarf ist oder noch Lücken geschlossen werden müssten. Es gibt ja auch die Campingplätze mit einem guten Netz hier und ich weiß nicht, wie es in Mecklenburg ist, aber hier in Brandenburg dürfte man ja eine Nacht in der freien Landschaft auch übernachten. (W. Avenhaus)

Dazu unterscheidet sich die Aussage des zweiten Interviewpartner deutlich. Dieser betont den großen Bedarf auf dem Hintergrund verschiedener Aspekte. Dieser würde sich auch in den Auslastungszahlen des Angebots vor Ort klar widerspiegeln.

Also, ich glaube, der Bedarf ist sehr groß, gerade auch als Alternative zu dieser Online-Welt, Parallelwelt, die in den letzten Jahren ja gesellschaftlich sich immer mehr gebildet hat und das echte naturnahe Erlebnis ist in den letzten 10 Jahren weiter gestiegen. Wir können das auch an unseren Zahlen sehen. Also, wir haben nach wie vor sehr hohe Auslastungszahlen. (D. Hosters)

Dies führt er auch auf die gestiegene Aufmerksamkeit in Medienberichten und besonders der Präsenz im Internet zurück.

Es gibt nach wie vor sehr viele Presseberichte, sehr viel Interesse an diesem ganzen Thema. und auch ich sag mal jetzt in einem pop-kulturellen Kontext. Wenn man bei YouTube oder anderen Formaten schaut, findet man diese ganze Outdoor-Thematik nach wie vor. (D. Hosters)

Des Weiteren erwähnt er das Potential solcher Angebote für den nachhaltigen Tourismus. Es sei immer noch populär, für Outdoorurlaube wegen der Übernachtungssituation ins Ausland zu fahren, weil dort die Gesetzeslage (zum Beispiel in Skandinavien) deutlich mehr Freiraum biete.

Da ist noch Musik drin, und auch vor dem Hintergrund, dass wir dadurch natürlich auch eine Art nachhaltigen Tourismus fördern können, in Deutschland und damit verhindern können, dass die Leute mit einem entsprechenden CO2-Fußabdruck ins Ausland fliegen, Um mal eben ein paar Nächte im Zelt zu übernachten. (D. Hosters)

6.4.3 Mehrwert von Naturlagerplätzen

In dieser Hinsicht fallen die Einschätzungen der Interviewpartner verschieden aus. Eine Interviewpartnerin sieht eher einen geringen Mehrwert solcher Plätze. Sie betont besonders den Mehraufwand, der durch solch ein Angebot entstünde. Wenn der Aufwand geringgehalten werden solle, leide die Gästeerfahrung darunter. Sie bezweifelt zudem den Bedarf.

Ich sehe eigentlich eher mehr Aufwand für verschiedene Leute, diese Naturlagerplätze zu betreuen. Wie gesagt, (.) wenn das in der Nähe von einem Hof ist, oder mitten im Ort

gut, dann ist es sowieso nicht das Naturerlebnis. Da in Brede-Eiche, zum Beispiel ist man dann eben mitten im Ort, ja ich weiß ich gar nicht so viele Vorteile, (..) welche es dann sonst noch geben würde, wenn man noch mehr einrichten würde. Also so viel Bedarf sehe ich persönlich da jetzt nicht. (W. Avenhaus)

Deutlich anders fällt die Aussage des anderen Interviewpartners aus. Er nennt verschiedene Argumente, die für die Einrichtung von Naturlagerplätzen sprechen. Zum einen solle man den Effekt auf den Tourismus in der Region nicht unterschätzen.

Die touristische Brille würde ich sagen, sollte nicht unterschätzen, dass man mit so einem Konzept Imagearbeit leisten kann und junge Menschen quasi für eine Region schon mal begeistern kann. Es gibt da ja auch Studien, die sagen, wenn du in jungen Jahren positive Erfahrungen mit einer Region machst, dann wirst du später wiederkommen. (D. Hosters)

Als Naturpark-Vertreter betont er, dass solche Angebote geeignete Werkzeuge zur Besucherlenkung darstellen. Das Anbieten von touristischen Alternativen könne auch Großschutzgebiete wie Nationalparks entlasten. Dazu komme, dass die Lebensqualität in der Region steige.

Aus Naturschutzsicht haben wir natürlich diesen Lenkungsaspekt, der da im Vordergrund stehen, kann, kommt ganz auf die Region drauf an. (D. Hosters)

Also Zelten ist beispielsweise im Nationalpark total streng verboten und die sind aber total happy, dass wir diese Alternativen haben, wo man dann sagen kann, hier nicht, aber da vorne darfst du es. (D. Hosters)

Genau und für die Trekkingsportler selbst und Menschen selbst ist natürlich auch ein Aspekt der Lebensqualität. Sage ich mal, für deinen eigenen Standort, wo du bist, wo du in Kontakt zur Natur kommen kannst. (D. Hosters)

Der Interviewpartner betonte, mit solchen Angeboten könne auch dem Akzeptanzproblem im Naturschutz entgegengewirkt werden.

Aber der Naturschutz wird bis heute oftmals als Verhinderer wahrgenommen. Und über so ein Konzept hast du natürlich die Möglichkeit, zumindest einen kleinen Baustein mal zu machen, wo der Naturschutz, wenn der denn der Hauptträger von so einem Projekt ist, als Ermöglicher zu positionieren. (D. Hosters)

Bei der Steigerung der Attraktivität des Outdoorsports durch das Angebot von Naturlagerplätzen in der Region, gehen die Meinungen erneut auseinander. Die Interviewpartnerin aus Brandenburg bezweifelt eine Attraktivitätssteigerung. Es seien ausreichend Übernachtungsmöglichkeiten für Outdoorsportler vorhanden.

Das glaube ich eigentlich tatsächlich nicht, weil, die sind schon attraktiv und wie gesagt, es gibt ja auch ein Netzwerk von Möglichkeiten, wo man legal übernachten kann.
(W. Avenhaus)

Anders sieht dies der Interviewpartner aus der Eifel. Er geht von einer sicheren Steigerung der Attraktivität in der Region aus. Dabei spricht er erneut die junge Zielgruppe an.

Ja, ja komplett. (..) Also wie gesagt, die Zahlen bestätigen das, hohe Auslastung und große Nachfrage an weiteren Plätzen(.), an medialen Interesse und auch Imageaufbau unserer Region insgesamt als Naturerlebnisregion ist ein Baustein, neben weiteren. (..) Aber gerade für eine junge Zielgruppe ist das, glaube ich, ein guter Zugang, um Outdoorsport in der Region aufzubauen.

6.4.4 Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern

Im Bereich der Konflikte betonen beide die Interviewpartner die Konflikte, die im Zusammenhang mit bestehenden Schutzgebieten auftreten können.

Ja, wie gesagt, gibt es eben viele Schutzgebiete bei uns, Naturschutzgebiete, in denen das eben auch gar nicht erlaubt ist, zu übernachten und da ist es auch schwer, überhaupt eine Erlaubnis zu kriegen, da einen Platz einzurichten. (W. Avenhaus)

Naturschutz muss eh berücksichtigt werden, in der Regel, wenn es um Genehmigungsfragen geht. Viele von den Informationen kann man aber auch schon im Vorfeld abrufen, dass man natürlich nicht in Naturschutzgebieten unterwegs ist, maximal in Landschaftsschutzgebieten. (D. Hosters)

Die Interviewpartnerin geht auch auf die Unterhaltung solcher Plätze ein. Dabei könne es auch zu Unstimmigkeiten beziehungsweise Aufwänden kommen.

Ja, dann hatte ich das eben schon ein bisschen angedeutet. Es muss halt gepflegt werden. (W. Avenhaus)

Der Interviewpartner spricht die Bedeutung der frühen Einbeziehung der verschiedenen Akteure an. Besonders wichtig ist ihm hier zum Beispiel die Jagd, da diese zum einen die Mitsprache habe, solche Projekte zu verhindern und für eine gute Vernetzung in der Region wichtig sei.

Jagd ist so der Klassiker. Da sollte man gut überlegen, wie man da vorgeht. Das ist auch in den Regionen unterschiedlich, wie die Netzwerke sind, wie die Jagd in den einzelnen Gebieten läuft, aber man sollte möglichst versuchen, da Mitstreiter zu finden und gemeinsam mit der Jagd zu überlegen, weil diese Informationen auch nichts sind, was man mal irgendwo abrufen kann. (D. Hosters)

Auch die Interessen der anliegenden Bevölkerung seien wichtig.

Was man noch berücksichtigen sollte, ist ja auch der Bevölkerungsaspekt, dass man jetzt nicht zu nah an die Bevölkerung ran rückt, wo dann? Meinetwegen irgendwie am Dorfrand oder sowas so ein Platz eingerichtet wird und es dann da zu Konflikten kommen könnte. (D. Hosters)

Der Interviewpartner betont die Entwicklungsperspektive solcher Angebote. Es brauche einen guten Anfang, dann würde die Skepsis in der Region sinken und das Interesse würde zunehmen.

Ich habe immer mehr den Eindruck, dass es sinnvoll ist, dass man eine Keimzelle braucht in einer Region, also dass man ein, zwei, drei, vier Plätze, erst mal einrichtet mit echten Befürwortern. (D. Hosters)

Und wenn das läuft in der Region, dann kommen die anderen Partner und anderen Kommunen schon automatisch auf uns zu. So war das bei uns auch. Also, über die Jahre, sind dann die Kommunen auf uns zugekommen und haben gesagt: Hey, wie können wir da mitspielen? Am Anfang waren die total skeptisch und dagegen. (D. Hosters)

In der letzten offen gestellten Frage thematisierte die Interviewpartnerin das Verhalten der Gäste.

Ich appelliere immer an den gesunden Menschenverstand eines jeden, der sich in der Natur aufhält, möglichst wenig, Schaden anzurichten und sich so zu verhalten, dass man die Natur wenig stört. (W. Avenhaus)

Der Interviewpartner betonte nochmal die Relevanz der rechtlichen Sicherheit. Diese sei in ihrem Projekt auch erst kürzlich nochmal in den Fokus gerückt. Eine saubere Klärung der rechtlichen Fragen und eine Reduzierung des Risikos für den Anbieter sei sehr wichtig.

Ja, Also wichtig ist auch die rechtliche Seite noch zu berücksichtigen, Was so Verträge zwischen dem Gast, dem Anbieter und dem Flächeneigentümer betrifft. Da haben wir jetzt, nach 10 Jahren nochmal unsere ganzen rechtlichen Grundlagen komplett überarbeiten lassen. (D. Hosters)

Aber das muss sauber geklärt sein und dann auch im Buchungssystem entsprechend abgebildet sein, dass die vertragliche Seite keine Risiken darstellt, für die Anbieter. (D. Hosters)

Sehr interessant waren in dieser Fachgruppe die unterschiedlichen Aussagen und Sichtweisen. Beide Interviewpartner betonten die Konflikte, die bei der Einrichtung von Naturlagerplätzen entstehen können. Sehr unterschiedlich fielen die Aussagen in den Bereichen Mehrwert und Potential von Naturlagerplätzen aus. Auch der Bedarf solcher Angebote wurde sehr verschieden eingeschätzt. Es ist jedoch auch zu beachten, dass die beiden Angebote sehr verschieden aufgebaut sind und eine unterschiedliche Infrastruktur haben.

7.0 Diskussion der Ergebnisse

Welches Potential haben Naturlagerplätze in Mecklenburg-Vorpommern und welche Handlungsmöglichkeiten gibt es? Diese beiden Fragen sollen nach der Ergebnisdarstellung der Interviews nun in der folgenden Diskussion behandelt werden.

Dazu werden die beiden Fragen und deren Aspekte einzeln diskutiert. Die Erkenntnisse daraus werden in Punkt 7.3 wieder zusammengeführt. Dort wird ein Ausblick darauf gegeben, wie eine Umsetzung von Naturlagerplätzen in Mecklenburg-Vorpommern aussehen könnte. Auch die regional differenzierte Sicht soll dabei betrachtet werden. In diese Diskussion fließen die Meinungsbilder und Aussagen der Interviewpartner aus den Experteninterviews als wesentlicher Faktor mit ein.

7.1 Potential von Naturlagerplätzen in Mecklenburg-Vorpommern

7.1.1 Bedarf

Auf der Grundlage der Recherche und den Interviews lässt sich sagen, dass Naturlagerplätze über ein erkennbares Potential in Mecklenburg-Vorpommern verfügen, weil der Tourismus wirtschaftlich und kulturell in diesem Bundesland eine große Bedeutung hat. Es gibt einen gewissen Bedarf nach Angeboten wie Naturlagerplätzen auch neben den gängigen Übernachtungsmöglichkeiten, die die Tourismusbranche momentan anbietet. In den Experteninterviews bezweifelt nur eine Interviewpartnerin den aktuellen Bedarf solcher Plätze (W. Avenhaus, persönliche Kommunikation, 23.06.2025). Unterschiedliche Interviewpartner erwähnen jedoch, dass es sich bei den Gästen dieser Naturlagerplätze um eine eher kleine Gruppe handeln würde. Dem Konzept Naturlagerplatz wird so ein Nischencharakter zugeteilt. Man dürfe den Bedarf zunächst nicht zu hoch einschätzen.

Buchungszahlen aus bestehenden Projekten wie dem Eifel-Trekking zeigen jedoch, dass dort eine sehr hohe Nachfrage besteht (D. Hosters, persönliche Kommunikation, 03.06.2025). Inwiefern sich dies auch auf Mecklenburg-Vorpommern beziehungsweise einzelne Regionen zutreffen würde, ist auf Grund der Datenlage sehr schwer einzuschätzen. In den Interviews wurde aber wiederholt erwähnt, dass es gute Möglichkeiten gäbe, solche Naturlagerplätze in Mecklenburg-Vorpommern in das vorhandene Angebot zu integrieren. Speziell wurde das sich aktuell im Ausbau befindliche Netz der Fernradwege genannt. Außerdem biete ein neu entstehender Naturparkwanderweg eine Möglichkeit für ein entsprechendes Angebot. An diesen Wegen gäbe es teilweise Lücken in der Gästeunterbringung.

7.1.2 Zielgruppe Naturlagerplatz

Die Unterbringungsart Naturlagerplatz wird nicht unbedingt die herkömmlichen Touristen in Mecklenburg-Vorpommern ansprechen. Hier könnten neue Zielgruppen erschlossen werden. Zwei Interviewpartner erwähnen die Attraktivität solcher Plätze besonders für junge Menschen. Dies könnte gerade für den Tourismussektor eine interessante Zielgruppe mit Zukunft darstellen. Zudem wäre es denkbar, dass vergleichbare Konzepte sogar einen Beitrag zur Entschärfung einiger Konflikte des Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern leisten und zur Attraktivitätssteigerung des Binnenlands für Touristen beitragen. So könnten beispielsweise auch die ausgelasteten Küstenregionen entlastet werden. Naturlagerplätze haben zudem Potenzial, eine interessante Form des nachhaltigen und besonders naturnahen Tourismus in der Region darzustellen.

Auch die aktuelle Literatur (OETIKER 2024, S. 55) vermutet, dass ein Publikum angesprochen werde, das von den konventionellen Übernachtungsangeboten nicht angesprochen werde. Die Beweggründe der Gäste für eine Übernachtung im Freien sind verschieden. Oft spielen die Suche nach Ruhe, Abgeschiedenheit und ein gewisses Abenteuererlebnis eine Rolle. Diese Faktoren können die bisherigen Angebote im Bereich Camping in Mecklenburg-Vorpommern nur beschränkt erfüllen. Auf Grundlage dieser Feststellung ist nicht davon auszugehen, dass Naturlagerplätze eine Konkurrenz für bestehende Campingplätze darstellen. Durch die Ansprache einer neuen, naturbegeisterten und oft jüngeren Zielgruppe ist eher davon auszugehen, dass bei richtiger Planung und Koordination diese neue Übernachtungsmöglichkeit einen Mehrwert für die Region erbringen würde. Lücken im Netz der Naturlagerplätze könnten z.B. durch herkömmliche Campingplätze gedeckt werden. Dies könnte gerade für mehrtägige Touren interessant sein.

7.1.3 Verbindung zum Outdoorsport

Klar zeichnet sich die steigende Beliebtheit von Outdoorsportarten in ganz Deutschland und auch Mecklenburg-Vorpommern ab. Im Kontext der Arbeit wurden besonders die für Mecklenburg-Vorpommern relevanten Sportarten Radsport, Wandern und Kanu/Kajak betrachtet. Einzelne Interviewpartner erwähnten speziell den Anstieg während und nach der Corona-Pandemie (C. Drühl, persönliche Kommunikation, 04.06.2025). Im Outdoorsport entstanden in den letzten Jahren außerdem zunehmend Trends, die eine Verbindung mit dem Übernachten im Freien haben. Beispiele dafür sind die Sportarten Trekking und Bikepacking. Diese sind nicht nur auf dem Ausrüstungsmarkt präsenter denn je. Zahlreiche Medienbeiträge beschäftigen sich

mit diesen Trendsportarten. Leider ist die statische Erfassung dieser Sportarten auf Grund der individuellen Ausübung relativ schwer. Somit fehlen verlässliche Daten. Der Großteil der Interviewpartner vermutet, dass eine Steigerung der Attraktivität des naturnahen Outdoorsports mit dem Angebot von Naturlagerplätzen zu erwarten sei. Einige Interviewpartnern sehen das allerdings auch besorgt und haben Bedenken wegen einer denkbaren Störung der Naturschutzgebiete. Besonders in diesem Bereich wäre eine Verbesserung der empirischen Lage wünschenswert. So könnte der sportartenspezifische Bedarf an Infrastruktur, aber auch mögliche Konflikte besser abgeschätzt werden.

7.1.4 Relevanz in den Medien

Das Thema Übernachtungen im Freien ist neben den Medienformen Zeitung, Fernsehen und Radio auch auf Social-Media- und Internet-Plattformen immer stärker vertreten. Dort wird das Thema sowohl im deutschsprachigen Raum als auch international in verschiedensten Formen präsentiert. Von Videos, Bildbeiträgen, Kurzvideos über Blogs und Podcasts bis hin zu mehrstündigen Amateurfilmen. Dabei erreichen solche Beiträge von beliebten deutschsprachigen Influencern teils ein zweistelliges Millionenpublikum (CALIVISION NETWORK GMBH 2021). Daher ist davon auszugehen, dass auch das Thema der Übernachtung im Freien durch den großen und steigenden Einfluss der sozialen Medien in der Gesellschaft an Bedeutung gewinnen wird. Laut einem Betreiber eines deutschsprachigen YouTube-Kanals mit großer Reichweite ist die Nachfrage für die Themen Ausrüstung und Recht bzw. Grauzonen im Zusammenhang mit dem Übernachten im Freien besonders groß (Klink R., persönliche Kommunikation, 23.04.2025).

Das Potenzial von Naturlagerplätzen in Mecklenburg-Vorpommern ist durch diese verschiedenen Aspekte demnach als gegeben einzuschätzen. Es ist damit zu rechnen, dass es regionale Unterschiede in der Nachfrage von entsprechenden Angeboten gibt. Gerade aber Regionen, die ihr Angebot im nachhaltigen Tourismus ausbauen möchten oder Potential für den naturnahen Outdoorsport in ihrer Region sehen, könnten Naturlagerplätze in Betracht ziehen.

Der enge Zusammenhang zwischen Outdoorsport und der Möglichkeit, legal im Freien zu übernachten, sollte auf jeden Fall in der Marketingarbeit rund um das Thema Naturlagerplätze berücksichtigt werden.

7.2 Handlungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit Naturlagerplätzen in Mecklenburg-Vorpommern

Es stellte sich gerade im Verlauf der Experteninterviews heraus, dass es bestimmte Aspekte gibt, die bedacht werden müssen, bevor man die Umsetzung von Konzepten zu Naturlagerplätzen in Mecklenburg-Vorpommern thematisiert. Diese sollen in folgendem Abschnitt behandelt werden. Im Rahmen der Interviews haben sich besonders die Fragen rund um die Verantwortlichkeiten, den rechtlichen Rahmen und die Finanzierung gestellt.

7.2.1 Verantwortlichkeiten

Fragen zu möglichen Verantwortlichen bzw. Betreibern im Kontext der Einrichtung von Naturlagerplätzen in Mecklenburg-Vorpommern waren Teil des Leitfadeninterviews. Zentral ist sicherlich die Frage, wer solch ein Angebot umsetzt beziehungsweise der Hauptverantwortliche sein soll. Es ist wichtig zu betonen, dass die Umsetzung im Alleingang nahezu unmöglich scheint. Es wird meist verschiedenste Akteure geben, die Interesse an solchen Angeboten haben oder auch Nutzungskonflikte durch diese vermuten. Es gilt, solche Bedenken und Einwände zu beachten und die Akteure und potentiell Betroffene frühzeitig einzubeziehen. Trotzdem muss es einen Akteur oder eine Institution geben, die das Angebot federführend umsetzt und verantwortlich für die Unterhaltung ist. Es gibt unterschiedliche Ansichten, wer diese Rolle einnehmen kann und soll. In den Interviews wurden die Naturparke immer wieder als möglicher Akteur genannt. Sie werden von einigen Interviewpartnern am geeignetsten für die Umsetzung eines Angebots von Naturlagerplätzen angesehen. Die Naturparke selbst sehen dies jedoch anders. Personell und finanziell sei dies nicht zu leisten. Aus der Sicht der befragten Naturparkvertreter seien hingegen die Tourismusvertreter in der Pflicht. Die Problematik des Personalmangels scheint bezüglich einer Umsetzung in den meisten Institutionen der limitierende Faktor zu sein. Die Instandhaltung und Kontrolle der Plätze sei mit den aktuellen Mitteln nicht möglich.

Im Verlauf der Interviews entstand besonders zu dieser Thematik der Eindruck, dass es teils an Kommunikation zwischen den Akteuren fehlt. Das ist sicherlich zum einen auf die geringe Bekanntheit und bislang niedrige Priorität des Themas zurückzuführen. Trotzdem lässt sich festhalten, dass das Thema bei fast allen Interviewpartnern als interessant betrachtet wurde, eine Umsetzung durch die eigene Institution jedoch nicht in Frage komme. Gründe dafür könnten Personalmangel sein und damit zusammenhängend Sorgen um die Instandhaltung und den allgemein entstehenden Aufwand.

7.2.2 Finanzierung

Auch über die Finanzierung äußerten sich die Interviewpartner häufig. Zum einen sei eine Umsetzung über einen Akteur, der von der Wirtschaftlichkeit eines solchen Angebots abhängig sei, nicht denkbar (H. Krumpen, persönliche Kommunikation, 02.06.2025). Außerdem seien die Mittel vieler Institutionen, gerade auch die der Interviewpartner, begrenzt. Eine Umsetzung und Finanzierung solcher Angebote sei vermutlich nicht möglich (C. Drühl, persönliche Kommunikation, 04.06.2025). Nicht nur die Anschaffungskosten, sondern auch der Unterhalt der Naturlagerplätze wurde aus finanzieller Sicht erwähnt. Diese Kosten würden eine Unbekannte darstellen. Interessanterweise ist die Finanzierung aus Sicht eines Experten aus dem Fachbereich Naturlagerplätze im Falle des Projektes Trekking-Eifel kein Problem: „Die Kosten können über die Einnahmen vollständig getragen werden, das heißt, die Kosten für Website, Buchungssystem und Pflege und Wartung der Plätze werden daraus vollständig finanziert.“ (D. Hosters, persönliche Kommunikation, 03.07.2025). Nach Abzug dieser Kosten bleibe sogar ein Betrag übrig, der in neue Ideen und Weiterentwicklung des Projektes investiert werden könne (D. Hosters, persönliche Kommunikation, 03.07.2025). Diese Aussage ist nicht pauschal auf ein Angebot in Mecklenburg-Vorpommern zu übertragen. Es sollten verschiedene Konzepte für die Finanzierung erwogen und erarbeitet werden. Dabei können sowohl wirtschaftliche Einnahmen wie Übernachtungskosten, aber auch Förderungen wie das Leader-Programm speziell für die Einrichtung in Erwägung gezogen werden.

7.2.3 Rechtliche Belange

Zum Klärungsaufwand vor Anlegung eines Naturlagerplatzes gehört auch das Sichten und Behandeln der rechtlichen Belange. Durch diese erweitert sich das Feld der Akteure und Themen, die in eine Umsetzung einbezogen werden müssen, erneut. Zu beachten sind beispielsweise Bau- oder Naturschutzrecht, aber auch landesspezifische Gesetze wie das Landeswaldgesetz, und je nach Fall können auch Ämter wie das Wasser- und Schifffahrtsamt relevant werden. Neben der Einrichtung und dem Bau eines Naturlagerplatzes gibt es weitere Themen, die rechtlich bedacht werden sollten. Dazu gehört die Frage der Haftung während der Nutzung. Was passiert, wenn sich jemand während der Nutzung eines solchen Platzes zum Beispiel verletzt? Dabei ist es aus der Erfahrung schon bestehender Naturlagerplatz-Anbieter sinnvoll, mit den regionalen Rettungskräften zusammenzuarbeiten. Wenn die Koordinaten der Plätze hinterlegt sind, ist es für den Hilfesuchenden möglich, einen Standort bekannt zu geben, und den Rettungskräften wird erleichtert, die Plätze gezielt zu erreichen. Auch Rettungswege sollten eingeplant werden. Die Haftung im Falle eines Schadensereignis sollte im Voraus geklärt

werden, sodass der Anbieter im Falle eines Fehlverhaltens des Gastes nicht in die Haftungs-
pflicht gerät. Ein Beispiel für solch ein Fehlverhalten könnte das Verursachen eines Waldbran-
des trotz des Verbotes von Feuernutzung sein. Diese rechtlichen Belange sollten zwischen Gast
und Anbieter stets klar und verständlich geregelt sein. Dies schafft besonders für den Anbieter
Sicherheit. Die Thematik der Rechtslage und Verantwortlichkeit spielte auch in den Interviews
eine wesentliche Rolle. Die Sorge vor der Haftung wurde bei vielen Akteuren sichtbar. Eine
klare vertragliche Regelung und die Kommunikation der zu Grunde liegenden Regeln und Ver-
antwortlichkeiten könnte solche Befürchtungen abmildern.

7.2.4 Konfliktpotenzial

Ein Thema, das immer wieder aufkam, waren die Sorgen zu möglichen Konfliktpotentialen.
Besonders die Kontrollen auf den Plätzen waren bei Akteuren des Naturschutzes, aber auch des
Befragten zum Thema Outdoorsport ein Anliegen. Wer ist dafür zuständig, welche Mittel
stehen für die Kontrolle der vorgegebenen Regeln auf den Naturlagerplätzen zu Verfügung?
Tägliche Kontrollen durch verantwortliche Personen wären sicherlich am wirksamsten. Diese
scheinen aber vor dem Hintergrund der aktuellen Personalsituationen in den Institutionen nicht
umsetzbar und nach den Erfahrungen in der Eifel auch nicht unbedingt erforderlich. Die Mög-
lichkeit eines Buchungssystem bzw. Ticketverkaufs bietet bei ausreichender Auslastung eine
autonome Kontrollinstanz durch die Rückmeldungen der Nutzer. Interessant ist, dass die beiden
Interviewpartner aus dem Kompetenzbereich Naturlagerplätze genau diese beiden Praktiken
umsetzen. Die Institution der Interviewpartnerin aus Brandenburg arbeitet zudem mit regelmä-
ßigen persönlichen Kontrollen, auch wenn diese einen zusätzlichen Aufwand darstellen. Im
Falle des Projektes in der Eifel wird mit einem Ticketsystem gearbeitet. Dieses dient auch zur
Terminierung der Kontrolle der Plätze. Solch ein System ermöglicht keine aktiven Kontrollen.
Es kann aber im Falle des Eintretens eines Regelbruchs oder ähnlichem zur Identifizierung des
Verantwortlichen hilfreich sein. Ein Ticketsystem könnte außerdem zu einem verantwortungs-
bewussteren Verhalten der Gäste führen, weil diese sich bewusst wären, dass sie namentlich
bekannt sind. Ein direktes Eingreifen vor Ort ist allerdings nicht möglich.

Weiteres Konfliktpotenzial besteht vermutlich im Bereich der Landnutzung aus den Bereichen
Jagd, Waldbesitz und der Forstwirtschaft. Leider können hierzu nur beschränkt Aussagen ge-
troffen werden. Durch den Mangel von Interviewpartnern aus diesen Bereichen fehlt die
Datengrundlage aus den geplanten Interviews. Es lässt sich vermuten, dass sowohl die Forst-
wirtschaft als auch die Waldbesitzer besonders Schäden im Baumbestand befürchten. Auch

Tätigkeiten wie die Holzernte könnten in Konflikt mit Naturlagerplätzen kommen. Eine aktuelle Thematik, die ebenfalls relevant für diese Akteure sein könnten, ist das gesteigerte Waldbrandrisiko durch die Naturlagerplatznutzer. Eine mögliche Beunruhigung des Wildbestandes könnte sowohl für Waldbesitzer und Forstwirtschaft als auch für die Jagd von Relevanz sein. Ein Wildbestand, der regelmäßiger Beunruhigung ausgesetzt ist, wird oft mit stärkerem Verbissschaden in Verbindung gebracht. Hier könnte ein sogenanntes Störungsmanagement in Zusammenarbeit mit Akteuren der Jagd erarbeitet werden. Dieses zielt auf kluge Besucherlenkung und störungsarme Bejagung ab (GUTHÖRL, V. 2002, S. 11). Ein solches Vorgehen kann die Akzeptanz von Naturlagerplätzen durch die Minimierung von Konflikten mit anderen Akteuren verbessern. Allgemein lässt sich darauf schließen, dass nicht alle Konflikte vollständig vermeidbar sind. Eine klare und direkte Kommunikation zwischen den Anbietern und möglichen Betroffenen führt jedoch zu einem geringeren Konfliktpotential und gesteigerter Akzeptanz.

7.3 Mögliche Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern und Übertragbarkeit

7.3.1 Übertragbarkeit von bestehenden Konzepten

Eine Frage, die sich während der Ausarbeitung dieser Arbeit immer wieder stellte, beinhaltet die Überlegung, inwiefern sich bestehende Konzepte zu Naturlagerplätzen in Bezug auf die räumlichen Gegebenheiten sowie strukturelle Komponenten auf Mecklenburg-Vorpommern übertragen lassen. Als Vergleich diente mir häufig das Projekt Trekking-Eifel aus dem Naturpark Nordeifel. Für einen weiteren Vergleich betrachtete ich außerdem das Angebot des Naturpark Uckermärkische Seen. Dieser hält eine geringere Anzahl sogenannter Biwakplätze in seinem Gebiet vor. Als Vergleich eigneten sich diese beiden Angebote besonders auf Grund ihrer Unterschiedlichkeit. Der Naturpark Nordeifel praktiziert das schon beschriebene Konzept der Naturlagerplätze mit Holzplattformen (siehe 3.8, exemplarisches Konzept – Naturpark Nordeifel). Dabei handelt es sich kurz gesagt, um Plätze, die nur zwei Zelte fassen und im Voraus kostenpflichtig gebucht werden müssen. Davon ist eine zweistellige Zahl im Gebiet des Naturparks flächig verteilt. Die Plätze können nur von Frühjahr bis Herbst genutzt werden. Im Naturpark Uckermärkische Seen handelt es sich um Biwakplätze auf größeren Wiesenflächen oder Lichtungen im Wald. Dort dürfen die Gäste nächtigen und teils auch ein Feuer entzünden. Die Nutzung ist ganzjährig kostenlos und ohne Anmeldung möglich. Diese Plätze bieten Platz für deutlich mehr Zelte als die Plattformen des Eifeltrekkings.

Der Naturpark Uckermärkische Seen liegt zwar in Brandenburg, ist jedoch durch seine räumliche Nähe zu Mecklenburg-Vorpommern landschaftlich gut vergleichbar. Auch die geringe

Besiedlungsdichte und ein Fokus auf naturnahen Tourismus bieten Anknüpfungspunkte mit Regionen Mecklenburg-Vorpommerns. Räumlich könnten diese Erfahrungen teilweise auf Mecklenburg-Vorpommern übertragbar sein. Das Angebot des Naturpark Nordeifel lässt sich im räumlichen Bezug kaum auf Mecklenburg-Vorpommern übertragen. Sowohl landschaftlich als auch demografisch unterscheiden sich die Regionen stark voneinander. Aspekte wie die Nähe zu Ballungsräumen, unterschiedliche Bevölkerungsdichten oder die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr sind wichtige Unterschiede.

Strukturelle Unterschiede ergeben sich besonders durch die Aufgabenbereiche und Verwaltungen der Institutionen. Die Naturparke Nordeifel oder Uckermärkische Seen sind nicht mit den Naturparks in Mecklenburg-Vorpommern vergleichbar. Selbst innerhalb eines Bundeslandes definieren die Naturparkverwaltungen im Rahmen des gesetzlichen Spielraums ihre Schwerpunkte anders. Das bedeutet, dass ein Konzept, das in Nordrhein-Westfalen gut funktioniert, in Mecklenburg-Vorpommern ohne die nötigen Anpassungen an Verwaltungsstrukturen scheitern könnte. Auch Mitarbeiterzahlen oder finanzielle Fragen können in diesem Zusammenhang von Interesse sein.

Lassen sich also bestehende Naturlagerplatz-Konzepte auf Mecklenburg-Vorpommern übertragen? Nein, – eine einfache Nachahmung oder Übernahme von Konzepten ist sicherlich nicht möglich. Trotzdem können Angebote in Mecklenburg-Vorpommern von Informationen und Erfahrungen von Konzepten in anderen Regionen und Projekten profitieren. Erfahrungen aus der Praxis bieten die Möglichkeit, potenzielle Konflikte im Voraus zu behandeln. Jedes Angebot sollte im gewissen Maße individuell auf die Region und Zielgruppen zugeschnitten werden. Grunderkenntnisse zur Kommunikation zwischen den Akteuren, einer möglichen Förderung über Mittel der Europäischen Union z.B. in Form des Leader-Programms und zur Form der Vermarktung können jedoch Anregungen für eine gelungene Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern sein.

7.3.2 Regionale Differenzierung, Potenzial und Umsetzung

Ein wichtiger Aspekt, der in der Diskussion noch nicht angesprochen wurde, ist die regionale Differenzierung in Mecklenburg-Vorpommern. Diese Arbeit umfasst das gesamte Bundesland. Da dies einen sehr großen Raum abbildet, ist es sinnvoll, kurz auf die einzelnen Regionen einzugehen. Das Potenzial sowie die Umsetzung können je nach Region sehr unterschiedlich ausfallen. Mecklenburg-Vorpommern ist landschaftlich und räumlich ein sehr heterogenes

Bundesland. Die größten Unterschiede - auch im Bereich des Tourismus - findet man zwischen den Küstenregionen und dem Binnenland. Die Küstenregionen verfügen in der Regel über höhere touristische Auslastungen als das Binnenland. Gezielte neuartige und attraktive Angebote im Binnenland Mecklenburg-Vorpommerns könnten möglicherweise zu einer Entlastung der Küstenregionen beitragen. Wenn dies gelänge, könnten beispielsweise Konflikte im Tourismus gerade in den stark ausgelasteten Gebieten gemindert werden.

Auch im Binnenland kann eine klein strukturierte Differenzierung der Regionen interessant sein. Gebiete mit stärkerer Zersiedlung und großflächiger landwirtschaftlicher Prägung sind möglicherweise ungeeigneter gegenüber naturnahen Regionen. Interessant ist auch die Frage nach bereits bestehender Infrastruktur, an der sich die Angebote von Naturlagerplätzen räumlich orientieren können. Fernwander- oder Fernradwege sowie die Gebiete von Naturparken seien hier als Beispiele genannt.

Solche Betrachtungen regionaler Differenzen könnten dazu beitragen, dass Angebote wie Naturlagerplätze nicht nur eine höhere Akzeptanz erfahren und weniger Konfliktpotenzial bieten. Möglicherweise könnten Sie einen Teil zu einer dezentraleren Tourismusentwicklung leisten. Mit solchen neuen Beiträgen wäre es eventuell möglich, auch abgelegene Räume zu fördern und im Gegenzug Druck in stark ausgelasteten Regionen abzubauen.

7.4 Kritische Reflektion und Limitationen

Eine kritische Reflektion und Betrachtung der begrenzten Datenlage muss die Belastbarkeit, Repräsentativität und Methodik dieser Arbeit hinterfragen. Dabei ist vor allem in den Blick zu nehmen, wo die Grenzen der durchgeführten Untersuchung liegen. Dies soll dazu beitragen, Transparenz im Umgang mit den vorhandenen Limitationen zu schaffen, um eine bessere Einordnung der Ergebnisse zu ermöglichen.

7.4.1 Reflektion der Datenlage

Die Datenlage, die besonders im Literaturteil der Arbeit und zur Ausarbeitung des Fragenleitfadens diente, ist je nach Thema sehr unterschiedlich. Das Thema Naturlagerplätze ist in Deutschland noch recht jung, dort ist die Datenlage entsprechend dürftig. Es gibt erste wissenschaftliche Literatur zu den Themen Wildcampen und Naturlagerplätze in Deutschland und der Schweiz. Auch im Themenbereich Outdoorsport war die Datenlage beschränkt. Es werden regelmäßig Statistiken erarbeitet, die sich auch mit Outdoorsportarten befassen. Diese sind allerdings nicht immer aktuell und durch die individuelle Ausübung einiger Sportarten nur

bedingt aussagekräftig. Zudem fehlt es teils an der Differenzierung der Ausübungsformen innerhalb einzelner Sportarten. Besonders auffällig war die Datenlücke im Bereich der neueren Outdoorsportarten Trekking oder Bikepacking. Diese werden entweder gar nicht oder nicht differenziert betrachtet. Somit konnten diese Thematiken mangels vorhandener oder detaillierterer Daten nicht immer in der gewünschten Tiefe behandelt werden.

7.4.2 Reflektion und Limitation der Experteninterviews

Auch die Ergebnisse aus den Experteninterviews sollten kritisch betrachtet werden. Die Experteninterviews bieten eine gute Grundlage zur Beantwortung der Forschungsfrage. Trotzdem gibt es Limitationen innerhalb der Untersuchung. Die Aussagen beruhen auf den Ergebnissen einer recht begrenzten Anzahl an Interviews. Die interviewten Experten stammen nur aus bestimmten Fachbereichen. Eine weitere Betrachtung der Thematik auch mittels Interviews von Experten aus anderen betroffenen Fachbereichen wie Forst und Jagd kamen leider nicht zu Stande. Einige Gruppen wie Politiker, private Grundstückseigentümer, Anwohner, bestehende Campingplatzanbieter oder auch potentielle Nutzer konnten im begrenzten Rahmen dieser Arbeit ebenfalls nicht befragt werden.

Außerdem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei den Aussagen der Interviewpartner um subjektive Einschätzungen handelt. Diese können durch Erfahrungen und vorgeformte Grundeinstellungen geprägt sein. Trotz der strukturierten und vereinheitlichten Interviewabläufe ist nicht auszuschließen, dass unterschiedliche Gesprächsverläufe Einfluss auf die Aussagen der Interviewpartner gehabt haben könnten.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Methodik der Experteninterviews eine gute Betrachtung der Thematik ermöglichte. Die Erkenntnisse bieten erste Denkanstöße zum legalen Übernachten im Freien im Zusammenhang mit Outdoorsportarten in Mecklenburg-Vorpommern. Trotzdem soll erwähnt sein, dass die Arbeit weder Anspruch auf Vollständigkeit noch die direkte Übertragbarkeit in die Praxis erhebt. Besonders die eingeschränkte regionale Betrachtung, die subjektiven Aussagen der Interviewpartner sowie der eingeschränkte Experten-Kreis stellen limitierende Faktoren dar. Regional differenzierte Betrachtungen, beispielsweise in Form von lokalen Bedarfsanalysen könnten ein geeignetes Mittel darstellen, um konkrete Bedarfe zu ermitteln und die Lücken zu füllen.

8.0 Fazit

Die Untersuchung sowie die darauffolgende Diskussion verdeutlichen, dass es in Mecklenburg-Vorpommern ein Potenzial für Angebote für legales Übernachten im Freien gibt. Naturlagerplätze können dabei eine Form solcher Angebote darstellen. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Interesses an Outdoorsportarten, einer sich wandelnden Tourismuslandschaft und steigender Aufmerksamkeit in den Medien und könnten neue Zielgruppen erschlossen werden. Menschen, die eine einfache und naturverbundene Art der Übernachtung suchen, dürften sich von solch einem Angebot angesprochen fühlen.

Die Nachfrage beziehungsweise der Bedarf nach Naturlagerplätzen lässt sich für Mecklenburg-Vorpommern nicht pauschal feststellen. Die Interviewpartner erwähnten jedoch mehrheitlich, dass eine Integration in das bestehende Netz an Übernachtungsmöglichkeiten möglich sei. Eine gezielte Planung dieser Naturlagerplätze entlang von Wander- und Radrouten scheint ebenso sinnvoll wie das Schließen von Lücken in der Übernachtungsinfrastruktur einzelner Regionen. Möglicherweise können innovative Projekte wie Naturlagerplätze auch zur Lösung oder Entschärfung bestimmter Konflikte im Tourismus beitragen.

Ebenso entstehen mit dem Konzept des Naturlagerplatz aber auch Konflikte und Herausforderungen, die in den Interviews wiederholt betont wurden. Interessant ist dabei, dass die möglichen Hindernisse von unterschiedlichen Expertengruppen ähnlich benannt wurden. Zusammenfassend stellten sich besonders die Fragen nach Verantwortlichkeiten, rechtlichen Bedingungen, der Finanzierung und Nutzungskonflikten im Zusammenhang mit Naturlagerplätzen als kritische Themen heraus. Dabei entstand zudem das Bild, dass sich die befragten Institutionen aktuell bzw. mit den momentanen Ressourcen nicht in der Lage sehen, ein Konzept im Sinne des Naturlagerplatzes umzusetzen. Die Gründe scheinen besonders in der unzureichenden personellen und finanziellen Ausstattung zu liegen. Hier könnten eventuell einzuwerbende Fördermittel die Situation verändern.

Bestehende Angebote aus anderen Regionen Deutschlands, könnten Impulse zur Handhabung solcher Konflikte oder Herausforderungen liefern. Wichtig ist dabei allerdings, dass nicht alle Details aus bestehenden Projekten pauschal auch in Mecklenburg-Vorpommern angewendet werden könnten. Eine individuelle Betrachtung im regionalen Kontext erscheint sinnvoll. So können einerseits wertvolle Erfahrungen genutzt werden, andererseits das Angebot aber an die standorttypischen Gegebenheiten angepasst werden.

Abschließend lässt sich festhalten, Naturlagerplätze können eine innovative Form des Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern darstellen. Die Umsetzung solcher Angebote wird jedoch nur gelingen, wenn das Thema auch in den Institutionen in den Fokus rückt. Die Thematik der Verantwortlichkeit ist die dringendste Frage in diesem Zusammenhang. Außerdem sollte die Kommunikation einen wichtigen Teil der Umsetzung einer solchen Idee darstellen. Dies gilt besonders für die Kommunikation zwischen den Akteuren. Die Naturlagerplätze sollen eine Ergänzung des bisherigen Angebots darstellen und nicht in Konkurrenz zu bestehenden Campingmöglichkeiten stehen. Nutzungskonflikte sollten offen kommuniziert werden und wenn möglich Lösungen erarbeitet werden. In Deutschland bestehen in verschiedenen Regionen schon Angebote rund um Naturlagerplätze. Diese können als Vorbild dienen und bei der Planung wertvolle Anhaltspunkte liefern. Schlussendlich muss jedoch für einzelne Regionen ein differenziertes Angebot entwickelt werden.

In Zukunft wäre besonders eine regional differenzierte Betrachtung interessant. Dabei könnten spezifische Bedarfsanalysen Aufschluss über die Nachfrage solcher Angebote liefern. Auf dieser Grundlage wären standortspezifische Handlungsempfehlungen abzugeben. So könnte das allgemeine Konzept weiter für die regionale Anwendung differenziert werden. Interesse scheint in den meisten Institutionen vorhanden zu sein.

Literatur

- ADFC / Allgemeiner Deutscher Fahrradclub (2024). *ADFC Position: Radfahren und Naturschutz. Fokus auf ökologisch sensible Gebiete und (E-)Mountainbikes.*
- Audorff, V., Kuwaczka, L.; Mitterwallner, V.; Steinbauer, M. (2023). *Ecological impacts of (electrically assisted) mountain biking*; Global Ecology and Conservation Elsevier 44, doi:10.1016/j.gecco.2023.e02475.
- Balli, E.; Canoglu, M. (2017). Identifying motivational factors for trekking activities, Journal of Recreation and Tourism Research, 4 (4): 94-105.
- Bogner, A.; Littig, M.; Menz, W. (2002). *Das Experteninterview*. Springer DE. Heidelberg.
- Bortz, J., Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation - Für Human und Sozialwissenschaftler*. Springer DE, Heidelberg.
- Driver, L. (1983). *Master list of items from Recreation Experience Preference scales and domain*. USDA Forest Service. Fort Collins USA.
- Döring, N. (2023). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Springer DE, Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-64762-2>
- Goldberg, F., Hildebrandt, A. (2020). *Experteninterviews*. In: Wagemann, C., Goerres, A., Siewert, M.B. (eds) Handbuch Methoden der Politikwissenschaft. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-16936-7_17
- Guthörl, V. (2002). *Wildverbiss in der Kulturlandschaft*. Wildland Weltweit – Verlag, Rolbing Frankreich.
- Helfferrich, C. (2022). *Leitfaden- und Experteninterviews*. In: Baur, N., Blasius, J. (eds) *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_55
- Hosters, D. (2013). *Wildcampen verboten?! Akzeptanz und Übertragbarkeit des Konzepts „Natlagerplatz“ in Deutschland*. Diplomarbeit. Universität Bonn.

- Kluge, F. (1999). *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Walter de Gruyter. Berlin.
- Koch, G. (2022). *Ein Handbuch zum Lernen und Nachschlagen*. Deutscher Kanu-Verband e.V. Bornheim.
- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Beltz Juventa. Weinheim.
- Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken*. Beltz Verlag. Weinheim; Basel.
- Naturpark Nordeifel e.V.. (o.D.B). *Handbuch Trekking-Eifel. Hintergrundinformationen und Anleitung für Naturlagerplätze*. Nettersheim.
- Płoskonka, P. (2024). *The State Forests' „Spend the Night in the Forest”. Program in the Context of Education for Responsible Tourism in Poland*. *Studia Ecologiae et Bioethicae*. 22(4): DOI: 10.21697/seb.5830
- Repenning, S., an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H., Ahlert, G. (2017). *Wirtschaftsfaktor Outdoorsport. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft*. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp). Berlin/Bonn.
- Roth, R., Jakob, E., Krämer, A. (2004). *Neue Entwicklungen bei Natursportarten: Konfliktpotentiale und Lösungsmöglichkeiten*. Institut für Natursport und Ökologie. Schriftenreihe Natursport und Ökologie, Band 15. Köln.
- Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (2002). *Bekanntmachung des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft über den Pflege- und Entwicklungsplan für den Nationalpark Sächsische Schweiz/ Teil Bergsportkonzeption, Abschnitt Freiiübernachtung*. Dresden
- Sport England (2015). *Getting Active Outdoors: A Study of Demography, Motivation, Participation and Provision in Outdoor Sport and Recreation in England*. <https://www.sportengland.org/media/3275/outdoors-participationreport-v2-lr-spreads.pdf>, abgerufen 13. März 2025

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2025). *Tourismus Zahlen & Fakten 2024*. Schwerin

Wessel, J. (2024). *Darauf müsst ihr beim Biwakieren achten!*. Alpin Olympia-Verlag GmbH, Onlineveröffentlichung, abgerufen am 23. April 2025 von: https://www.alpin.de/sicher-am-berg/30427/artikel_darauf_muesst_ihr_beim_biwakieren_achten_.html

Westhoff, A. (2024). *Überlebenstraining auf dem Rad*. Frankfurter Allgemeine. Onlineveröffentlichung, abgerufen am 15. April 2025 von: <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/region-und-hessen/bikepacking-ueberlebenstraining-auf-dem-rad-19882422.html>

Wünschel, D. (2022). *Wie die erste Bikepacking-Tour gelingt*. Süddeutsche Zeitung Onlineveröffentlichung, abgerufen am 15. April 2024 von: <https://www.sueddeutsche.de/reise/fahrrad-radtour-bikepacking-tipps-1.5559099?reduced=true>

Onlinequellen

ADFC / Allgemeiner Deutscher Fahrradclub. (o.D.). Bikepacking. Abgerufen am 17. März 2025 von: <https://www.adfc.de/artikel/bikepacking..>

Amenda, L. (2019). Wildcampen - was ist das? Bergzeit. Abgerufen am 22. April 2025, von: <https://www.bergzeit.ch/magazin/wildcampen-wild-zelten-tipps/#wie-teuer-ist-wildcampen>.

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. (o.D.): Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. Abgerufen am 16. April 2025 von: <https://www.bbaw.de/forschung/digitales-woerterbuch-der-deutschen-sprache>

Calivision Network GmbH (2021). 7 vs. Wild – Bärengebiet | Folge 4, Hamburg, Abgerufen am 03. Juli 2025 von: https://www.youtube.com/watch?v=CKS1f_62kc0.

Dano Dalsland Normarken. (o.D.). Naturpflegekarte – Sie sind Gast unserer Natur. Abgerufen am 12. März 2025, von: <https://dalslandnordmarken.se/de/naturpflegekarte/>.

Deutscher Kanu-Verband. (o.D.). Kanu-Touring. Abgerufen am 15. April 2025 von: <https://www.kanu.de/FREIZEITSPORT/Sportarten/Kanu-Touring-52111.html>.

Freiluft-Erlebnisse (o.D.). Ist Zelten in Deutschland verboten? Wo du dein Nachtlager aufschlagen darfst. Abgerufen am 22. April 2025 von: <https://freiluft-leben.de/trekking-ratgeber/im-freien-uebernachten/wo-darf-man-zelten/>.

Gnielka, B. (2025). Mit dem Rad von Stuttgart an die Nordsee. Online Veröffentlichung, Abgerufen am 29. April 2025 von: <https://www.outdoor-magazin.com/wanderwege/bikepacking-mit-dem-rad-von-stuttgart-ans-meer/>.

Gremium zur Förderung Finnlands & Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Finnlands. (o.D.). So hat sich in Finnland über mehr als ein Jahrhundert hinweg das „Jederpersonsrecht“ entwickelt. Abgerufen am 23. April 2025 von: <https://finland.fi/de/leben-amp-gesellschaft/so-hat-sich-in-finnland-ueber-mehr-als-ein-jahrhundert-hinweg-das-jederpersonsrecht-entwickelt/>.

Halmai, B. (o.D.). Wasserwander-Rastplätze & Biwakplätze Mecklenburg-Vorpommern. Abgerufen am 23. April 2025 von: <https://www.onenightwild.com/biwakplaetze-deutschland/mecklenburg-vorpommern/>.

Heck, P. (2019). Wildcampen Deutschland und Übernachten im Wald: Was ist erlaubt? Abgerufen am 22. April 2025 von: [https://ausgebuext.info/wildcampen-deutschland/#:~:text=Wildes%20Campen%20mit%20einem%20Zelt,Tarp%20\(Schutzplane\)%20benutzt%20werden.](https://ausgebuext.info/wildcampen-deutschland/#:~:text=Wildes%20Campen%20mit%20einem%20Zelt,Tarp%20(Schutzplane)%20benutzt%20werden.)

ISPO / Internationale Fachmesse für Sportartikel und Sportmode. (o.D.). Bikepacking. Abgerufen am 15. April 2025, von: <https://www.ispo.com/search?text=bikepacking..>

Klink, R. (2023). Ultraleicht Trekking Packliste von Decathlon?. Abgerufen am 29. April 2025 von: <https://www.youtube.com/@RobertKlinkOT/videos>

Klink, R. (2021). Alles über Wildcamping – Die besten Spots finden. Abgerufen am 29. April 2025 von: <https://www.youtube.com/@RobertKlinkOT..>

Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit Mecklenburg-Vorpommern. (o.D.A). Campingtourismus. Abgerufen am 10. März 2025, von: <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/wm/Tourismus/Campingtourismus/#:~:text=Mecklenburg%2DVorpommern%20ist%20traditionell%20ein,bieten%20rund%2028.000%20Stellpl%C3%A4tze%20an.>

Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit Mecklenburg-Vorpommern (o.D.B.). Tourismus. Abgerufen am 18.März 2025 von: <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/wm/Tourismus/>.

Motor Presse Stuttgart GmbH & Co. KG. (2025). Outdoor Alle Trekkingcamps in Deutschland. Abgerufen am 29. April 2025 von: <https://www.outdoor-magazin.com/wandertipps/alles-ueber-trekking-camps-in-deutschland/>.

Naturcamping Zwei Seen am Plauer See (o.D.). Naturcamping am Plauer See. Abgerufen am 23. April 2025, von: <https://www.zweiseen.de/>.

Naturpark Nordeifel e.V.. (o.D.A): Trekking-Eifel die Trekkingplätze. Abgerufen am 23. April 2025 von: [https://www.trekking-eifel.de/de/die-trekkingplaetze/..](https://www.trekking-eifel.de/de/die-trekkingplaetze/)

Nelson, S.; European Outdoor Group (2022). European Market Overview. Abgerufen am 17. März 2025 von: https://cdn.prod.websitefiles.com/5ed628f951e6c112227290bb/648303d05d6268e0a22950c_European%20Market%20Overview%20Scott%20Nelson%2C%20EOG.pdf.

Nord Süd Trail (2022). Übernachten in Schutzhütten? Ja, Sicher. Abgerufen am 23. April 2025 von: <https://www.xn--nordsdtrail-xhb.de/2022/12/20/uebernachten-in-schutzhuetten-ja-sicher/>.

1Nite Tent (o.D.): 1NITE TENT. Abgerufen am 23. April 2025 von: <https://1nitetent.com/>.

Ortlieb (o.D.). Bikepacking. Abgerufen am 15. April 2025 von: <https://de.ortlieb.com/collections/bikepacking..>

Ride Far. (o.D.). History of Bikepacking Races. Abgerufen am 17.März 2025 von: https://ridefar.info/races/history-bikepacking-races/#Supported_Ultracycling..

Schuberth, S. (2023). Das 1x1 des Bikepackings. Abgerufen am 29. April 2025 von: <https://www.tour-magazin.de/rennraeder/fahrertyp/einsteiger/das-1x1-des-bikepackings/>.

Schwietzke, H. (o.D.). Wildcampen in Mecklenburg-Vorpommern, Abgerufen am 5. Mai 2025 von: <https://vanreif.de/wildcampen-mecklenburg-vorpommern/>.

Seenland Agentour (o.D.). Kanutouren in der Mecklenburgischen Seenplatte. Abgerufen am 24. April 2025 von: <https://www.kanubasis.de/>..

STRG_F (2020): Outdoor-Liebe. Mit dem Kajak durch Norwegen. Norddeutscher Rundfunk. Abgerufen am 16. April 2025 von: <https://www.youtube.com/watch?v=MYsp2w42swA>.

Sveriges Nationalparker. (o.D.). Sveriges nationalparker. Abgerufen am 19. März 2025 von: <https://www.sverigesnationalparker.se/de/>.

TrekkingTrails. (2025). Biwak- und Trekkingplätze in Deutschland. Abgerufen am 23. April 2025 von: <https://trekkingtrails.de/trekkingplaetze/>.

Gesetzestexte

Bundesnaturschutzgesetz (Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege) Artikel 1 des Gesetzes vom 29.07.2009 (BGBl. I S. 2542), in Kraft getreten am 1. März 2010 zuletzt geändert durch Gesetz vom 23.10.2024 (BGBl. I S. 323) m.W.v. 01.01.2025

Bundeswaldgesetz vom 2. Mai 1975 (BGBl. I S. 1037), das zuletzt durch Artikel 112 des Gesetzes vom 10.8.2021 (BGBl. I S. 3436) geändert worden ist

Bürgerliches Gesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Januar 2002 (BGBl. I S. 42, 2909; 2003 I S. 738), das zuletzt durch Artikel 4 des Gesetzes vom 7. April 2025 (BGBl. 2025 I Nr. 109) geändert worden ist

Gesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Ausführung des Bundesnaturschutzgesetzes (Naturschutzausführungsgesetz - NatSchAG MV) Vom 23. Februar 2010*)

Gesetz zur Erhaltung und Pflege des Waldes (Landeswaldgesetz - LWaldG) vom 16. September 2004. Berlin

Klima- og miljødepartementet (2021): Lov om friluftslivet (friluftsløven). Abgerufen am 23. April 2025 von: <https://lovdata.no/dokument/NL/lov/1957-06-28-16>

Legislation Government UK (2003): Land Reform (Scotland) Act 2003. Abgerufen am 24. April 2025 von: <https://www.legislation.gov.uk/asp/2003/2/contents>

Waldgesetz des Landes Brandenburg (LWaldG) vom 20. April 2004

Waldgesetz für das Land Mecklenburg-Vorpommern (Landeswaldgesetz - LWaldG), In der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Juli 2011

Waldgesetz für das Land Schleswig-Holstein (Landeswaldgesetz - LWaldG) Vom 5. Dezember 2004

-

Anhang

Fragen Robert Klink

(Die Fragen wurden Herrn Klink per Mail zugesandt und von Ihm am 23.04.2015 schriftlich beantwortet)

Frage 01: Beobachten Sie in den letzten Jahren ein zunehmendes Interesse am Trekking- bzw. Outdoorsport in Deutschland?

Antwort: Mit Sicherheit kann ich das nicht pauschal beantworten. Allerdings beobachte ich, dass Trekking und Wandern als Ausgleich zu unserer zunehmend digitalisierten Welt immer beliebter werden. Zudem gewinnt das Thema „Ultraleicht Trekking“ mit dem Fokus auf Gewichtsreduzierung bei Wanderausrüstung deutlich an Bedeutung und erfreut sich (ursprünglich aus den USA kommend) auch in Deutschland wachsender Aufmerksamkeit.

Frage 02: Wie schätzen Sie den Einfluss von Social Media auf den Trekkingbereich ein – insbesondere im Hinblick auf Übernachtungen im Freien?

Antwort: Da in Deutschland Unsicherheit hinsichtlich der Legalität von Wildcamping herrscht und je nach Bundesland rechtliche Grauzonen bestehen, vermute ich, dass Social Media dazu beiträgt, dass Grenzen gemeinsam ausgelotet und Erfahrungen in der Community geteilt werden. Sollten Personen Fotos und Videos von ihren Übernachtungen im Freien veröffentlichen, ermuntert das andere in derselben Region, es ihnen gleichzutun. Negativbeispiele, etwa aus Regionen, in denen Bußgelder verhängt wurden, werden ebenfalls verbreitet und dürften künftig gemieden werden. Ein Beispiel hierfür ist das Siebengebirge.

Frage 03: Welche inhaltlichen Schwerpunkte (z. B. Ausrüstung, Routenplanung, Verhalten in der Natur) interessieren Ihre Zielgruppe aus Ihrer Sicht besonders?

Antwort: Das größte Interesse gilt stets neuer und gewichtsoptimierter Ausrüstung, insbesondere Zelten und Rucksäcken. Darauf folgt das Thema Wildcamping in Deutschland und alternative Übernachtungsmöglichkeiten im Freien. Häufig setzt sich daraus dann ein konkretes Interesse an einzelnen Wanderwegen und Trekking-Trails zusammen.

Frage 04: Wo sehen Sie weiteres Entwicklungspotential für das Thema Trekking, insbesondere in Bezug auf digitale Formate und soziale Medien?

Antwort: Menschen teilen ihre Wanderungen zunehmend über Fotos und Videos. Plattformen wie FindPenguins erfreuen sich großer Beliebtheit, und ähnliche Dienste werden weiter ausgebaut. Auch etablierte Navigations- und Planungsanbieter wie Komoot und Outdooractive integrieren fortlaufend Funktionen, die man bisher nur von klassischen Social-Media-Plattformen kannte. Ich vermute, dass sich der Trend künftig hin zu spezialisierten Social-Media-Netzwerken entwickelt, die Trekking-Interessierten ermöglichen, ihre Tour-Erfahrungen und Eindrücke gezielt mit Gleichgesinnten zu teilen. Infolgedessen ist ein Rückgang von solchen Beiträgen auf übergreifenden Plattformen wie Instagram zu erwarten.



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

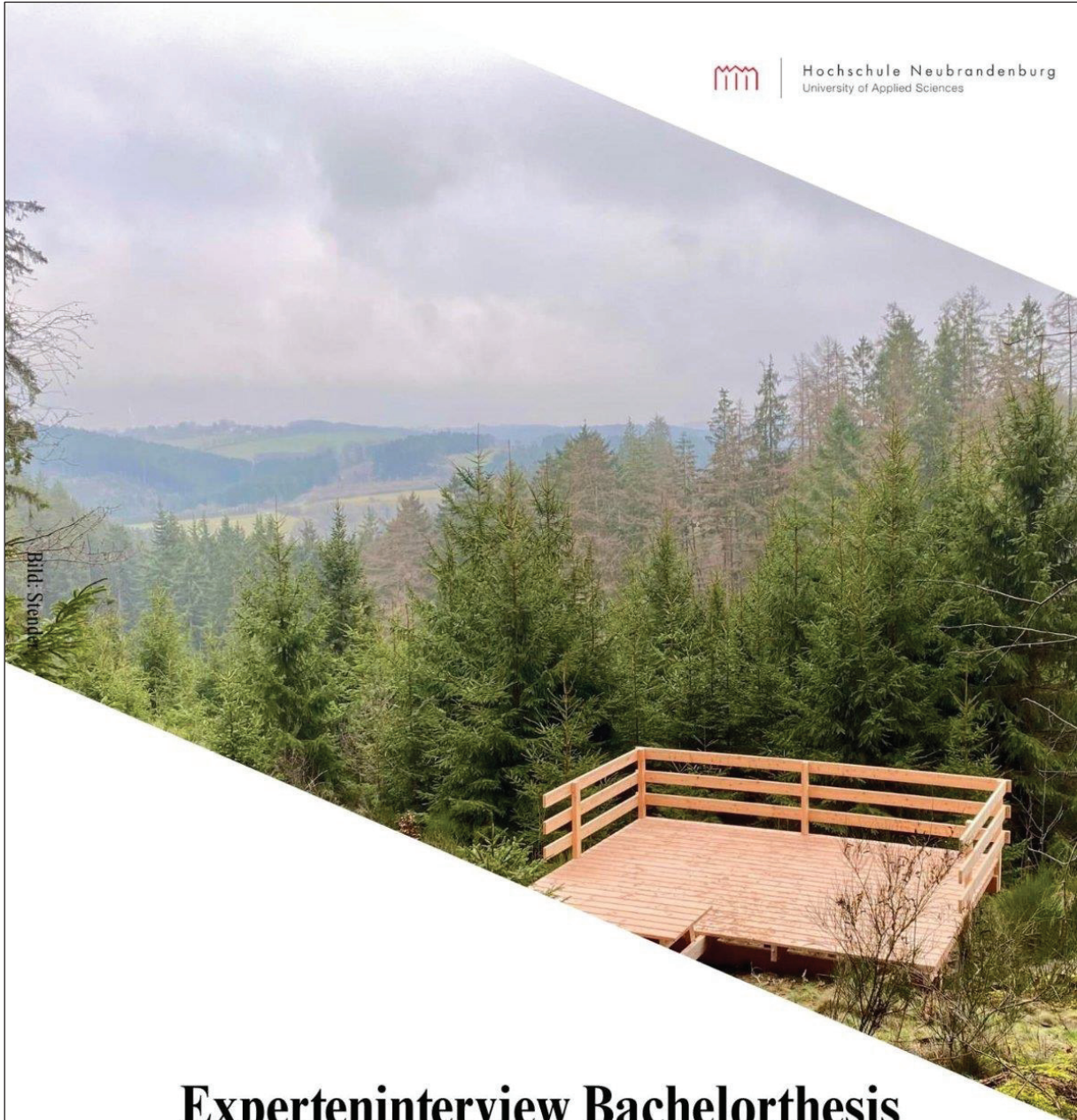


Bild: Stender

Experteninterview Bachelorthesis

Legale Übernachtung im Freien und Outdoorsport.

*Welches Potenzial haben Naturlagerplätze in Mecklenburg-Vorpommern und
welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?*

Jonathan Stender

Hochschule Neubrandenburg

Studiengang Naturschutz und Landnutzungsplanung

Diese Fragen dienen zur Einstimmung und Vorbereitung des Experteninterviews im Rahmen der Bachelorthesis von Jonathan Stender. Möglicherweise werden einzelne Fragen im Interview leicht angepasst.

Ablauf:

1. Informationen zur Aufnahme & Datenschutz
2. Kurze PowerPoint-Präsentation zur Einführung in das Thema
3. Vorstellung des Interviewpartners
4. Halboffene Fragen zum Thema

Fragen-Vorschau Experteninterview

Bezug zum Thema:

1. Gibt es Berührungspunkte mit dem Thema „Outdoorsport“ in Ihrer Institution?
2. Gibt es Berührungspunkte mit dem Thema „Übernachten im Freien“ oder „Wildcampen“ in Ihrer Institution?
3. Haben Sie einen persönlichen Bezug zum Thema „Outdoorsport“ und vielleicht sogar zum Thema „Übernachten im Freien“

Einschätzung allgemein:

4. Was halten Sie generell von einem wie in der Präsentation vorgestellten Konzept des Naturlagerplatzes?
5. Denken Sie, dass ein Bedarf nach vergleichbaren Konzepten besteht? Können eventuell damit neue Bereiche erschlossen oder Lücken geschlossen werden?

Mehrwert des Konzepts:

6. Gibt es aus ihrer fachlichen Sicht Argumente für die Einrichtung von Angeboten für Naturlagerplätzen?
7. Können Sie sich eine Umsetzung vergleichbarer Angebote auch in Mecklenburg-Vorpommern vorstellen?

8. Können Sie sich vorstellen, dass ein konkretes Angebot von Naturlagerplätzen die Attraktivität des naturnahen Outdoorsportes in der Region erhöhen könnte?

Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern:

9. Gibt es Gründe, die *gegen* Naturlagerplätze sprechen. Welche Konflikte könnten aus Ihrer fachlichen Sicht in Bezug auf Naturlagerplätze entstehen?

10. Gibt es Flächen, welche sich für solche Projekte besonders eignen oder ausdrücklich gemieden werden sollen?

11. Fällt Ihnen ein/e Akteur/in ein, der/die besonders geeignet für die Umsetzung eines solchen Angebotes scheint?

12. Gibt es von Ihrer Seite aus Aspekte, die bei der Umsetzung eines solchen Angebotes auf keinen Fall außer Acht gelassen werden sollten?

13. Gibt es Akteure, welche man bei der Planung und Umsetzung solcher Vorhaben auf jeden Fall einbinden sollte?

14. Gibt es noch Dinge, die im Zusammenhang mit dem Thema Naturlagerplätze in Mecklenburg-Vorpommern noch nicht angesprochen wurden, Ihrer Meinung nach aber relevant sind?

Datenschutzerklärung für die Teilnahme an einem Experteninterview im Rahmen einer Bachelorarbeit

1. Verantwortliche Stelle

Verantwortlich für die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten im Rahmen des folgenden Interviews ist:

Jonathan Stender

Brodaer Str. 4 17033 Neubrandenburg

Mail: Lg21216@hs-nb.de

Hochschule Neubrandenburg, Landschaftswissenschaften und Geomatik, Naturschutz und Landnutzungsplanung

2. Zweck der Datenverarbeitung

Die Erhebung, Verarbeitung und Speicherung der personenbezogenen Daten erfolgt ausschließlich zum Zwecke der wissenschaftlichen Auswertung im Rahmen meiner Bachelorarbeit mit dem Arbeitstitel "Legale Übernachtung im Freien und Outdoorsport. Welches Potenzial haben Naturlagerplätze in Mecklenburg-Vorpommern und welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?". Das Interview dient der Gewinnung qualitativer Erkenntnisse. Die Ergebnisse fließen in die Abschlussarbeit ein. Wenn es ausdrücklich gewünscht wird, können Aussagen und Personen anonymisiert werden.

3. Art der erhobenen Daten

Im Rahmen des Interviews werden folgende personenbezogene Daten erhoben:

Ton- und Bildaufnahmen des Interviews

Name, Position, Institution

Inhalte der Aussagen während des Interviews

4. Rechtsgrundlage der Verarbeitung

Die Verarbeitung der Daten erfolgt gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO auf Grundlage Ihrer freiwillig erteilten Einwilligung.

5. Aufzeichnung und Speicherung

Das Interview wird mittels Audio- und Videoaufnahme aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen werden ausschließlich für die Transkription und inhaltliche Analyse verwendet. Sie sind nur dem Forscher zugänglich.

6. Dauer der Speicherung

Die personenbezogenen Daten werden nur so lange gespeichert, wie dies für den Zweck der wissenschaftlichen Auswertung erforderlich ist. Spätestens 3 Monate nach Abgabe der Bachelorarbeit werden sämtliche personenbezogenen Daten, einschließlich der Audio- und Videoaufzeichnungen, gelöscht, sofern keine gesetzlichen Aufbewahrungspflichten bestehen.

7. Freiwilligkeit und Widerruf

Die Teilnahme am Interview erfolgt freiwillig. Sie können Ihre Einwilligung zur Verarbeitung Ihrer Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen, ohne dass Ihnen daraus Nachteile entstehen. Im Falle eines Widerrufs werden alle bis dahin gespeicherten personenbezogenen Daten gelöscht, soweit dem keine gesetzlichen Vorschriften entgegenstehen.

8. Weitergabe an Dritte

Eine Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt nicht. Die Transkription und Analyse erfolgen ausschließlich durch die verantwortliche Person. In der veröffentlichten Arbeit werden keine Rückschlüsse auf Ihre Person möglich sein.

9. Ihre Rechte

Sie haben das Recht auf Auskunft (Art. 15 DSGVO), Berichtigung (Art. 16 DSGVO), Löschung (Art. 17 DSGVO), Einschränkung der Verarbeitung (Art. 18 DSGVO), Datenübertragbarkeit (Art. 20 DSGVO) sowie das Recht auf Widerspruch (Art. 21 DSGVO).

10. Kontakt für Rückfragen

Bei Fragen oder Anliegen zum Datenschutz im Rahmen dieses Projekts wenden Sie sich bitte an:

Jonathan Stender, jg21216@hs-nb.de

Ort & Datum :

Name:

Unterschrift Interviewpartner:

Eidesstattlichen Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die Bachelorarbeit mit dem Titel: Legale Übernachtung im Freien und Outdoorsport eigenständig erbracht, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken als solche kenntlich gemacht habe. Diese Arbeit habe ich in gleicher oder ähnlicher Form oder auszugsweise noch keiner Prüfungsbehörde zu Prüfungszwecken vorgelegt. Ich bestätige außerdem, dass die schriftliche und die elektronische Version der Arbeit identisch sind. Mir ist bekannt, dass Zuwiderhandlungen gegen den Inhalt dieser Erklärung einen Täuschungsversuch darstellen, der grundsätzlich das Nichtbestehen der Prüfung zur Folge hat.

Neubrandenburg, 24.07.2025

Unterschrift: